

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bollenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 24. März 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Politischer Mord in Albanien.

Codispjelarbeit?

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 23. März.

Jussuf Beh Dibra, der Führer der albanesischen Unabhängigkeitspartei und intimer Freund Essad Paschas, aber schärfster Gegner des Mussolini-Schüglings Achmed Beh Zogul, ist in Tirana ermordet worden. Die näheren Umstände der Ermordung sind noch nicht bekannt. Die italienische Presse beeilt sich, die Bluttat als halbe Zufälligkeit hinzustellen. Jussuf Beh Dibra sei in einen Krawall, der zwischen der Bevölkerung und den Gendarmen des Präsidenten Achmed Beh Zogul ausgebrochen, geraten und dabei ums Leben gekommen.

Hier findet die Darstellung wenig Glauben. Man hegt vielmehr den Verdacht, daß Mussolini durch den Mord das Feuer schüren will. Durch die schnelle Bereitwilligkeit, mit der Südslawien in eine internationale Untersuchung gewilligt hat, sei den Italienern der Vorwand zum Einschreiten genommen worden. Sie suchen nunmehr, das sind die Gedankengänge, die man hier hören kann, die Unabhängigkeitspartei durch Ermordung ihres Führers in den Aufstand zu heben und dann, da sie in dem Vertrage von Tirana den Bestand der jetzigen Regierung verbürgt haben, unter dem Vorwande des „Schutzes der rechtmäßigen Regierung“ einzugreifen. Ob und wie weit dieser Verdacht gerechtfertigt ist, läßt sich im Augenblick natürlich nicht feststellen. Auf jeden Fall beurteilt man die Lage heute weniger zurecht als gestern.

Briand erklärte in der Kammer, daß der südslawisch-italienische Konflikt auf dem besten Wege zu einer friedlichen Lösung sei. Die französische Regierung hätte ernstlich interveniert und gemeinsam mit der deutschen und der englischen Regierung zur Kaltblütigkeit und Mäßigung gemahnt. Südslawiens Außenminister habe seinerseits beruhigende Erklärungen abgegeben, und auch die italienische Regierung ihrerseits hätte Mäßigung und Kaltblütigkeit bewiesen, so daß ein bewaffneter Konflikt vermieden werden könne. Nach Würdigung des gemeinsamen Vorgehens der europäischen Großmächte wies Briand darauf hin, daß die Idee des Friedens bereits so weit gestärkt sei, um einen diplomatischen Zwischenfall ohne Verletzungen erledigen zu können. Auch sonst wird aus amtlichen Kreisen versichert, daß man sich vorläufig mit der Regelung des Zwischenfalles auf diplomatischem Wege begnügen wird. Auf französischer Seite weist man jedoch auf die Notwendigkeit einer Abänderung des Vertrages von Tirana hin, der in seiner heutigen Form die Regierung von Belgrad beunruhige.

Da die weitere Entwicklung jedoch stark von den völlig unberechenbaren Vorgängen in Albanien selbst, wie die Auswirkung der Ermordung des Führers der Unabhängigkeitspartei beeinflusst wird, ist das Gefühl der Unsicherheit noch keineswegs überwunden.

*

Ein neuer Zwischenfall in der südslawischen Kammer.

△ Belgrad, 23. März. (Draht.) In der Dienstag-Nachmittags-Sitzung erklärte ein Abgeordneter, sowohl der albanische

Staatspräsident wie der albanische Gesandte in Belgrad hätten Südslawien betrogen. Der Abgeordnete wurde auf drei Tage von der Sitzung ausgeschlossen. Nach längerer außenpolitischer Aussprache wurde der Etat des Auswärtigen angenommen. Bemerkenswert ist, daß keiner der oppositionellen Abgeordneten sich für die Aufhebung der diplomatischen Beziehungen zu Italien erklärt hat. Wie von zuständiger Seite im Außenministerium mitgeteilt wird, betrachte man die durch die italienische Note geschaffene Lage mit Zuversicht. Man glaube, daß der vom Völkerbundsrat nach den Vorschlägen des südslawischen Ministers des Auswärtigen einzusetzende neutrale Untersuchungsausschuss die Beilegung des Konfliktes herbeiführen werde.

Die Politik der Neutralität.

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Wer von dieser großen Aussprache über die deutsche Außenpolitik Sensationen erwartet hat, wird enttäuscht sein. Noch nie ist eine Reichstagsdebatte über Stresemann und seine politischen Wege in so ruhigen Bahnen verlaufen wie diesmal. So ergibt sich, aufs ganze gesehen, eine außenpolitische Einheitsfront von Westarp bis Wels. Der Unterschied ist nur der, daß die Opposition die Methoden nicht gutheißt, die Stresemann mit Rücksicht auf die Deutschnationalen in jüngster Zeit anwendet, und daß die Rechte gerade um dieser Methoden willen das schluckt, was sie bisher in den höchsten Tönen als Landesverrat gekennzeichnet hat.

Dr. Stresemanns Staatsrede war wirklich keine überragende Leistung. Gewiß, er ist gegenwärtig in einer heißen Situation, die Säufung von Konfliktmöglichkeiten im nahen und fernen Osten und im Süden lassen für Deutschland größte Zurückhaltung als geboten erscheinen. Darüber ist man sich in der Tat von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten völlig einig, daß Deutschland bei der gegenwärtigen Situation nur eine Politik der Neutralität treiben kann. Stresemann konnte also auch in seiner Staatsrede die gebotene Reserve nicht aufgeben. Aber man hätte vielleicht gewünscht, daß er für die Lösung der Fragen, die nun einmal für Deutschland von besonderem Interesse sind, etwas genauer den Weg gewiesen hätte. Ist eine Politik der Neutralität, wie wir sie zweifellos treiben müssen, wirklich gleichbedeutend mit einer Politik der Passivität?

Und hier setzt die Kritik ein, die Stresemann von denen erfährt, die schon lange vor ihm, noch als es „Vaterlandsverrat“ war, um die friedliche Verständigung der früheren Kriegsgegner gerungen haben. Eine Kritik, die selbstverständlich in rein sachlichen Bahnen sich bewegt und deren einziges Ziel es ist, der von Stresemann übernommenen und fortgesetzten Friedenspolitik neue Aktivität zu geben. Der erste Redner der Opposition, der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid, hat deshalb unter sehr lebhafter Zustimmung seiner Fraktion, der Demokraten, aber auch des Zentrums, darauf hingewiesen, daß der Völkerbund sich davor hüten muß, den großen politischen Problemen dauernd auszuweichen. Dann wird die politische Bedeutung des Völkerbundes illusorisch, wenn er in den Augenblicken versagt, wo der Frieden tatsächlich bedroht ist. Und hier, meinen wir, liegt auch aller Anlaß zur Mahnung an die Adresse des deutschen Außenministers vor. Deutschlands Interesse ist nur auf den Frieden gerichtet. Und so muß die deutsche Außenpolitik alle Register ziehen, die der Aufrechterhaltung dieses Friedens dienen können. Das meinen wir, wenn wir sagen: Neutralität, aber nicht Passivität der deutschen Außenpolitik! Also in dieser Beziehung wäre etwas weniger Zurückhaltung des Ministers schon am Platze gewesen.

In Uebrigen: Welcher Wandel! Noch vor verhältnismäßig kurzer Frist war die deutsche Außenpolitik Gegenstand lebhafter parteipolitischer Auseinandersetzungen. Es darf daran erinnert werden, daß im Herbst 1925 noch die Deutschnationalen aus der Regierungsfrent austraten, weil sie die Locarno-Politik nicht mitmachen wollten. Auch die heißen Kämpfe um das Dawes-Abkommen, die zu der bekannten Spaltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion führten, sind noch in lebhafter Erinnerung. Und im November 1925 konnte Graf Westarp als Führer der größten Oppositionspartei mit Zustimmung seiner gesamten Fraktion erklären, daß die Deutschnationalen den rechtsverbindlichen Charakter der Locarno-Verträge nicht anerkennen. Und heute: in der Sache Einigkeit auf der ganzen Front. So hat Dr. Stresemann, was seit 1918 noch keinem deutschen Außenminister passiert ist, parlamentarisch in diesem Jahr zweifellos den leichtesten Stand von allen seinen übrigen Ministerkollegen. Das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit hat eben erkannt, daß die großen deutschen Lebensfragen, die im Rheinland und im Osten ruhen, nur auf dem Wege zu lösen sind, den der menschlerisch ermordete Rathenau als Erster eingeschlagen hat.

Die Aussprache im Reichstage.

Die Aussprache im Reichstage über die auswärtige Politik, die sofort im Anschluß an die Rede Stresemanns einsetzte, brachte, da der Umfall der Deutschnationalen ja längst besiegelt war, keine Ueberraschungen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)

gibt seiner Sorge wegen der drohenden Wollen am außenpolitischen Horizont Ausdruck. Immerhin habe der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Beseitigung der Militärkontrollen die Aussichten einer Verständigung mit Frankreich verstärkt und auch innerpolitisch sei die Zustimmung der Deutschnationalen zur Völkerbundspolitik ein Fortschritt. Aus der deutschen Abrüstung müssen die Konsequenzen auch vom Ausland gezogen werden. Wir bedauern, daß der Völkerbund in China noch nicht eingreifen kann, daß eine Friedensgefährdung durch die innerchinesischen Kämpfe von vornherein ausgeschlossen wird. Selbstverständlich ist die russische Sympathie ebenso wie die unsrige für den Kampf der Chinesen um ihr Selbstbestimmungsrecht. Aber jede Revolution hat die Tendenz, ihre eigenen Grenzen zu überschreiten und objektiv muß sich England bedroht fühlen. Unsinzig ist aber die Behauptung, der englische Außenminister Chamberlain habe versucht, Deutschland in eine kriegerische Koalition gegen Sowjetrußland hineinzuziehen. Wenn aber solche Absichten vorhanden wären, so müßten wir sagen: Kein Preis, den England zahlen könnte oder zahlen wollte, kann hoch genug sein, daß wir uns an einer solchen Koalition beteiligten. Die Sozialdemokratie denke aber auch nicht daran, Deutschland zum Vorposten Rußlands in Europa zu machen. Der jugoslawisch-italienische Konflikt sei auf friedensstörende Absichten Mussolinis zurückzuführen. Deutschland müsse neutral bleiben, der Völkerbund aber für eine schnelle Vereinigung sorgen. Sonst müsse unter Umständen auch Deutschland an den Völkerbund appellieren. Die letzten Genfer Verhandlungen seien ein Mißerfolg Deutschlands gewesen. Der erzielte Kompromiß sei eine bedenkliche Präzedenz für spätere Kämpfe um deutsch Rechte.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann:

Die italienische Regierung hat uns gestern ein atde mémoire überreicht, in welchem sie darauf hinweist, daß sie keinerlei Notwendigkeit sehe, irgend welche Gegenmaßnahmen gegen militärische Aktionen Jugoslawiens zu ergreifen. Die Note betont Italiens Friedenswillen. Wenn Dr. Breitscheid von einer zu offen zu Tage tretenden friedensstörenden Absicht des italienischen Diktators gesprochen hat, bedauere ich das. Denn angesichts der gesamten Verhältnisse Europas haben wir alle Veranlassung, die uns offiziell gegebenen Erklärungen einer Regierung nicht in Zweifel zu ziehen. (Zustimmung.)

Abg. Spahn (Deutschn.)

erklärte für seine Fraktion, die Erwartungen, die weiteste Kreise des Volkes den Genfer Verhandlungen entgegenbrachten, seien enttäuscht worden. Die geschlossenen Kompromisse seien auch praktisch unbefriedigend. Die Beschlüsse des Völkerbundsrats seien aber nunmehr auch für seine Partei die gegebenen Grundlagen für weitere Arbeit. Dabei, faate der Redner, gebe er der Erwartung Ausdruck, daß der Minister des Aeußeren und das Kabinett miteinander dafür sorgen, daß der deutsche Rechtsstandpunkt bei weiteren Verhandlungen im Völkerbund eingehalten werde.

Abg. Paas (Zentrum)

bezeichnet das Genfer Kompromiß als wenig befriedigend. An die Tage von Thoiry könne man sich heute nur noch mit sehr gemischten Gefühlen erinnern. An Frankreich sei die deutsch-französische Verständigungsaktion unlenkbar ins Stocken geraten. Es werde auch in Zukunft das Bestreben seiner Partei sein, den Gang der deutschen Außenpolitik in den Bahnen der Vergangenheit zu

halten. Der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen wurde von dem Redner „bei aller noch so deutlichen Verurteilung der polnischen Intransigenz“ namens seiner Partei aufs tiefste bedauert. Zur Saarfrage erwarte seine Partei bestimmt, daß die Reichsregierung sich dafür einsetze, daß das, was die Württemberg den Saarländern versagt habe, ihnen auf der Junitagung nicht vorenthalten werde. Die gänzliche Räumung des Rheinlandes sei unbedingte Voraussetzung für das Zustandekommen einer Annäherung der beiden Nachbarn.

Abg. von Rheinbaben (Volksp.)

dankt dem Minister des Aeußeren, daß er in tatkräftiger und würdiger Vertretung der deutschen Interessen durchgesetzt habe, was erreichbar war und führte im weiteren Verlauf seiner Rede das unbefriedigende Ergebnis von Genf auf einen Umstand in der außenpolitischen Einstellung Frankreichs zurück. Die Besatzungsmächte hätten ihr gegebenes Wort bezüglich der Auswirkung von Locarno gebrochen. Das Versprechen, mit dem man Deutschland damals zur Unterschrift veranlaßt, sei eine Vorspiegelung falscher Tatsachen gewesen. Weiter erklärte von Rheinbaben, die jetzigen Ostgrenzen könne man niemals für die Ewigkeit anerkennen. Ein Ost-Locarno dürfe es nicht geben. Deutschland wolle mit friedlichen Mitteln die volle Gleichberechtigung der Nation wiedererobern.

Abg. Stöcker (Komm.)

erklärt, Briand behaupte, er habe ein Durchmarschrecht durch Deutschland, falls Polen oder die Tschechoslowakei angriffen würden, und die deutsche Regierung habe das noch nicht demontiert. Aber die deutschen Arbeiter würden sich nicht als Landbesnechte gegen Sowjet-Rußland mißbrauchen lassen.

Mittwoch wurde die Besprechung fortgesetzt.

Abgeordneter Dr. Paas (Dem.)

klagt die Regierung an, daß sie in Genf sowohl in der Saarfrage, wie in der oberschlesischen Schulfrage auf einwandfreie deutsche Ansprüche verzichtet hat und das Zustandnis eines militärischen Vahnschusses an der Saar bei uns auch für die Zukunft bedenklich sei. Für Deutschland wie für Frankreich ist die Verständigung eine derartige Lebensnotwendigkeit, daß eine glückliche Entwicklung dieser Bestrebungen nicht hätte leiden müssen unter einer stärkeren Betonung des deutschen Rechtsstandpunktes. Wir treiben aber keine demagogische Oppositionspolitik und verkennen die Schwierigkeiten, in denen sich der Reichsaußenminister befand, an. Wenn er Augenblicke machte, so gewiß nur deshalb, weil er seinem Vaterland nützen wollte. Die Deutschnationalen müssen endlich die Verantwortung für die Politik ihrer Regierung übernehmen. Es geht nicht an, daß sie im Lande und im Reichstage den starken Mann spielen, im übrigen aber die Politik, die sie öffentlich anstreifen, im Kabinett ohne jede Einschränkung billigen. Trotzdem wir nicht die jetzigen Grenzen im Osten als zu Recht bestehend anerkennen, müssen wir uns doch bemühen, durch eine Besserung des Verhältnisses zu Polen eine friedliche Lösung dieser schweren Probleme zu erreichen. Trotz unserer Opposition wünschen wir der Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik große Erfolge und hoffen insbesondere, daß in absehbarer Zeit die Rheinlandräumung erreicht wird.

Ein amerikanischer Prophet.

Botischer Gerard über Deutschlands Zukunft.

△ Newhott, 23. März. (Draht.)

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hielt auf einem Bankett der englischen Handelskammer in Newhott eine Rede über die politische Zukunft Europas. Deutschland werde sich, so führte Gerard aus, bemühen, bald eine Revision des Dawesplanes herbeizuführen. Es bestehe eine große Wahrscheinlichkeit für künftige europäische Kriege, infolge der ungerechten Landverteilung durch den Versailler Vertrag. Weder der frühere Kaiser noch der Kronprinz würden jemals den deutschen Thron bestiegen. Dagegen sei es nicht unmöglich, daß ein Sohn des Kronprinzen einmal an die Spitze einer konstitutionellen deutschen Monarchie berufen werde. Deutschlands Handel werde ständig größer, besonders mit Rußland und Südamerika. Die Hauptbelastungsprobe des Dawesplanes werde im nächsten Jahre kommen. Nach dem Geschäftsbericht einer großen deutschen Bank für 1926 hatte Deutschland eine aktive Handelsbilanz von 300 Millionen Mark und mit Einzurechnung der vorgesehenen Daweszahlungen eine solche von 900 Millionen Mark. Amerika müsse auf einen gewaltigen Konfliktkurs auf von Deutschland gefaßt sein. Wahrscheinlich in der Südostküste Europas werde ein Krieg ausbrechen. Jeden Tag könne die Sowjetarmee in Bekarabien einmarschieren, um dieses Gebiet zurückzuerobern. Ebenso wie Frankreich Elsaß-Lothringen nie vergessen habe, werde Deutschland die Beanahme Oberschlesiens, die auf Grund einer unter polnischem Druck stattgefundenen Volksabstimmung erfolgte, nie vergessen. Der einzige Lichtblick in den verworrenen Verhältnissen Europas sei die feste englisch-amerikanische Freundschaft.

Frankreichs Abrüstungsvorschlag.

Sabotage der Konferenz-Arbeit.

× Genf, 23. März. (Drahtn.)

Der französische Delegierte auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, Paul Boncour, veröffentlichte das französische Abrüstungsprojekt, das die bekannten französischen Abrüstungstheorien widerspiegelt. Nach dem französischen Entwurf soll sich die Abrüstung nur auf das aktive Militär beschränken. Die Reserven und Reservisten sollen außerhalb der Abrüstungsbeschränkung bleiben. Dagegen müssen Polizei, Gendarmerie, die Zoll- und Postwachen, sowie sämtliche Organisationen militärischen Charakters in die Abrüstung einbezogen werden. Eine Unterscheidung von Militär- und Zivilflugzeugen findet nicht statt. Die Abrüstung zur See soll nach der Tonnage vorgenommen werden, sodass jede Macht die Freiheit hat, diese Tonnage auf die einzelnen Schiffe gleichmäßig zu verteilen. Für die Wasserverdrängung eines Schiffes und für das Kaliber der schweren Geschütze werden Höchstzahlen festgesetzt. Eine grundlegende Neuerung bedeutet die Schaffung eines ständigen internationalen Kontrollorgans, das nicht nur die Durchführung des Abkommens bewachen, sondern auch örtliche Untersuchungen unternehmen soll. Dieses Organ soll auch die im Kriegsfalle notwendige Rüstungs-Vermehrung einzelner Staaten gestalten. Von dem Recht solcher Rüstungsvermehrung soll Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien ausgenommen werden. Der Vorschlag Frankreichs steht im schroffen Gegensatz zu den Vorschlägen Englands, würde den Franzosen, da die Tonnagezahl der Schiffe maßgebend sein soll, eine beliebige Vergrößerung der Ubootsflotte und auch, da die zivile Luftflotte berücksichtigt werden soll, eine gewaltige Vermehrung der Zahl seiner Kriegsfahrzeuge gestatten. Der Vorschlag ist kaum anders als eine bewusste Durchkreuzung der Arbeiten der Konferenz zu bewerten. Aber Frankreich lässt es dabei nicht bewenden. Auf die dringende Aufforderung von Paul Boncour hin, wollen die Delegationen Rumäniens, Polens, Südamerikas und der Tschechoslowakei ein gemeinsames Abrüstungsprogramm einbringen, das unter Anrechnung an den französischen Entwurf der besonderen Lage dieser Staaten Rechnung tragen soll.

Graf Bernstorff über das Abrüstungsproblem.

× Genf, 22. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses gab Graf Bernstorff eine grundsätzliche Darstellung des deutschen Standpunktes zum Abrüstungsproblem. Er betonte mit allem Nachdruck, daß nach den vielen mühsamen Verhandlungen der Sachverständigen nun auch Tatsachen mitspielen müssen. Wir müssen, so fuhr Graf Bernstorff fort, uns klar darüber sein, daß die Wende namentlich der kleinen und der bereits abgerüsteten Staaten wieder einmal auf Genf gerichtet sind. Die Verantwortung für eine Enttäuschung dieser Staaten würde wohl niemand übernehmen wollen. Gerade die auf Grund internationaler Verträge abgerüsteten Staaten — also in erster Linie Deutschland — haben ein Recht darauf, daß nunmehr die allgemeine Abrüstung erfolgt, nachdem zumal die deutsche Abrüstung restlos durchgeführt ist. Diese Abrüstung sollte ja nach dem Versailler Vertrag schon die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung sein, wie das auch in aller Form von mehreren Delegierten dieser Kommission ausgesprochen worden ist. Mit Befriedigung begrüßen wir den praktischen Vorschlag von Lord Cecil, auf dessen durchdachten Entwurf noch näher einzugehen sein wird. Eine Teillösung wäre unbefriedigend, das Problem ist vielmehr in seiner Gesamtheit zu erfassen. Von den zwei Seiten des Problems, der Herabsetzung und der Begrenzung der Rüstungen, ist die letztere weniger aktuell, da wenigstens gegenwärtig ein Wettstreit nicht erfolgt. Was aber auf uns lastet, ist das Gewicht übermäßiger Rüstungen und die Gefahren des unausgeglichenen Rüstungsniveaus. Diese Unausgeglichenheit macht die Wirkungsmöglichkeiten des Völkerbundes im Interesse der Friedenssicherung problematisch. Unsere wichtigste Aufgabe ist also die Herabsetzung der Rüstungen. Nach dem Worte des Vertreters Italiens: Die Revision des gegenwärtigen Rüstungsstandes. Hier müssen effektive Ergebnisse erzielt, Scheinlösungen, die nur neue Gefahren bringen, vermieden werden. Zu ersterer Mitarbeit beim Werk wahrhafter Abrüstung entschlossen, könnte die deutsche Regierung unbefriedigenden Lösungen ihre Zustimmung nicht geben. Endziel muß eine An- und Ausdehnung der Rüstungen sein, die allein dem Völkerbund vollste Aktionsmöglichkeit gewährleistet. Nach Festlegung dieses Endzieles werden die Wege zu suchen sein, auf denen es — eventuell in Etappen — erreicht werden kann. Jeder Weg, der zum Ziele führt, ist willkommen, nur nicht die Sackgasse einer Scheinlösung. Die vorbereitende Kommission hat, wie der Vertreter Frankreichs mit Recht ausgeführt hat, den Erfolg der kommenden allgemeinen Abrüstungskonferenz sicherzustellen. Die Lösung des

Abrüstungsproblem ist der Grundstein für den Völkerbund. In den Artikeln des Völkerbundesstatuts ist die Abrüstung allen anderen Aufgaben des Bundes vorangestellt. An diesem Problem haben seit vielen Jahren Versammlung, Rat und zahlreiche Kommissionen des Bundes, sowie internationale, in Washington und anderen Hauptstädten abgehaltene Konferenzen gearbeitet. Besonders beschäftigt sich auch das große Vertragswerk von Locarno mit diesem Kernproblem und in dem Schlussprotokoll zu den Locarno-Verträgen haben sich die Signatarmächte verpflichtet, dem Völkerbund bei den zum Zwecke der Abrüstung unternommenen Arbeiten ihre ehrliche Mitwirkung zu gewähren und in gemeinsamer Verständigung diese Bestrebungen in die Wirklichkeit umzusetzen.

Landtag.

Die blutigen Zusammenstöße in Lichterfelde.

Zu Beginn der Dienstag-Sitzung des Landtags begründete Abg. Kasper (Komm.) einen Antrag seiner Fraktion, der unter Bezugnahme auf die blutigen Zusammenstöße, die sich am Sonntag auf dem Berliner Vorortbahnhof Lichterfelde-Ost zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes ereignet haben, vom Staatsministerium fordert, daß es gegen die „faschistischen Strolche“ mindestens mit derselben Brutalität vorgehe, wie gegen die Roten Frontkämpfer. Während der temperamentvollen Ausführungen des Kommunisten machte sich auf der Rechten große Unruhe bemerkbar. Söhnliche Zwischenrufe deutscher nationaler Abgeordneter wurden von den Kommunisten mit Drohungen beantwortet, und als ein Kommunist, bedrängt von mehreren seiner Fraktionsgenossen, gegen die deutschen nationalen Pönte vorging, griff Präsident Vartels ebenfalls ein, und es wurde so ein allzu drastisches parlamentarisches Nachspiel der Straßentumulte vom letzten Sonntag vermieden. Jedoch ist die Erregung über die bedauerlichen Vorkommnisse vom Sonntag auch in den Reihen der anderen Linksparteien groß. Die sofortige Behandlung des kommunistischen Antrags scheiterte nur an dem geschäftsordnungs-mäßig zulässigen Widerstand der Deutschen Nationalen.

Die Tagesordnung selbst brachte zunächst die Erledigung kleiner Vorlagen. Das Haus stimmte den Anträgen des Hauptausschusses zu, die zur Verminderung der Erwerbslosigkeit die sofortige Verarbeitung eines Teiles der im Etat 1927 für öffentliche Bauten vorgesehenen Mittel und außerdem die Zusammenfassung sämtlicher zur Befriedung des Arbeitsmarktes angeordneten Ausgaben für den neuen Etat in einem sofort vorzulegenden Notetat fordern. Im übrigen wurde die Einzelberatung des Kultushaushalts bis auf die Abstimmungen zünde geführt. Ohne wesentliche Debatte fanden Annahme die Etats der preussischen Gesessammlungen, des Deutschen Reichs- und Preussischen Staatskanzlers, der Münz- und Lotterieverwaltung in zweiter Lesung.

Am Mittwoch begann das Haus die zweite Beratung des Etats des Innenministeriums.

Für den Augenblick im Gleichgewicht.

© Berlin, 23. März. (Drahtn.)

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Regierungsparteien über die Beseitigung des Fehlbetrages im Reichshaushalt sind zum Abschluß gekommen. Die Einigung ist laut „Germania“ auf folgender Grundlage zustande gekommen: Das Aufkommen an Steuern, an Einkommen- und Körperschaftsteuern wird um 260 Millionen höher eingefest. Ferner sind aus dem Haushalt für 1926 noch Ueberschüsse von 200 Millionen verfügbar. Schließlich soll der Betriebsmittelfonds mit 190 Millionen herangezogen werden. Die Restsummen des Defizits sollen durch Einsparungen auf der Ausgabenseite verschwinden. Es soll sich dabei hauptsächlich um den Fortfall eines Betrages von 50 Mill., der für produktive Erwerbslosenfürsorge in den Etat eingelegt war, handeln. Eine Reihe verhältnismäßig kleiner Ersparnisse soll durch die Beseitigung mehrerer Dispositionsfonds der einzelnen Ministerien erzielt werden. Auf diese Weise ist der augenblickliche Etat des Reichshaushalts für 1927 für den Augenblick ins Gleichgewicht gebracht worden. Sollten Ausgaben für die Liquidationsgeschädigten notwendig werden, würde naturgemäß eine neue Lücke entstehen. Im außerordentlichen Haushalt wurden 500 Millionen Mark beansprucht. Die ursprüngliche Absicht, diesen Betrag als Anleihe zu nehmen, ist fallen gelassen worden. Auch bei diesem Etat hat man Absicht in Höhe von rund 50 Millionen Mark vorgenommen, wobei 30 Millionen auf Kanalbauten entfallen, die zwar nicht vollständig ruhen, aber wesentlich gestreckt werden sollen. Das alles steht allerdings nur auf dem Papier. Ob aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer wirklich 260 Millionen mehr herauszupressen sind, ist die große Frage, mit deren Entscheidung der Etat Recht und fällt.

Eine Italienfreundliche Demonstration in Budapest.

× Budapest, 23. März. (Drahtn.) Etwa hundert jugendliche Rechtsradikale marschierten vormittags an der französischen Gesandtschaft vorbei zur italienischen Gesandtschaft, wo sie Schreie auf Mussolini ausbrachten. Die Demonstration wurde nur kurze Zeit, so daß die Polizei noch nicht einmal einige Demonstranten verhaften konnte.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 23. März. (Drahtn.)

Zu den gestrigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Kommunisten, die sich in verschiedenen Stadtteilen Groß-Berlins abspielten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nach einer Versammlung der Kommunisten auf der Weberwiese, an der sich ungefähr 400 Personen beteiligten, wurden Polizeibeamte von kommunistischen Demonstranten tödlich angegriffen und so schwer bedrängt, daß sie von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Allem Anschein nach sind vier Kommunisten verletzt worden. Ihre Feststellung konnte nicht erfolgen. In der Bismarckdorfer Straße versuchten Kommunisten einen Autobus zu stürmen. Ein Polizeibeamter wurde niedergeschlagen und erlitt schwere Kopfwunden. Pistole und Gummiknuppel wurden ihm entzogen. Auch in der Suarezstraße wurde ein Polizeiwachmeister zu Boden geschlagen und seiner Pistole beraubt. Ferner wurden in der Suarezstraße zwei Patienten überfallen. Sie erlitten schwere Verletzungen. Zu einer besonders heftigen Szene kam es in der Bismarckstraße. Mehrere Polizisten, die einen Demonstrationzug begleiteten, wurden arg bedrängt. Einer von ihnen gab vier Schüsse ab. Um Mitternacht kam es zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf acht Nationalsozialisten festgenommen wurden.

In einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten wird davon gesprochen, daß die zur Sicherung des Umzuges eingesetzten Polizeibeamten, die sich zunächst trotz aller Provokationen sehr zurückhaltend bielten, planmäßig tödlich angegriffen worden seien. Mehrere Beamte wurden hierbei durch Messerstiche, Steinwürfe, Schläge, die von Schlagringen herrührten, erheblich verletzt, darunter zwei Beamte so schwer, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Einige Beamte, die zunächst Schreckschüsse abgegeben hatten, waren schließlich in der Notwehr gezwungen, von ihrer Schußwaffe ernstlich Gebrauch zu machen. Dadurch wurden etwa sechs Demonstranten verletzt, von denen einer im Krankenhaus später seinen Verletzungen erlag. Die Gesamtzahl der Verwundeten läßt sich nicht feststellen, da die Demonstranten wahrscheinlich einige ihrer Leichtverletzten fortgeschafft haben.

Gemeinde-Biersteuer.

Mit 14 gegen 12 Stimmen hat, wie schon kurz gemeldet, der Steuerauschuß des Reichstages die Aufhebung der Gemeindegetränksteuer, aber gleichzeitig die Wiederzulassung der Biersteuer beschlossen. Der Beschluß lautet:

1. Die Gemeinden (Gemeindeverbände) dürfen mit Genehmigung der Landesregierung oder der von ihr beauftragten Behörden Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erheben.
2. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn festgestellt ist, daß die Neueinführung oder Erhöhung der Biersteuer durch entsprechende Steuererleichterungen auf anderen Gebieten, insbesondere auf dem Gebiete der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuer ausgeglichen wird.
3. Die Steuern dürfen nur vom Hersteller des Bieres oder demjenigen erhoben werden, der Bier in die Gemeinde (Gemeindeverband) einführt. Sie dürfen 7 v. H. des Herstellerpreises nicht übersteigen.

Nach diesem Beschluß, dessen endgültige Billigung durch den Reichstag kaum zu bezweifeln ist, dürfte es so ziemlich in allen Städten bei den allenthalben bevorstehenden Etatsberatungen zu Auseinandersetzungen über die Wiedereinführung der Biersteuer kommen.

Schluß der Beweisaufnahme.

Am Memmendorfer Prozeß Wilms ist die Beweisaufnahme geschlossen worden. Bei der Vernehmung des Gefängnisoberpfarrers Benischke stellte sich heraus, daß der Geistliche im Gefängnis zwischen dem Angeklagten von Poser und dem Angeklagten Schulz einen Fragebogen übermittelt hat, dessen Inhalt sich auf Dinge bezieht, die von beiden Angeklagten im Prozeß Wilms angegeben seien. In erster Linie wird gefragt, ob von Poser sich nicht in seinen Angaben über das Telefongespräch des Oberleutnant Schulz irren könnte. Der Zeuge erklärte dazu, daß dies unschuldige Fragen seien. (Weiterkeit.) Auf Vorhalten des Staatsanwalts erklärte der Zeuge, daß es sich doch um seine Kaffeeher gehandelt habe. Die Herren seien doch beide keine Verbrecher gewesen. Am Donnerstag und Freitag folgen die Plaidoyers. — Voraussichtlich wird am Sonabend das Urteil gesprochen werden.

Das Kompromiß in der Arbeitszeitfrage.

© Berlin, 23. März. (Drahtn.)

Das gestern im interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien zustande gekommene Kompromiß in der Frage der vorgeschlagenen Regelung der Arbeitszeit bewegt sich laut „Täglicher Rundschau“ auf dem Boden des Vorschlags, den der Abgeord-

nete Thiel gemacht hat. Danach wird in dem § 10 eine Bestimmung aufgenommen, die die Leistung von Mehrarbeit zuläßt, wenn die Unterbrechung der Arbeit schwerwiegende Nachteile im Gefolge haben würde. Weiter wird im § 12 die Frage der Saisonarbeit dahin geregelt werden, daß in den wichtigen Arbeitszeiträumen, in denen die achtstündige Arbeitszeit nicht erreicht wird, in anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Die einzelnen Bestimmungen sollen hier dem Reichsarbeitsminister überlassen werden. Auf der anderen Seite wird die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, daß für jede Mehrarbeit ein Lohnzuschlag bewilligt werden muß. Man werde es den vertragschließenden Parteien überlassen, in welcher Höhe der Zuschlag festgesetzt wird. Wird keine tarifliche oder sonstige Vertragsabmachung erzielt, so soll ein angemessener Zuschlag in Kraft treten. Als solcher gilt ein Zuschlag von 25 v. H. des Arbeitslohnes. Das Kompromiß wird voraussichtlich nicht von den Parteien in Form eines Antrages im Reichstag eingebracht werden, vielmehr wird beabsichtigt, daß die Regierung die Bestimmungen des Kompromisses übernimmt und danach den Regierungsentwurf abändert. Der Reichsrat wird dann am Mittwoch oder Donnerstag den Entwurf voraussichtlich in der abgeänderten Form annehmen, so daß das Gesetz in der neueren Form an den Reichstag gehen wird.

Schanghai in Not.

Die internationale Niederlassung bedroht.

X London, 23. März. (Drahtn.)

Noch immer tobt in den Straßen Schanghais der Kampf. Besonders in arger Bedrängnis ist der Chinesen-Stadtteil Tschapul. Die Bewohner dieses und der benachbarten Viertel, darunter viele englische und japanische Staatsangehörige, strömten scharenweise unter unaufhörlichem Gewehrfeuer der Marodeure und Angehörigen der Kantonararmee nach der internationalen Niederlassung. Dieser Zustrom in die Niederlassung verschärft die Knappheit an Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten, die bereits durch das Eintreffen von Flüchtlingen aus dem oberen Yangtsetal entstanden ist. Viele werden in dem allgemeinen Krankenhaus untergebracht, während andere auf die Gastfreundschaft angewiesen sind oder sonstige ein Obdach suchen.

In der Stadt befinden sich noch immer Reste von den Nordtruppen. Etwa 3000 Kantonesen übertrumpften ungefähr 1000 Mann von der Nordarmee, die auf die Grenze der internationalen Niederlassung zu flüchteten. Sie drangen in die Niederlassung ein und feuerten auf die nachrückenden Kantonesen und die die Grenze verteidigenden Engländer. Es gelang den englischen Truppen, die Eindringlinge nach kräftigem Maschinengewehrfeuer zu entwaffnen. Ein Rest von etwa 1200 Mann flüchtete in das von den Japanern gehaltene Stadtviertel und wurde dort gefangen genommen.

Deutsches Reich.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing Mittwoch mittag den Reichsanwalt Dr. Marx zum Vortrag.

— Die Verwaltung des Hohenzollern-Ber. m ügens, die dem Finanzminister bisher oblag, findet mit dem 31. März d. J. ihr Ende. Die Verwaltung der dem Staat verbleibenden Vermögensstelle ist mit Wirkung vom 1. April 1927 ab den jeweils zuständigen Finanzministern übertragen worden. Im Zusammenhang hiermit wird die preussische Krongutverwaltung aufgelöst.

— Die Schlägerei am Bahnhof Lichterfelde. Dk hat zur Festnahme von fünf weiteren Angehörigen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei geführt. Der Vernehmungsrichter hat sie amtlich in Haft behalten. Der von der hiesigen Frontkämpfertruppe benutzte Eisenbahnwagen weist zahlreiche Auf- und Durchschläge von Schüssen und Steinwürfen auf. Das Wageninnere zeigt mehrere Muttaden. Von den Verletzten sind fünf immer noch nicht vernehmungsfähig.

Eine Zusammenkunft von englischen und russischen Gewerkschaftsvertretern soll am 29. März in Berlin abgehalten werden.

Ein englischer und ein russischer Gewerkschaftskongress ist auf den 29. März nach Berlin einberufen worden.

Ueber die Schuldenregelung der Interalliierten gegenüber Amerika erklärte der englische Schatzkanzler, daß die Behauptung des amerikanischen Schatzkanzlers Mellon nicht stimme, daß England aus den deutschen Reparationszahlungen mehr empfangt, als es selbst jährlich an Amerika zu leisten habe.

Aus Stadt und Provinz.

Frühlingschreiten.

Wahr wie ein Prinz aus Märchenland fährt der Frühling auf seinem goldenen Sonnenwagen einstweilen noch nicht daher. Aber als froher Wanderbursche lacht und grüßt er aus blühenden Blau-
augen in alle Türen und Fenster, und überall heißt man ihn freudig willkommen. Das Schneeglöckchen im Garten hat schon lange auf ihn gewartet. Es braucht darum nicht viel Zeit zur Entfaltung seiner bleichen Schönheit, und Krokus und Leber-
blümchen haben es auch eilig, das Sonnenlicht zu schauen und sich an dem Wohlgefallen zu laben, das sie in Menschenherzen erwecken. Der Haselstrauch zieht angelächelt der bunten Bracht die Fäden, mit denen er sich über und über befestigt hatte, um als erster den Anmarsch des Lenzes zu melden, wieder ein. Kein Mensch sieht jetzt mehr auf ihn. An den Sütlehnen der Hänge und am murmelnden Wiesenbachlein regt sich unter den verdorrtten Grashalmen des Vorjahres schon seit Wochen frisches Leben, freilich noch gänzlich unbeachtet; denn die Sonntagsspaziergänger und Schüler-
botaniker fragen nur nach den bunten Blumenkrönen, und anstatt sich von den Pflanzen ihre Lebensgeschichte erzählen zu lassen, wollen sie nur das Hochzeitskleid sehen. Die Tierwelt hört auch den Siegerschritt des Lenzes und feiert Auferstehung. Ein Wesen nach dem andern nimmt teil an dem großen Lebensreigen, der nun wieder beginnt. Das Marienkäferchen, dem ein warmer Winterplatz an sonnigem Blumenfenster beschieden gewesen ist, hat schon Anfang Februar danach gefragt, als es sich dem stillen Beter bei der Abendlampe urplötzlich auf das Zeitungsblatt setzte. Aber es ist nicht verstanden worden. Der Grünpecht gab nicht viel später seiner Frühlingsahnung durch kraftvolles Lachen vernünftlicheren Ausdruck, und zu gleicher Zeit schon probierte die Amsel, in einem Garten der Wilhelmstraße in tauig-feuchter Abendluft ihr erstes Liebeslied, das sie zwar noch oftmals wieder in ihrer Brust verschließen mußte; aber gesungen blieb es doch. Der lauteste Frühlingsrufer im Februar war der Aieiber. Wie ein Sturmwind segt er in den Anlagen des Cavalierberges und des Friedhofes umher rufend und pfeifend, daß Gedankenwandler das erschrecken können. Auch die Kohlmeise ist seitdem von unruhigster Winterzeit und wartet mit so wunderbaren Tönen auf, wie man sie ihr bei der Beobachtung am winterlichen Futtertisch nicht zutraut hätte. In der Auffälligkeit so heftiger Gefühls-
äußerungen geht das erste Frühlingslied der Goldammer gewöhnlich unter. Es ist zu fein und träumerisch, wie für sich selbst gesungen. Den Vorkühnlingssängern folgten in den ersten März-
tagen die allbekannten Lieblinge aus der Vogelswelt: Star, Fink und Lerche. Zwar verurteilten sie die höflichen Vorstöße des unbestreitbar auf dem Rücken befindlichen Winters noch oftmals zum Schweigen; aber ganz ließen sie sich aus der Frühlings-
symphonie nicht mehr streichen. Bald kam auch als feierlicher Domfänger die Drossel hinzu mit ihrem vollen Bariton und alles übertreffenden Melodienreichtum. Wenn sie in würdevoller Ruhe vom hohen Gipfel fast pausenlos ihren Frühlingshymnus erklingen läßt, überkommt den Hörer Kirchenfeierlichkeit. Nicht milde wird man, diesem strophentrichen Liebe zu lauschen, das nirgends stimmungsvoller erklingt als im Bergwalde oder auf dem großen Hirschberger Kommunalfriedhofe. Seit ein paar Tagen hat sich auch wieder ein anderer lieber Gast eingefunden, das Kottelchen, dessen orangefarbenes Brüstlein manchmal so unverhofft im Gebüsch aufleuchtet, um schnell wieder zu verschwinden. Noch probiert das zierliche Vögelchen vorerst seinen liebreizenden Gesang, den so wenige kennen; aber von Tag zu Tag wird er vollkommener, und bald können wir ihn wieder in seiner ganzen herzerquickenden Schönheit genießen. Gelegenheit dazu haben wir überall, nicht bloß in Parkanlagen, sondern recht häufig gerade in den Aabelwäldern unserer Vorberge, einschließlich der Wälder um Hirschberg. So marschiert der Frühling, der am Montag kalendermäßig begonnen hat, schon längst, und immer kräftiger wird sein Schritt und immer fröhlicher sein Lachen. Herz, willst du nicht mit?

Eine Hirschberger Baupolizeiverordnung ansechtbar!

Nachdem der Maurermeister S. aus Sunnersdorf mit polizeilicher Genehmigung ein Haus erbaut hatte, ließ er das fertige Haus gelb anstreichen. Für den Anstrich hatte S. eine polizeiliche Genehmigung weder nachgesucht noch erhalten. Gegen eine polizeiliche Strafverfügung beantragte Maurermeister S. gerichtliche Entscheidung und betonte, er habe den Neubau nur mit gelber Farbe grundieren lassen, es handele sich höchstens um einen Anstrich zur Probe; der endgültige Anstrich sollte erst später erfolgen. Das Amtsgericht in Hirschberg verurteilte aber den Bauunternehmer zu einer Geldstrafe, da er gegen den § 1b der Baupolizeiverordnung vom 8. September

1923 verstoßen und den Neubau ohne polizeiliche Genehmigung habe gelb anstreichen lassen. Diese Entscheidung sucht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und sucht nachzuweisen, daß nur eine Grundierung in Frage komme; die Baupolizeiverordnung sei auch wegen mangelhafter Publikation ungültig. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten gänzlich frei, indem u. a. ausgeführt wurde, die für Hirschberg erlassene Baupolizeiverordnung vom 8. September 1923 gehe über den Rahmen des preussischen Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 hinaus und sei daher ungültig. Die Baupolizeiverordnung beziehe sich auf alle Gebäude. Nach dem Gesetz vom 28. März 1918 sei die baupolizeiliche Genehmigung für den Anstrich solcher Gebäude zu fordern, die vorwiegend Wohnzwecken dienen oder von öffentlichen Straßen oder Plätzen aus sichtbar seien. Wenn eine Baupolizeiverordnung wegen ihrer zu weiten Fassung ungültig sei, so sei sie auch ungültig auf dem engeren Gebiet, über welches gültig verfügt werden dürfte, aber tatsächlich nicht verfügt worden sei.

Furchtbares Autounglück in der Grafschaft Glatz.

v. Bad Rudowa, 23. März. (Drahtn.)

Ein Lastauto, das heute morgen 70 Arbeiter von der Arbeitsstätte nach Hause bringen sollte, stürzte auf der Chaussee zwischen Rudowa-Sadisch und Gelsenau in eine Schlucht und begrub sämtliche Insassen unter sich. Bis zur Mittagsstunde konnten sieben Mann tot und 18 schwerverletzt geborgen werden. Das Unglück ereignete sich in einer scharfen steigenden Kurve. Aus bisher unaufgeklärten Gründen riß plötzlich die Reite des Lastautos, die Bremse versagte, und der Wagen raste mit unheimlicher Geschwindigkeit rückwärts bergab, zertrümmerte an einer Brücke das Geländer und stürzte von der Brücke herab in die Schlucht.

* (Vom Hirschberger Gewerbe-Aufsichtsamte.) Gewerbeassessor Brennde in Hirschberg ist, wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, ab 1. April mit der Verwaltung des Gewerbeaufsichtsamts in Hirschberg beauftragt worden.

* (Von der Liegnitzer Regierung.) Regierungsrat Schmige in Liegnitz hat das Dezernat 7 erhalten (Erwerbslosenfürsorge). Er ist zum Mitgliede des Oberversicherungsamts ernannt worden.

* (Die Zahl der Altveteranen im Bezirk Liegnitz.) Ehemalige Kriegsteilnehmer (Altveteranen) waren im Regierungsbezirk Liegnitz vorhanden: am 1. März 1923 2776, am 1. März 1924 2425, am 1. März 1925 2200, am 1. März 1926 1941 und am 1. März 1927 1638.

* (In der feinkeramischen Industrie) ist im Zusammenhang mit dem Lohnkonflikt den Arbeitern in den Betrieben Ostdeutschlands, Bayerns, Thüringens und Schlesiens zum 26. März gekündigt worden.

* (Ein Meteor?) Am Dienstag abend 10.19 Uhr wurde am Himmel im Westsüdwest der Stadt eine rotglühende Kugel beobachtet. Nach der Farbe des Körpers dürfte es sich um ein Meteor gehandelt haben.

* (Die Schauburg) hat der Erfolg des Films „Das edle Blut“ (Kadetten) nach dem gleichnamigen Roman von Wildenbruch veranlaßt, diese wahrhaft erschütternde Kadettengeschichte, in der der jugendliche Waldemar Bottier meisterhaft sein trauriges Schicksal spielt, auch in den neuen Spielplan noch wieder aufzunehmen. Als zweiter Film läuft der Ausstattungsfilm „Der goldene Schmetterling“ mit einer Schauspielerin Lily Damita in der Hauptrolle. Der Film ist nicht schlecht und spannend und zeigt, wie schwer es sein kann, daß ein dickköpfiger junger Mann trotz aller Sperrerei doch noch den Weg zu seinem Verzensglück findet.

* (Kammerlichtspiele.) Das bis Donnerstag laufende Programm bringt zwei Filme, die sich nicht über den Durchschnitt erheben. In dem Familienfilm „Die aus erster Ehe“ wird die in Wirklichkeit ja auch oft hervortretende Gegensätzlichkeit von Stiefmutter und den Kindern aus erster Ehe behandelt. Der kleine Peter, ein sehr empfindsames Kind, kann sich mit seiner Stiefmutter, der er nie den Namen „Mutter“ gibt, nicht verstehen, und so gibt es Unzuträglichkeiten zwischen ihm und der Mutter und der Stiefschwester. Ohne rechte Ueberlegung bringt er die Stiefschwester durch übles Rat in schwerste Lebensgefahr. Nachdem das Kind gerettet ist, wird ihm erst die Größe seiner Verfehlung klar, und er wirft sich in selbstmörderischer Absicht in den schäumenden Wildbach. Seine Lebensretterin wird — eigene Lebensgefahr nicht achtend — seine zweite Mutter, die er beim Erwachen aus der Betäubung Mutter nennt. Das Spiel der Kinder ist recht hübsch. Durch seine schönen Aufnahmen von Alpenlandschaften wird der Film sehenswert. — Im Programm läuft der Schlager „Der Bummesprinz“. Das einzig schöne an ihm ist, daß er eine Reihe Szenen aus dem Sport enthält. Das übrige Drum und Dran ist fade.

* (Eine Beethovenfeier) soll der 48. Vorspielabend im Theum unter Otto Kohl am 26. März werden. Es werden vorgetragen: VI. und VII. Klaviertrio und schottische Lieder.

* (Kriegsanleihezeichner!) Personen, die in den Jahren 1920 und 1921 bei der Finanzkasse bzw. Postkasse Kriegsanleihe auf ihr Reichsnotopfer in Zahlung gegeben und hierfür eine Erstattung in Kriegsanleihe noch nicht erhalten haben, kann auf Antrag für die hingegebene Kriegsanleihe eine Barabfindung gewährt werden. In Frage kommen Erwerbsunfähige oder am 31. Dezember 1926 mindestens 60 Jahre alte Personen, wenn ihr Vermögen nicht mehr als 10 000 Mark und ihr Einkommen nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Ist der Abgabepflichtige verstorben, so kann auch Verwandten in gerader Linie bei Vorliegen der oben genannten Voraussetzungen die Barabfindung gewährt werden. In Zweifelsfällen kann auf dem Finanzamt, Zimmer Nr. 44, Auskunft eingeholt werden. Am 31. März d. Js. läuft die Frist für diese Anträge ab.

* (Zur Einführung des Bedienungszuschlags in den Speisewagen.) Bei der Bekanntgabe der Einführung des zehnprozentigen Bedienungsgeldes im Schlaf- und Speisewagenverkehr durch die Mitropa war in den Kreisen des reisenden Publikums die Befürchtung aufgetreten, daß der neue Bedienungszuschlag zu den jetzigen Preisen, in denen er bereits eingerechnet war, noch hinzuzuschlagen werden könnte. Wie die Mitropa der Reichsgruppe der Reisenden und Handelsvertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten auf eine Anfrage mitteilt, hat sie mit der Einführung des zehnprozentigen Bedienungsgeldes lediglich die ihr oft nahe gelegte Anpassung an das in Deutschland in allen Hotels und Gaststätten durchgeführte System herbeiführen wollen; außerdem seien disziplinarische Gründe für diese Änderung maßgebend gewesen. Die Mitropa werde selbstverständlich mit der Einführung des neuen Systems ab 1. April ihre Preise entsprechend senken. Sodas eine Preisverteuerung mit der neuen Maßnahme keinesfalls verbunden sein werde.

* (Österreichs Kriegsofopfer!) In den letzten Tagen wurden sämtliche österreichischen Kriegsofopfergesetze abgeändert, die bisherigen Renten wurden erhöht, neue Bestimmungen aufgenommen und viele andere Vorschriften neu gefaßt. Besonders wichtig sind viele neue Fristen und Stichtage, die von einschneidender Bedeutung für viele Kriegsofopfer sind und deren Nichtinhaltung von großem, nicht wieder gutzumachendem Schaden für Kriegsinvalide und Kriegerhinterbliebene begleitet wäre. Die Organisation der österreichischen Kriegsofopfer „Der Reichsbund der Kriegsofopfer Österreichs“, Wien I, Hofburg, hat diese Gesetze (Invaliden-Entschädigungs- und Invaliden-Beschäftigungsgesetz) gesammelt herausgegeben und mit eingehenden Erklärungen der Gesetze und deren Handhabung versehen. Der Reichsbund ist auch gerne bereit, jede gewünschte Auskunft in allen Kriegsofopferbelangen zu erteilen.

Schreiberhan, 23. März. (Examen.) Bei dem in der letzten Woche im Diakonissen-Mutterhause „Lehmgruben“-Breslau abgehaltenen Schwestern-Examen des Oberkurses genannter Anstalt, bestand u. a. die Prüfung die Schwester Alara Daniel aus Schreiberhan.

* Arnsdorf, 23. März. (Die goldene Hochzeit) begehen am 25. März der Fabrikbote Gustav Kahl und Frau. Kahl, der früher Maschinenführer in der Arnsdorfer Papierfabrik war, hatte vor 50 Jahren das Unglück, wenige Tage vor seiner Hochzeit in das Getriebe der Maschine zu geraten. Er erlitt eine Verletzung der rechten Hand und ist seitdem Invalide. Der Jubelbräutigam ist 75, die Jubelbraut 78 Jahre.

o. Schmiedeberg, 23. März. (Sängerehrung.) Der Männergesangsverein 1832 und der Männergesangsverein Hohenwiese hatten sich am Montag im neuen Schützenhause eingefunden, um die Ehrung einiger Sänger vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit konnte dem ältesten Mitgliede des Männergesangsvereins 1832 Rühn der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes, der nur für 50 jährige aktive Sängertätigkeit verliehen wird, durch den Gauvorsitzenden Kaufmann Scholz-Hirschberg überreicht werden. Die Hohenwieser brachten ihre Glückwünsche durch Ueberreichung einer Blume zum Ausdruck. Voller Rührung und doch voller Humor dankte der Jubilar.

Seifershan, 23. März. (Besitzwechsel.) Landwirt O. Renner verkaufte sein 38 Morgen großes Besitztum (ebemals Hießler-Garten) für 27 000 Mark an den Landwirt Hensel aus Hirschdorf und hat die väterliche Besitzung in Nieder-Merzdorf bei Rudelsdorf übernommen.

g. Schönan, 22. März. (Pfarrstellenaustausch.) Nachdem am Sonntag die Pastoren Zimmermann-Breslau in Schönan und Bartels-Schönan ihre Gastpredigten gehalten hatten, traten am Dienstag die hiesigen kirchlichen Körperschaften zusammen, um zu der Wahl des Pastors Zimmermann Stellung zu nehmen. Es wurden von 32 Stimmberechtigten 27 Stimmen für Pastor Zimmermann abgegeben. Pastor Zimmermann ist hiernach unter der Voraussetzung gewählt, daß Pastor Bartels in Breslau gleichfalls gewählt wird. Dem Vernehmen nach findet die Wahl in Breslau am nächsten Freitag statt.

b. Jannowitz, 23. März. (Feuerwehr-Jubiläum.) In würdiger Weise beging am Sonntag die Feuerwehr im Saale der „Goldenen Aussicht“ ihr 40 jähriges Bestehen. In der achten Stunde füllte sich der große Saal; fast 200 Teilnehmer wies die gemeinsame Tafel auf. Schriftführer Mahn verlas die Geschichte der Wehr. Darauf nahm Landrat Drehschiff das Wort und überreichte fünf Mitgliefern Ehrenzeichen. Es erhielten Heinrich Trenkler, Karl Klein und Gustav Reimann, als Mitbegründer der Wehr, das goldene Ehrenzeichen, Hermann Gläser und Häuser Renner das silberne Ehrenzeichen für 25 jährige Dienstzeit. Die Mitbegründer Brauner und Bruchmann, welche das goldene Abzeichen schon besitzen, wurden ebenfalls geehrt. Der Tanz hielt die Mitglieder noch lange beisammen.

r. Reischdorf, 22. März. (Der Raiffeisenverein) hielt seine diesjährige sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Pastor Faud, einen kurzen Geschäftsbericht über das verflossene Jahr gegeben hatte, trug der Rechner Weier die Rechnung und Bilanz des Jahres 1926 vor. Der Gesamtumsatz betrug 76 Mitgliefern betrug 197 397 RM. Spargelder sind nur 7500 RM. vorhanden. Der Reingewinn in Höhe von 584,83 Reichsmark wurde dem Aufwertungs- und Reservefonds zugeschlagen. Der Aufwertungsfonds hat somit die Höhe von 5900 M. erreicht. Die satzungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Pastor Faud und Gustav Klose wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand und zugleich als stellvertretender Vorsitzender wurde der Gemeindevorsteher Krause gewählt. Aus dem Aufsichtsrat schieden die Gustav Klose, Krause und Menzel. Es wurden an deren Stelle gewählt die Herren Oswald Döring, Heinrich Anforge und Reinhold Scholz. Bezirksleiter und Direktor Moor-Schönan sprach dann über rentable Viehhaltung in hiesiger Gegend. Eine sehr lange Aussprache, in der auch die Notwendigkeit, sich dem Tuberkulosekultivierungsverfahren anzuschließen, mehrfach betont wurde, folgte den sehr interessanten Ausführungen. Bankvorsteher Bessler und Geschäftsführer Buttle-Hirschberg gaben zum Schluß noch die notwendigen Aufschlüsse über genossenschaftlichen Geld- und Warenverkehr.

s. Löwenberg, 23. März. (Eine Abstimmungsgedenkfeier) veranstaltete die hiesige Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier am Dienstag im Saale des „Weißen Hof“. Nach einleitendem Musikstück und einem Vorpruch von Hermann Stehr begrüßte der Vorsitzende, Kantor Stehr, die Vertreter der Behörden und Verbände. Die Festrede hielt der Geschäftsführer der Bundesgruppe Schlesien heimattreuer Oberschlesier Sopora-Breslau.

ss. Mauer, 23. März. (Verschiedenes.) Sonntag nachmittag hielt der Konsumverein Mauer im Gerichtskreischam von Bartisch seine Generalversammlung ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Rechnungslegung ergab einen guten Abschluß. Der Umsatz betrug 90 000 Mark, also 3000 Mark mehr als im Geschäftsjahr 1925. Die Bilanz wurde genehmigt. In Verbindung hiermit wurde festgestellt, daß der Verein bereits ein Grundstück erworben hat und die Errichtung eines eigenen Geschäftshauses in nicht zu weiter Ferne steht. Der gute Geschäftsabschluß gestattet auch die Auszahlung einer Dividende von 5%. Der Rest des Geschäftsgewinns wird dem Reservefonds zugeschrieben. Die laut Statuten auscheidenden vier Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die zur Versammlung zahlreich erschienenen Damen wurden auf Vereinskosten mit Kaffee und Pfannkuchen bewirtet. — Der hiesige Vorkassier Heinrich ist zum 1. April als Oberschaffner nach Bunzlau versetzt worden. Die Briefträgerstelle soll von nun an durch den Aushelfer Stelzer versehen werden. — Die Dorfstraße von der Woberbrücke zur Talferre wird von der Provinz mit Rücksicht auf den wieder stärker einsetzenden Verkehr neu beschottert.

rw. Rabishan, 22. März. (Darlehnskasse. — Gesangskonzert.) Die Spar- und Darlehnskasse hielt im Gasthof „Zur Stadt Friedeberg“ ihre Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 131. Vom Reingewinn in Höhe von 1375,50 RM. wurden dem Reservefonds und der Betriebsrücklage je 355 RM. und der Spezialrücklage 315,50 RM. überwiesen. Der Geschäftsbericht ergibt eine Zunahme des Warenverkehrs und eine erhöhte Spartätigkeit, vor allem auch im Kleinparwesen. Die satzungsgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Vertreter der Provinzial-Genossenschaftsbank, Zweigstelle Hirschberg, sprach über Golddiskont-Hypotheken, ebenso auch Handtke-Reumarkt von der schlesischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft über Kraftfuttermittel. — Der Gesangsverein Rabishan-Bahen veranstaltete Sonntag im hiesigen Kreischam ein Gesangskonzert vor einem überfüllten Saale.

ö. Schmottseifen, 23. März. (Besitzeränderung.) Das im Oberdorf gelegene Haus mit Garten Nr. 362 kaufte ein Handelsmann Schmidt aus dem benachbarten Klein-Röhrsdorf.

st. Bad Flinsberg, 23. März. (Verschiedenes.) Vorgestern fand im Kreischam eine von der Gemeinde einberufene Versammlung der hiesigen Handwerksmeister und Lehrer statt. Es wurde noch einmal über die Gründung einer gewerblichen Berufsschule verhandelt. Dr. Sarawara als Gemeindevorsteher gab noch einmal Aufschluß über den Zweck und den Nutzen, die eine solche Schule bietet. Die Kosten sind auch für die Gemeinde nicht sehr belastend und werden zu einem Teil vom Kreis aus dem Fortbildungsfond getragen, zum andern Teil vom Staat.

Sollte hierbei noch ein Fehlbetrag zu decken bleiben, so soll dieser zu dem Gewerbesteuer-Zuschlag geschlagen werden, der aber nur ganz minimal ist und nur höchstens 70—80 Pf. im Jahre beträgt. Die Anwesenden waren alle für die neue Schule. Die Eröffnung der Berufsschule ist nach Ostern zu erwarten. — Die Tochter Elise des Waldbreiters G. wurde gestern von einem Knaben entbunden. Die Mutter ist noch nicht 14 Jahre alt und sollte Ostern konfirmiert werden. Trotz Nachforschung der Polizei und Schulbehörde konnte über diesen Fall noch nichts ermittelt werden, da die Eltern sich in Schweigen hüllen.

ml. Giesmannsdorf, 23. März. (Eine Sitzung der evangelischen kirchlichen Körperschaften) fand Sonntag statt, in welcher die Stats der kirchlichen Nebentassen 1927 wie der der Kirchhofstasse, der kirchlichen Armenkasse, des Orgelfonds, des Glockenfonds und der Pfarrkasse aufgestellt wurden. Die Aufstellung des Stats der Kirchenkasse konnte noch nicht erfolgen, weil die steuerlichen Unterlagen noch nicht vorlagen. Ein Votat in Höhe von 300 Mark mit der Verpflichtung zur immerwährenden Instandhaltung einer Familiengruft auf dem Friedhofe wurde abgelehnt. Die Feuerversicherung von Kirche, Pfarr- und Küsterhaus, sowie des Kircheninventars wurde um 60 Prozent erhöht. Die von der Behörde aufgestellte Gebührenordnung wurde vorläufig abgelehnt, weil darin die Opfer gestrichen sind, die man bei der gegenwärtigen finanziellen Lage noch nicht entbehren kann. Die Erneuerung des baufälligen Raumes am Küsterhause wurde beschlossen.

r. Quolsdorf, 23. März. (Der Männergesangsverein) feierte am Sonnabend sein diesjähriges Wintervergnügen in Zimmers Saale. Nach Vortrag von Gemischten und Männerchören und Aufführung eines Theaterstückes folgte Ball.

p. Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), 23. März. (Die Frauenhilfe) hielt im Restheim die Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht wurde in Ordnung befunden. Bedürftigen Konfirmanden dachte man kleinere Geldgeschenke zu. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Vorsitzende ist Frau von Waddorf.

i. Liebau, 23. März. (Verschiedenes.) Der R. G. B. unternimmt Sonntag einen Frühjahrsausflug nach Schönborg. — Männergesangsverein, Musikalische Ressource und Frauenchor bringen unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte Sonntag, den 3. April, im Rühbezahl die „Jahreszeiten“ von Dabn zur Aufführung. — Die dem R. G. B. gehörende Stenerbaude wird auch für diesen Sommer wieder zur Bewirtschaftung vergeben. — Die katholische Kirchengemeinde veranstaltete Dienstag einen Gemeindegottesdienst zur Begrüßung des in der Vorwoche neu eingeführten Pfarrers Dahn. Die Teilnehmer konnte der Rühbezahlsaal kaum fassen.

ö. Marklissa, 23. März. (Der Frühjahrs-Fahrmart) fand in unserm Städtchen Montag statt. Viele Käufer und Verkäufer hatten sich infolge der guten Witterung eingefunden. Das Geschäft war teilweise recht reg. — Eine Frau verlor beim Fahrmart ihre Geldtasche. Ein Vorübergehender riet ihr, die Stände der Süßigkeitenverkäufer zu kontrollieren und nachzusehen, ob Kinder größeres Geld wechseln ließen. Er behielt auch recht; die Frau gewährte eine Anzahl Kinder an einer Verkaufsbude und stellte dabei fest, daß diese im Besitz größerer Geldmittel waren. Sie forschte weiter nach, und es stellte sich heraus, daß die Kinder von ihrem Gelde gerade dabei waren, Fahrmartseinkäufe zu tätigen.

rw. Meßersdorf, Kr. Lauban, 22. März. (Der Kleintierzuchtverein) hielt seine Monatsversammlung mit einem Vortrag über Pflege der Obstbäume und Gartenbau ab. Am 31. März wird Tierzuchtinspektor Stade von der Landwirtschaftskammer einen Lichtbildervortrag über Riegenzucht halten.

u. Polakirch, 23. März. (Vermißt) wird seit 14 Tagen der 12 Jahre alte Knabe Kurt Hepper. Er führt ein entwundenes Fahrrad mit sich.

gk. Görlitz, 23. März. (Die Milch) ist seit Montag billiger geworden. Bisher kostete lste Milch je Liter 26 Pf., jetzt 24 Pf., Flaschenmilch bisher 31 Pf., jetzt 30 Pf. Dementsprechend sind auch die Preise für Mager- und Buttermilch zurückgegangen.

hy. Liegnitz, 23. März. (Die Schutzpolizeifrage.) Es scheint, als ob Liegnitz doch in absehbarer Zeit wieder in vollem Umfange Schutzpolizei erhalten sollte. Nebenfalls haben die unausgefüllten Vorstellungen der städtischen Körperschaften bei den zuständigen Stellen dazu geführt, daß der preussische Innenminister Grzesinski Anfang April wegen der Schutzpolizeifrage zu ausführlichen Besprechungen nach hier kommen will. Der Minister wird auch Breslau und das Waldenburger Industriegebiet besuchen.

ap. Waldenburg, 23. März. (Verfehlt) wurde Amtsgerichtsrat Dr. Springer in Volkwitz nach Waldenburg.

dr. Waldenburg, 23. März. (Ein räuberischer Ueberfall) ist in der vergangenen Nacht auf den Dachdeckermeister Sobieski aus Waldenburg begangen worden. S. befand sich auf dem

Heimweg von einer Geschäftstour. Ihm soll nach seinen Angaben ein Geldbetrag von 800 Mark abgenommen worden sein. Die Einzelheiten des Ueberfalls konnten noch nicht festgestellt werden, weil S. durch die erlittenen Verletzungen bisher nicht vernehmungsfähig war.

* Gottesberg, 23. März. (Eine aufregende Szene) verursachte am Sonnabend in den späten Nachmittagsstunden der Arbeitslose N. von der Schützenstraße. In betrunkenem Zustande verfolgte er mit gezücktem Messer zwei Mädchen nach der Fürstensteiner Straße, so daß diese in einem Hausflur Schutz suchen mußten. Die Polizei mußte unter Anwendung von Gewalt den Betrunkenen nach der Wache abführen.

* Breslau, 23. März. (Mit dem Spaten niedergeschlagen.) Bei Planierungsarbeiten in der Nähe der Umgehungsbahn in Gräbchen geriet der Arbeiter Brinke mit einem Arbeitskammeraden in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Brinke plötzlich in einem Wutanfall seinen Spaten ergriff und auf den anderen Arbeiter losging. Dieser konnte ihm jedoch ausweichen, und nun schlug der sich wie rasend gebärende Mann auf einen ihm zunächst stehenden, an dem Streit unbeteiligten jungen Kostfahndarbeiter ein und brachte ihm mit der Spatenkante mehrere klaffende Wunden im Gesicht und im Nacken bei. Der Mißhandelte brach bewußtlos zusammen. Andere inzwischen herbeigeeilte Arbeiter stürzten sich auf den Wüterich, entwandten ihm den Spaten und fesselten ihn. Der schwer verletzte junge Mann wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

so. Breslau, 23. März. (Massenkirchenaustritte.) Gegenwärtig findet in Breslau eine von den Freidenkerorganisationen veranstaltete Kirchenaustrittswoche statt. Am Dienstag kam eine größere Anzahl von Jüden, Männer und Frauen, vor das Amtsgericht marschiert. In einzelnen Abteilungen nahmen die Leute vor dem Zimmer 147 des Amtsgerichts Aufstellung, um einzeln das Zimmer zu betreten und dort ihren Kirchenaustritt zu erklären. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war vor dem Zimmer auch eine Anzahl von Schutzpolizeibeamten postiert. Die Zugänge zum Amts- und Landgericht waren während dieser Zeit polizeilich abgesperrt. Insgesamt wurden am Dienstag achtzig Kirchenaustritte protokolliert.

Amtsgericht Hirschberg.

S. Hirschberg, 22. März.

Eine Extrauniform lieferte ein hiesiger Schneidermeister dem ehemaligen Oberschützen A. S., früher beim hiesigen Jäger-Bataillon. S. hatte dem Meister erklärt, er verfüge über Sparagelber, die bei seiner Kompanie verwahrt werden, davon werde er Zahlung leisten. Nach Lieferung der Uniform stellte sich jedoch heraus, daß das Guthaben des S. nur 9 Mark betrug. Urteil wegen Betruges 50 Mark Geldstrafe.

Unbefugt in die Wohnung des Lehrers in Boberusersdorf eingedrungen ist der Landwirt O. W. und seine Frau. Sie waren ärgerlich darüber, daß der Lehrer das Fehlen ihres Sohnes in der Schule gerügt und sie deshalb zur Neukörung aufgefordert hatte. Beide gingen — der Mann mit einem Stöck bewaffnet — zu dem Lehrer, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Hierbei soll der W. den Lehrer mit dem Stöck geschlagen haben, was in der Verhandlung aber nicht festgestellt werden kann. Wegen Hausfriedensbruch wurden beide Angeklagten zu je 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ohne einen gültigen Paß hat der Fabrikarbeiter M. Sch. aus Krommel, Kreis Auisla, z. Rt. hier in Haft, die Reichsargenze überschritten. Auch ist er als Landstreicher umhergezogen. Urteil: 3 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft.

Den Anhängerwagen eines Kraftwagens zu bedienen lag dem Wagenbremser S. W. von hier ob. W. soll dies aber veräußt und geschlafen haben. Er wies heute jedoch nach, daß er nicht geschlafen, sondern des Wagens wegen sich den Kopf bedeckt hatte. Auf seinen Einspruch gegen einen polizeilichen Strafbefehl über 20 Mark wurde er freigesprochen.

Des Betruges ist der Fuhrunternehmer K. R. aus Gumnitzdorf beschuldigt. Er kam im Oktober v. J. zu einem Bekannten in Hirschberg mit der Bitte ihm ein Darlehn von 55 Mark zu gewähren. Dabei soll er angegeben haben, er besitze Pferd und Wagen. R. wies heute nach, daß er Geld nicht erhalten, vielmehr einen Kaufvertrag mit dem Geldgeber geschlossen hat. Er wurde deshalb freigesprochen.

Wegen Sachbeschädigung wurde der Kanarier O. M. von hier zu drei Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat die Latten der Wäscheboden in seinem Hause beschädigt, weil er auf den Wäscheboden gelangen wollte.

Der Unterhaltspflicht seinem unehelichen Kinde gegenüber hat sich der Arbeiter K. G. aus Vob Warmbrunn entzogen. Er sollte deswegen 20 Mark Geldstrafe zahlen. Auf seinen Einspruch, den er damit begründet, daß er lediglich wegen Arbeitslosigkeit nicht habe zahlen können, wurde seine Geldstrafe in eine Woche Haft umgewandelt und ihm unter der Voraussetzung, daß er in Zukunft seiner Pflicht nachkommt, Bewährungsfrist auf zwei Jahre bewilligt.

Der Fememordprozeß in Gleßen.

§§ Gleßen, 23. März. In dem Fememordprozeß schiederte am Dienstag der Angeklagte v. Salomon ausführlich die Vorgänge in Naumburg. Hiernach wurde im Laufe einer Schlägerei zwischen Wagner, Kern und ihm Wagner von Kern ins Wasser geworfen. Anschließend richteten der Staatsanwalt und der Verteidiger eine Reihe von Fragen an den Angeklagten, aus dessen Antworten in der Hauptsache zu entnehmen ist, daß ihm von einer Nationalarmee nichts bekannt sei. Die Vereinsnadel des Vereins nationalgesinnter Soldaten sei nicht verliehen worden etwa für bestimmte Taten, sondern jeder habe sie sich selber kaufen müssen. Es folgte die Vernehmung des Angeklagten Schwinn, der erklärte, Kern habe er nicht kennen gelernt. Wagner kenne er heute noch nicht. Heinz habe ihm lediglich erzählt, daß man Wagner nach dem Leben trachte. Davon sei damals keine Rede gewesen. Unter dem Ausdruck „unschädlichmachen“ habe er nicht die Tötungsabsicht verstanden, sondern nur das Bestreben, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Der Angeklagte schilderte dann den Vorgang am Teich in Bad Naumburg und bemerkte, Kern und vielleicht auch Salomon hätten Wagner angepöbel und ins Wasser geworfen; er habe jedenfalls nicht mit angefaßt. Kern habe dann geschossen. Ueber die Stellung des Kapitänleutnants Tilleßen befragt, erklärte er, daß Tilleßen Führer des Vereins national gesinnter Soldaten in Frankfurt a. M. gewesen sei, jedoch habe er, der Angeklagte, von „absolutem Gehorsam und von Feme“ nichts gehört. Ueber seine Beziehungen zu Heinz äußert er, daß er sich 1923 mit Heinz nur über organisatorische Fragen unterhalten habe. Der Angeklagte Heinz betonte, daß er in den fräulichen Tagen den Schwinn nicht gesehen habe. Im Verband national gesinnter Soldaten habe es keine Feme gegeben. Nach Vernehmung des Angeklagten wurde der Vater des Schwinn als Zeuge aufgerufen, jedoch vertweigerte er die Aussage. Nach Vernehmung des Urtes Dr. Häberlein, der den verletzten Wagner in der fraglichen Nacht zuerst behandelt hatte, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag vertagt.

Der Riesenbetrugsprozeß gegen den früheren Rechtsanwält.

Schweidnitz, 22. März.

In der Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Krause aus Reichenbach wurde am Dienstag mit der Beweisaufnahme begonnen. In der Zeugenvernehmung am Vormittag kamen zunächst ehemalige Angestellte zur Vernehmung, die über die Aufstellung von Bilanzen usw. gehört wurden. Belastet wird hierbei der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Seidel, der als ehemaliger Mitarbeiter des Dr. Krause die Bilanzen in der Hand gehabt und gesehen hat, daß alles sehr hoch bewertet wurde. Nach Krause sei dies gewesen, als die Geschäftsaufsicht eröffnet war und von dem früheren Konkursverwalter Schwenger eine Uebersicht über die Vermögenslage aufgestellt und an Dr. Krause übermittelt wurde. Dr. Krause habe sofort bei deren Prüfung gesagt, dasginge doch nicht, da käme ja ein Minus heraus und daraufhin wurde die Bilanz so gestaltet, daß das Minus verschwand. Es seien Zahlen geändert worden, wobei die Privatsekretärin des Angeklagten hinzugezogen wurde, und dann sei diese derartig frisierte Bilanz an Schwenger zurückgegeben wurde. Die Abänderungen seien willkürlich vorgenommen worden.

Auch auf die Geschäftsführung der Riegelei Geischen wurde eingegangen. Diese sei derartig gestaltet gewesen, daß in kritischen Fällen, wenn eine Pfändung drohte, Dr. Krause plötzlich nicht mehr Eigentümer des Unternehmens war, sondern nur noch Wächter und daß seine Frau dann immer einsprang, die vorher als Buchhalterin, im gegebenen Moment aber wieder als Geschäftsführerin jener G. m. b. H. auftrat, und die Pfändungen konnten nicht angebracht werden. Zur Sprache kommt auch ein Schreiben der Reichenbacher Anwaltschaft an die Anwaltschaft, in welcher diese ein Einschreiten gegen Dr. Krause fordernte. Die Verteidigung legte Dr. Seidel die Frage vor, ob diese Eingabe von ihm bezw. aus seinem Bureau herausgegangen sei. Er entgegnete, daß die gesamte Anwaltschaft Reichenbachs dahinter gestanden hätte. Günstig für den Angeklagten war die Aussage des Sachverständigen gehörten Konkursverwalters Schwenger, der bezüglich der Bücher der G. m. b. H. „Mittelschleischer Volksfreund“ angab, daß die Bücher eine Uebersicht gewährten, wenigstens ihm hätten sie diese gewährt. Wenn eine Bilanz gezogen worden ist, daß wisse er nicht, sie habe ihm aber vorgelegen. Der Vorsitzende stellt die Frage, ob es aus einer Bilanz feststellen lasse, daß die Gesellschaft überschuldet war. Der Sachverständige entgegnete, ihm habe keine Bilanz außer der Papiermarkt-Bilanz vorgelegen.

Es sollten zwar jährlich Bilanzen gezogen werden, aber es konnten keine gezogen werden, weil ja nichts da war. Die weitere Sachverständigen-Vernehmung nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Schließlich wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Ueberraschende Erlebigung des Ellarz-Prozesses.

○ Berlin, 22. März. Die bereits zwei Monate währende Berufungsverhandlung in dem Strafverfahren gegen den Kaufmann Heinrich Ellarz hat heute ein überraschendes Ende dadurch gefunden, daß der Angeklagte durch seinen Verteidiger seine Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil zurücknehmen ließ, so daß dieses Urteil erster Instanz, in dem Ellarz wegen Betruges in Tateinheit mit Untreue und Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis und 50.000 Mark Geldstrafe verurteilt wird, rechtskräftig geworden ist. Ellarz hatte in der heutigen Verhandlung unter Berufung auf seinen Gesundheitszustand zunächst nur versucht, eine Entlassung aus der Untersuchungshaft zu erreichen, was das Gericht aber abgelehnt hatte. Da jedoch nach dem dann erfolgten Verzicht auf die Berufung eine Verbundungsgefahr nicht mehr besteht, wurde nachträglich die Haftentlassung angeschlossen.

§§ Neumünster, 22. März. Der vom Amt suspendierte Direktor des Zentralgefängnisses Neumünster, Wilhelm Schimming, wurde gestern vom Schöffengericht Neumünster wegen vorsätzlicher Gefangenenerleichterung zu 200 Mark Geldstrafe anstelle der an sich verwirkten einmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Es handelt sich um das Verhalten Schimmings gegenüber dem in die Mordsache Rathenau verwickelten Marineoberleutnant Brandt, der im Gefängnis eine Vorzugsbehandlung genoss, die fast einer Aufhebung der Gefangenschaft gleichkam. Trotzdem sich ein Teil des Anlagematerials nicht aufrechterhalten ließ, erkannte das Gericht auf vorsätzliche Gefangenenerleichterung.

○ Berlin, 22. März. In dem seit drei Wochen geführten Prozeß wegen des Konkurses der Industrie- und Handelsbank gegen Dr. Offenberger und Genossen wurde heute das Urteil gefällt. Wegen Kreditbetrugs, Bilanzverschleierung und falscher Eintragungen in das Handelsregister wurde der Aufsichtsratsvorsitzende der Bank, Dr. Offenberger, der früher Legationssekretär im Auswärtigen Amt gewesen ist, zu neun Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe, die beiden anderen Angeklagten, Wonnowski und Ballig, die Direktoren der Bank für Handel und Industrie, zu je vier Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Für die Freiheitsstrafen erhielten sämtliche Angeklagte dreijährige Bewährungsfrist, bei Dr. Offenberger mit der Einschränkung, daß keine weiteren Verurteilungen aus der Zeit vor dem Tage des jetzigen Urteils gegen ihn erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

XX Der Direktor der Breslauer Staats- und Universitätsbibliothek, Dr. Richard Oehlers, ist zum Generaldirektor der Bibliotheken in Frankfurt a. M. berufen worden und hat die Wahl angenommen.

XX Der preussische Beethoven-Preis. Bei der Dienstag in der preussischen Akademie der Künste veranstalteten Beethovenfeier teilte der Präsident der Akademie mit, daß der staatliche Beethovenpreis, der jährlich in Höhe von 10.000 Mark verteilt werden soll, diesmal erstmalig in zwei Hälften von je 5000 Mk. an die Musiker und Komponisten Gerhard von Kneller-Samburg und Kurt Thomas-Leipzig verliehen worden sei.

XX Die Notenschreibmaschine. Man hat sich schon lange mit dem Problem beschäftigt, den Komponisten die Aufzeichnung der Notenschrift zu erleichtern. Der Schriftsteller hat eine Schreibmaschine, der Komponist mußte jedoch seine Schöpfungen immer noch mühselig mit der Hand aufschreiben. Französisch Zeitungen berichten nun, daß der Konstrukteur Fortini eine Schreibmaschine für Notenschrift erfunden habe, deren Klaviatur 225 verschiedene Zeichen umfaßt, mit denen man auf einem Notenpapier mit normalisierten Notensystemen in der Lage sein soll, jede beliebige Musik aufzuzeichnen.

CREME MOUSON-SEIFE

Feinste, milde Toilette-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson

Abenteurerblut.

215 Original-Roman von Anna von Banbury.
(Copyright 1927 by Alfred Weichold, Braunschweig.)

„Der schönste weit und breit am Bodensee,“ erwiderte Danellus enthusiastisch. „Vor allem das Schloßchen ist herrlich, die Parkwege führen bis an den See, eine breite Terrasse bildet den Abschluß. Maltes Vater war mein Freund, ich war einstens oft in Brunnenhof. Das Gut ist nicht sehr groß, aber prachtvoll imstande.“ Er trank ein Glas bis zur Nagelprobe. „Aber ehe ich Euch wieder in Eure sandige Heimat entlasse, werdet Ihr uns in Buchbach besuchen. Wenn wir auch nur noch über drei Scheffel Erbsen verwandelt sind, ein Weilschen müßt Ihr bei uns bleiben, denn wer weiß, ob Ihr gekommen wäret, wenn ich Euch nicht heute entdeckt hätte. Jetzt aber gibt's keine Gegenstände. Wann kommt Ihr, wann dürfen wir auf Euch rechnen?“

Vater und Tochter tauschten fragende Blicke. Danellus hatte recht. Sie hätten keinen Besuch in Buchbach gemacht, Kränze jedenfalls hatte sich vorgenommen, den Vater, falls er es beschloß, daran zu verhindern. Sie wollte Malte von Brunnenhof nicht wiedersehen. Ihr Leid würde sich dadurch neu befehen, eine Wunde, die schwer und mühsam geschlossen, wieder bluten.

Als ihm nicht rasch genug Antwort ward, lachte Danellus: „Wollen doch die Geschichte vereinfachen. Kommt morgen gleich mit mir, so komfortabel wie hier im Hotel ist's bei uns nicht, aber sehr gemütlich. Und meiner Frau würde die Ueberaschung eine Mordsfreude bereiten. Also los, überleut nicht lange und fahrt morgen mit mir. Ich beschriere dann um das Auto.“

Eberhard Mallentin erwiderte herzlich, ihm sei es sehr recht, wenn seine Tochter einverstanden wäre.

Da blieb Kränze keine Wahl, oder sie hätte es darauf ankommen lassen müssen, den guten Heinrich Danellus zu beleidigen. Sie meinte deshalb lächelnd: „Natürlich folge auch ich gern der Einladung.“ Eine Begegnung mit Malte von Brunnenhof würde sie schon zu verhindern wissen.

Abends saßen dann die beiden Herren feuchtfröhlich bei dunklem Meersburger, dem besten Wein am See, beisammen.

Kränze saß auf dem Balkon ihres Zimmers und blickte weit über das Wasser, sah in den Wolken die Häupter der Schweizer Berge versinken, aua ließ sich der Schleier des Abends über die leise raunenden Wellen nieder, und von der Hoteldiele klang gedämpfte Musik herauf. Moderne Tanzmusik, nach der einige Wärten den Charleston tanzten.

Kränzes Augen schauten sehnsüchtig und traurig hinaus auf den See. Alles, was in ihr allmählich ruhig geworden, was sie fast überwunden geglaubt, war wieder wach.

Sie faltete die Hände im Schoße, und es war wie ein tiefes inbrünstiges Gebet in ihr, Malte von Brunnenhof nicht wiedersehen zu müssen. Wegen dieser seltsamen Neugierde, die sie nur wenig, ihrem Vater anscheinend gar nicht aufzufallen war.

Nicht um des Toten willen, nein, um den, der lebte, hatte sie den Ring Georg Gerteners abgestreift.

Ein Dampfer fuhr vorüber. Seine Lichter strahlten auf, und als er sich aus der Nähe in die Wasserferne verlor, stießen seine scharfen Lichter noch ertell durch das Grau der Dämmerung, zogen über dem Wasser dahin wie heimatlose Seelen, verloren sich in Dunst und Düsternis.

Kränze sah bewegungslos. So war die Liebe durch ihr Leben gegangen, wie diese Lichter, und in Dunst und Düsternis verschwunden.

Geblieben war ein ständiges Sehnen, das starkem Heimweh gleich. Vernon war tot. Sie wollte Malte von Brunnenhof nicht wiedersehen, und ihr Herz schrie doch nach ihm wie ein armes Menschenkind in höchster Not zum Himmel schreit.

XIX.

Nachdem Frau Pauline Danellus Eberhard Mallentin mit kräftigem Händedruck begrüßt hatte, umarmte sie Kränze mit Lebhaftigkeit.

„Da hat mein Alter aber was ganz Geschicktes gemacht, daß er Deinen Vater und Dich gleich mitgebracht hat. Man hat ja auch fast gar nichts mehr von einander gesehen und gehört in den letzten Jahren, und wenn wir auch nicht allzu nahe verwandt sind, ein Tröbchen gemeinsamen Blutes haben wir doch.“ Sie sah Kränze forschend an. „Eine sehr hübsche Person bist Du, mein Kind, wirklich! Brauchst nicht rot zu werden, denn was Dir Dein Spiegel verrät, darf Dir eine alte Frau auch sagen.“

Man ging ins Haus, und während der Gutsherr Mallentin ein Zimmer anwies, führte Frau Danellus Kränze in das für sie bestimmte Zimmer. Dabei plauderte sie lebhaft.

„Na, der Malte Brunnenhof soll mir nur kommen, den werde ich fragen, wozu er eigentlich keine Augen im Kopfe hat. Ich habe mich erkundigt, als er uns von Euch Grüße mitbrachte, wie Du aussehst. Da antwortete er mir ganz dumm an und antwortete, das wisse er selbst nicht, jedenfalls glaube er sich zu erinnern. Du wärest blond.“ Sie schüttelte den Kopf. „Wo hat denn der Mensch nur hingesehen. Wenn ich ein Mann wäre, hätte ich außer Dir wahrscheinlich überhaupt nichts auf Groß-Nampe gesehen. Aber er hat für Frauen nichts übrig, mein Alter und ich haben uns schon oft

darüber unterhalten.“ Sie legte den Arm um Kränzes Schulter. „Jetzt will ich Dich allein lassen, damit Du Dich ein bißchen zu rechtmachen kannst, ich Sorge derweil für das Abendbrot.“

Die etwas breiten Umrisse der Gutsherrin verschwanden. Kränze lächelte bitter.

Da fürchtete sie sich vor einem Wiedersehen mit Malte von Brunnenhof, und er entsann sich ihrer nur soviel, daß er mit Mühe und Not anzugehen gedwungen, sie habe blondes Haar. Was die gute Frau Danellus in aller Harmlosigkeit ausgeplaudert, tat weh wie böshafte Missethate.

Sie leute Hut und Reisemantel ab, entnahm ihrem Koffer ein hübsches dunkelblaues Kleid mit feinstem Spitzenbesatz, und nachdem sie sich noch ein wenig gewaschen und frisiert, zog sie es an.

Nach einem Weilschen erschien ihr Vater. „Wir sind nett aufgenommen worden, was, Mädelchen? Danellus sagt, wir sollten nur ein paar Wochen bleiben. Wenn Du keine Gründe dagegen weisst, ich bin dafür. Wir haben ja keine Eile, nach Hause zu kommen.“

Kränze suchte nach einem Einwand, sie suchte vergebens, bis ihr endlich etwas Stichhaltiges einfiel.

„Ich habe Heimweh, Vater!“

Er setzte sich. „Aber, Mädel, seit wann denn, davon hast Du so bisher noch keine Silbe erwähnt?“

Kränze entgegnete fast trostlos: „So etwas überfällt einen ganz plötzlich.“

„Stimmt!“ rief ihr Vater zu. „Aber ein bißchen packe das Heimweh doch noch in Deinen Koffer, Kränzchen, wir können nicht gleich wieder wearenen. Mitacianen — mitgebenaen, Mädel. Ich glaube auch, es ist hier auszuhalten.“ Er sah sich im Zimmer um. „Bist nett untergebracht, Kränze.“ Er lächelte ein bißchen wehmützig. „Früher kamen wir öfter mal zusammen, die Buchbacher und wir, als Deine Mutter noch lebte. Wenn man sich solche Besuche auch vornimmt, sie unterbleiben doch immer wieder. Wenigstens legen wir uns hier eine Woche vor Anker. So lange wären wir in Friedrichshafen auch noch geblieben.“

Kränze dachte, es war ja auch gleich. Ein Mann, der kaum bemerkt, welche Farbe ihr Haar hatte, würde ihr bei einem Wiedersehen wohl nicht mehr als die nötige Achtung schenken.

Vielleicht hatte ihr bei seinem Besuch auf Groß-Nampe auch nur ihre Phantasie einen Streich gespielt, sie hatte Neugierde gesehen, die ihr heute wahrscheinlich gar nicht mehr auffielen. Die Todesnachricht hatte damals ihre Nerven überreizt.

Es läutete zum Essen. Vater und Tochter folgten dem Rufe. Eberhard Mallentin wußte noch gut im Hause Bescheid, in diesem langgestreckten Gutshaus mit seinen geraden Zimmern und geraden Gängen.

Man aß in einem altväterlich eingerichteten Zimmer zur ebenen Erde, ein draßes Mädchen servierte.

Frau Pauline sagte herzlich: „So einen lieben Besuch haben wir lange nicht gehabt. Man sollte sich häufiger sehen.“

Die beiden Männer tranken sich zu und gaben ihr recht.

Frau Pauline hatte schon mehrmals unauffällig Kränzes Hände betrachtet. Sie sah ein paar wertvolle Ringe daran, aber keinen schlichten goldenen Reif.

Eine Frage brannte ihr fraulich-neugierig auf den Lippen, dennoch schwieg sie, es war doch zu heil, jemand, der seinen Verlobungsring trug, nach dem Verlobten zu fragen. Darüber würde sie wohl gelegentlich etwas hören.

Man unterhielt sich angeregt, dann erhob man sich.

„Nun trinken wir nebeneinander in unserer Bibliothek noch ein Täßchen Kaffee.“ sagte die Hausfrau, „und mich, bitte ich zu entschuldigen, ich habe noch kurze Zeit in der Küche zu tun.“

Als Frau Pauline gegangen war, lachte ihr Mann: „Mein Paulinchen ist noch vom alten Schlag. Was auf den Tisch kommt, muß sie erst beaugenscheinigt haben. Jetzt bückt sie sicher Spritzfuchen, das ist doch nun mal ihre Spezialität.“

Natürlich, die Gutsherrin von Buchbach stand, eine große blaue Schürze über dem schwarzen Lüsterkleid, in der Küche und bu Spritzfuchen. Als sie mitten in ihrer Beschäftigung war, ging

Alle satt zu kriegen



Ist manchmal nicht leicht, denn Kinder haben einen gesunden Appetit. Ein großer Kuchen, den Sie mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ sehr preiswert backen, wird ihnen immer zusagen, denn er ist wohlschmeckend, sättigt gut und ist trotzdem leicht verdaulich. Sie sehen unten, daß Dr. Oetker's Fabrikate zu Frischpreisungen überall zu haben sind. — Viele neue Anregungen zu Backversuchen empfangen Sie aus dem neu erschienenen farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch Ausgabe F. Auch lesen Sie darin Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocher-Flamme backen, braten und kochen können. Das Buch ist für 15 Pf. in den Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, geg. Eins. v. Marken.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanillin-Zucker u. Vanille-Soßenpulver 5 Pf., Gletschereis-Puddingpulver 15 Pf., Schokoladenpulver 15 Pf., Gustin 25 g. 35 Pf.

preis mit gebäcktem Mandeln 25 Pf.

die Kuchentür auf und Malte von Brunnenhof trat ein mit übertrieben schnubelnden Nasenflügeln.

„Wo kommst Du denn her, Malte? fragte Frau Pauline sehr erstaunt.

„Ich habe gerochen, daß es Spritzfuchen gibt, meine allergründigste Gönnerin,“ lachte er. „In der Beziehung ist meine Nase wirklich zuverlässig.“ Er ward ernst. „Ach, ich fand heute Brunnenhof so entsetzlich einsam, ich spürte Verlangen, mit Ihnen zu plaudern, Frau Pauline, auch mit Ihrem Manne. Oder ist er noch nicht zurück von Lindau?

„Doch, diesen Nachmittag kam er und hat Besuch mitgebracht.“ „So?“ Langgelehnt kam die Silbe über seine Lippen. „Also möchte ich mich gleich wieder empfehlen.“ Er wollte ihr die Hand reichen.

Frau Pauline wehrte energisch ab.

„Das gibt es nicht, Malte, wo Du nun doch mal hier bist und Dir der Genuß von den Spritzfuchen schon ganz aierige Augen gemacht hat, laße ich Dich nicht so mir nichts, dir nichts, fort. Unsere Besucher sind harmlose nette Menschen, ensternie Verwandte, die mein Mann zufällig in Friedrichshafen aufgabelte. Denen darfst Du ruhig guten Tag sagen. Du mußt nachgerade endlich aufhören, so menschenscheu zu sein. Es hat Dir doch überhaupt niemand was getan, wenigstens keiner aus unserer Gegend. Wenn Du in der Fremde Grund zur Menschencheu findest, darfst Du die Heimat nicht dafür verantwortlich machen. Das ist ungerecht.“

Sie rief nach der Köchin.

„Baden Sie weiter, Josefa, und schicken Sie dann den Kaffee und die Spritzfuchen in die Bibliothek.“ Sie warf die Schürze ab, wusch sich unter dem Wasserhahn die Hände. „Jetzt komm nur, Malte.“

Malte von Brunnenhof wäre am liebsten geflohen. Er scheute vor jeder neuen U.kanntschafft zurück. Aber er wagte es nicht, der stets lebenswürdigen und ihm freundschaftlich gesinnten Frau ein schroffes Nein entgegenzusetzen. So folgte er ihr denn.

Der dunkel möblierten Bibliothek gab der mit einer hübschen schneeweißen Stiel-redecke und einer Vase buntfarbener Astern geschmückte Tisch eine helle frohe Note. In lustiges Geplauder verstrickt saßen die beiden Herren in der Nähe des Tisches, während Fränze Mollentin an einem der hohen Bücherregale stand und die Titel auf den Rücken der Bücher entzifferte.

Malte von Brunnenhof hatte nicht nach dem Namen der Besucher gefragt, weil es ihn nicht interessierte, und Pauline Danellus hatte ihn nicht verwöhnt, weil sie jede, wenn auch noch so kleine Ueberraschung, amüsant fand. Als sich die Tür öffnete, brach Heinrich Danellus in ein lautes Gelächter aus.

„Natürlich der Malte! Er hat wieder die Spritzfuchen gewittert.“

Fränze wandte sich langsam um. Sie wollte ein gleichmütiges Gesicht machen und fühlte doch, sie hatte ihre Äuße gar nicht in der Gewalt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erstürmung der Loretkohöhe.

(März 1915.)

Aus „Schlachten des Weltkriegs“. In Einzeldarstellungen bearbeitet und herausgegeben im Auftrage des Reichsarchivs. Bd. 17: Loretko. Mit einer Uebersichtskarte, fünf Skizzen, neunzehn Bildern und einem Anhang. Dargestellt von Werner Deumelburg auf Grund einer historischen Studie von Wolfgang Fürstner, Lt. Leutnant und Kompanieführer im Infanterieregiment von Wintersfeldt (2. Oberschlesien). Nr. 20. Künstlerische Ausstattung von Kunstmaler Albert Reich, München-Verlag. Gesamtumfang 24 Seiten. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. und Berlin.

Von vier Uhr morgens an rücken die Sturmtruppen in ihre Stellungen.

Mit Leuchtfarbe bestrichene Pfähle zeigen den Weg durch die Nacht. Es ist bitterkalt und man friert. Die Frage ist nur, ob man nicht auch ein wenig frieren würde, wenn es wärmer wäre. Drei Stunden noch bis zum Angriff.

Es gibt manches Durcheinander trotz der langen und sorgfältigen Vorbereitungen. Hier und da stört ein Feuerüberfall den Anmarsch. Schon stellen sich einige Verluste ein. Auch sind nicht alle Leuchtpfähle mehr da. Schließlich ist es ein solches Gedränge von Menschen hier, die alle mit einer gewissen Gereiztheit ihren befohlenen Platz auffuchen, daß es blutweilen schwer fällt, den Anmarsch zu entwirren.

Endlich aber findet jede Truppe ihren Platz. Nun beginnt vielleicht der unangenehmste Teil des Angriffs: das Warten. Es ist erst fünfzehn Uhr, und die grüne Leuchtkugel wird pünktlich um vier Uhr, keine Sekunde früher, aufsteigen.

Unterhalb Stunden sind eine lange Zeit, in der sich manches ereignen kann.

zunächst geht es noch. Man richtet sich ein wenig häuslich ein, betrachtet die nähere Umgebung, soweit die Dunkelheit es zuläßt, und spricht mit den Kameraden. Eine Zigarette wird angezündet und gemächlich zu Ende gepafft. Selbst ein trockener und nicht gerade zimperlicher Wit wird hier und da vom Etapel gelassen. Das hilft ganz gut über die erste halbe Stunde hinweg.

Dann wird ein wenig gedökt. Es ist immerhin noch Nachschlafenszeit. Allerdings nur für Stabpbenwohner. Man lehnt sich an die Grabenwand, klappt den Kragen hoch und schiebt die

Hände in die Taschen. Man bemüht sich, an etwas ganz anderes zu denken.

Aber ist es nicht sonderbar, daß die Gedanken immer wieder zurückkehren und sich im Kreise bewegen auf diesem Fleck, diesem jämmerlichen Stück Graben, vierzig Meter vor dem Franzmann, dem abnungslosen? Sieben Uhr, gewiß . . . und man weiß schließlich auch nicht, wie es ausgehen wird . . . aber es ist ja doch nicht das erste Mal . . . und warum sollte es also gerade heute . . .

Es ist schon so hell geworden, daß man einen Blick tun kann in das schlummernde Dorfeld und auf die Geister der Kameraden. Beide Ansichte stimmen nicht gerade heiterer.

Es ist nicht weit bis dort drüben hin, gewiß nicht. Aber schließlich muß die Entfernung doch aufgeteilten Leibes bei voller Bewußtsein überwunden werden, und wer kann wissen, ob die Minenwerfer so stark ihre Arbeit verrichten, daß kein Auge mehr von dort drüben herüberblinzelt, kein Zeigefinger mehr sich am Abzugshaken krümmt? Auch der beste Minenwerfer übernimmt dafür keine Garantie. Angenommen also, wir kommen elegant und unbeschädigt hinüber . . . werien einen kurzen Blick in den vordersten Graben und sehen zu unserm großen Mißvergnügen, daß er mit lampflichtigen Franzosen noch gespickt ist . . . wir aber, der Instruktion gemäß, stürzen über ihn hinweg, dem zweiten entgegen, wo natürlich alles bereits alarmiert ist . . . angenommen, wir geraten so mitten zwischen sie und werden hübsch der Reihe nach umgelegt? Jedenfalls . . . mag auch die Zeit bei solchen Vorstellungen ihren schleppenden Gang ein wenig beschleunigen . . . jedenfalls wird man zugeben müssen, daß diese Aussicht keineswegs als eine erfreuliche zu bezeichnen ist.

Fehlt nur noch, daß dies Wochen am Halse von einer erhöhten Geratigkeit zengt, die im Zusammenhang mit dieser fästlichen Morgenrothstimmung steht. Höchst ärgerlich ist das, wirklich höchst ärgerlich. Immerhin wird es jetzt nur noch eine halbe Stunde dauern, bis dies grüne Ding endlich sich zeigen wird.

Eine Viertelstunde vor dem Angriff verstummt jede flüsternde Unterhaltung. Leise werden die Seitengewehre aufgestellt, die Haken fallen noch einmal über den Sicherungsschloß und Gewehr-schloß und schiebt den Helm zurecht, dessen Sturmriemen so sonderbar brüht. Die Zugführer nehmen die Taschenrühr in die Hand, und hier und da lächelt einer seinen Leuten zu. Die Gesichter der einzelnen zeigen einen ganz verschiedenen Ausdruck.

Fünf Minuten noch. Warum es verheimlichen? Nicht weniger älttern die Hände.

Zwei Minuten . . . eine Minute.

Atemlos . . . atemlos.

Da gibt es einen leichten Knall und die grüne Leuchtkugel flattert zerstückt in die Höhe — — —

Der deutsche Angriff vollzog sich mit jener Wut, die nur aus dem langen Zustand der Erstarrung und der läh emborschlagenden Hoffnung auf Befreiung aus dieser Söllenequal zu erklären war. Raum hatten Infanteristen und Pioniere die Gräben verlassen, als aus der ersten und zweiten französischen Stellung Maschinengewehr- und Gewehrfeuer ihnen grausam entgegen-schlug. Aber es gab kein Bödern.

Mit wüstem Gebrüll geht es über den ersten Graben hinweg schnurstrals zum zweiten. Während im zweiten schon die vorderen Sturmwellen mit Kolben und Balonetti arbeiten, ist die zweite Sturmwelle noch im ersten mit der gleichen Berrichtung beschäftigt. Der Gegner, von der schweren Beschlebung hart mitgenommen und das Gehehene kaum erfassend, hebt an den meisten Stellen die Hände entsetzt hoch . . . pardon, camarade . . . wir schießen . . . An anderen aber hebt er sich erbittert zur Wehr. Furchtbare Einzelkämpfe entspinnen sich um Grabenstücke von wenigen Metern Länge. Freund und Feind, ineinander verkrallt, trifft das Blut von hüben und drüben. Kurzschüsse der eigenen und Voktreffer der feindlichen Artillerie sind nicht mehr zu unterscheiden.

Aber es geht unaufhaltsam vorwärts in einem blutigen Rausch. Die zurückstutenden Franzosen stauen sich an dichten Wällen in ihren Gräben, keiner Bewegung mehr fähig. Ganze Kolonnen ergeben sich fastungslos. Nachbringende deutsche Sturmtruppen schneiden halbe französische Kompanien ab und zwingen sie zum Stehenbleiben durch trachend hingeschleuderte Handgranaten.

Ein quirlendes Leben ist mit einem Male in dieser Einöde wie Ameisenschwärme. Aus der Erde noch quillt es g-aublan hervor, den Unterständen entsteigend. Von Angesicht zu Angesicht starren die Gegner sich an, die monatelang im Verborgenen ihre Waffen gegeneinander gelehrt. Das ungeheure Triumphgefühl des im ersten Anlaufe gewonnenen Sieges läßt die deutschen Sturmtruppen weit über das befohlene Ziel vordringen.

Werk von zehn Minuten . . . 563 Franzosen, darunter 8 Offiziere — vom 10. und 31. Jägerbataillon, vom Inf.-Regt. Nr. 149 und Pionierbataillon 11 — wurden später als Gefangene gezählt. 7 Maschinengewehre und 6 kleine Grabengeschütze waren die Beute.

Eine halbe Stunde nach dem Angriff versank die Loretkohöhe abermals unter einer schwarzen, blutdurchsaugten Wolke, nicht geringer als die erste. Diesmal aber waren die Franzosen die Beinauer.

Bis fünf Uhr nachmittags dauerte das Trommelfeuer. Dann begann der Gegenangriff, indessen ein hagelartiges Sperrfeuer die Höhe von allen Verbindungen abschnitt.

Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1928.

Amsterdam, 23. März. (Draht.) Der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Diem, sowie der Geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Stadtrat Blaschke-Kiel, sind am Dienstag hier eingetroffen, um die Frage der Unterbringung der deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1928 endgültig zu regeln. Der zweite Geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Rechtsanwalt Schmidt, traf zu demselben Zwecke hier ein.

Der deutsche Leichtgewichtsmeister Ensel in Frankreich geschlagen.
tt. Paris, 23. März. (Draht.) Gestern Abend wurde in Paris im Vorkampf der deutsche Leichtgewichtsmeister Ensel von dem Franzosen Lecadre nach Punkten geschlagen.

— [Der Riesengebirgs-Radfahrer-Bund] hielt am Sonntag in Steinfelsen einen Delegiertentag ab. Beschlossen wurde u. a. das diesjährige Bundesfest in bisher üblicher Weise am 15. Mai in Grünau zu veranstalten. Zum 1. Vorsitzenden wurde Betriebsleiter Schorm (Killerthal), zum 2. Vorsitzenden Eisenbahnbeamter Wimmer (Hohenliebenthal) gewählt. Erster Bundesfahrwart wurde Fahrradhändler Springer (Petersdorf), Stellvertreter Malermeister Kleibner (Schönau).

— [Verbandsstag der Schwerathleten in Breslau.] Der Süddeutsche Schwerathletenverband hielt am Sonntag in Breslau seinen ordentlichen Verbandsstag ab, an dem 35 Vereine aus Breslau, Görlitz, Hirschberg, Ratibor, Jordansmühl, Steinau und Frankenstein teilnahmen. Die obereschlesischen Vereine waren durch Schwanemann-Ratibor vertreten, während Niederschlesien Feige-Hirschberg abgesandt hatte. Der Winter brachte dem S. D. S. B. gute sportliche Erfolge, die im Reiche viel beachtet wurden. Heute umfaßt der Verband 1800 Mitglieder und hat für 1927 durch eifrige Werbetätigkeit für die Schwerathletik noch bedeutenden Zuwachs zu erwarten. Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben: 1. Vorsitzender und Geschäftsführer Feige (Kraftsportverein Germania-Hirschberg), 2. Vorsitzender Wiczoll (Gyllow-Breslau), 1. Verbandsportwart Vogt (Germania-Hirschberg), 2. Verbandsportwart Martin (Gyllow-Breslau). Zu Beisitzern und Revisoren wurden Pusch (2. B. A. B.) und Hahn (Körperkultur) ernannt, während die drei Gauvorsitzenden automatisch den Vorstand ergänzen. Damit wurde der Posten des 1. Vorsitzenden, den Kubisa-Breslau 23 Jahre inne hatte, neu besetzt. Hoffentlich erfolgt bald die Regelung seiner Disqualifikationsangelegenheit durch den D. A. S. B. Die Frage der Abtrennung und Selbständigmachung des Gau's Oberschlesien wurde noch zurückgestellt, da erst in verschiedenen Landesverbandstagen Klarheit geschaffen werden soll. Das Kreisfest und die süddeutschen Schwerathletenmeisterschaften wurden dem Gau Niederschlesien zur Austragung übertragen, der sie in Breslau durchführen will. Dem Gau Niederschlesien wurde die Veranstaltung der Kreisbormeisterschaften der Schwerathleten übertragen, der sie in Görlitz oder Hirschberg vom Stapel gehen lassen wird.

— [Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes] faßte eine Reihe wichtiger Beschlüsse, deren Gegenstand u. a. Amateurstandpunkt und Olympia-Vorbereitung waren. Das Fußball-Länderspiel Norwegen-Deutschland am 6. November wurde nach Hamburg verlegt. Die Bundesmeisterschaftsspiele 1928 (im Jahre der olympischen Spiele) finden im Juni und August statt.

— [Eröffnung der diesjährigen Bahnradsrennsaison.] Auf der Rütt-Arena in Berlin gingen die ersten diesjährigen Bahnrennen vonstatten. Das Hauptrennen der Männer gewann der ehemalige französische Weltmeister Boucain im Entscheidungslauf vor Schamberg und Oskar Rütt. Den Steher-Zweikampf zwischen Möller und dem Holländer Lebbj entschied der Hannoveraner Möller zu seinen Gunsten. Das Amateur-Fahren "Die deutsche Meile" konnte der Breslauer Riechlich, der Meisterfahrer des Landesverbandes Schlesien im D. D. A., sicher gegen erste Berliner Konkurrenz nach Hause fahren.

— [Berliner Abteilungsmeister] in der Klasse A im Handball wurde am Sonntag Polizei mit 10 : 4 (4 : 4) gegen Siemens.

— [Deutsche Schwimmerefolge in Brüssel.] Bei den am Sonnabend Abend in Brüssel veranstalteten internationalen Hallen-Wettkämpfen erfolgte die Wiederaufnahme der schwimmisportlichen Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland. Die aus Rademacher, Krölch (Magdeburg), Derichs, Schumm (Köln), Luder (Berlin) und Fr. Reni Erkens (Oberhausen) bestehende deutsche Mannschaft traf auf erstklassige internationale Konkurrenz. Trotzdem schnitten die Deutschen geradezu hervorragend ab. Der deutsche Meister Rademacher und der belgische Meister van Bars lieferten sich im Brustschwimmen einen harten Kampf, in dem es Rademacher gelang, den Belgier um

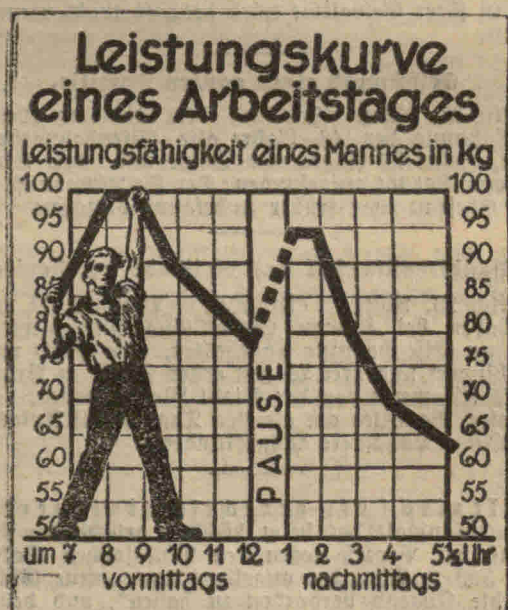
6,3 Sekunden zu schlagen. Rademachers Zeit von 2 : 48 ist um 2,4 Sekunden besser als seine bisherige Bestleistung. Rademachers Klubkamerad Krölch siegte im 100 m-Rückenschwimmen in 1 : 16. Im 100 m-Freistilswimmen traf der neue Weltrekordschwimmer Derichs auf keinen geringeren als den vielfachen Weltrekordschwimmer Arne Borg-Schweden, der in 1 : 01,2 vor Derichs (1 : 02) siegte. Das 200 m-Brustschwimmen wurde eine überlegene Beute von Fräulein Varon (Holland), die in 3 : 18,4 anstufte.

— [Hockey-Länderkämpfe.] Die Herrenmannschaften von England und Wales standen sich in Grosby im Ländertreffen gegenüber. Die Engländer siegten mit 2 : 0 (1 : 0). — Der in Brüssel ausgetragene Damenländerkampf Frankreich-Belgien wurde von den französischen Vertreterinnen mit 1 : 0 gewonnen.

— [Die Deutschen in Cannes geschlagen.] Das Tennisturnier in Cannes brachte den beteiligten Deutschen nicht die erhofften Erfolge. Mit dem Ergebnis von 1:6, 6:3, 2:6, 6:4, 2:0 zurückgez. wurde der Engländer Colonel Mayes Sieger des Herreneinzelspiels. Im gemischten Doppelspiel kamen Fr. L. Aukem-Froisheim nur bis zur dritten Runde. Nunmehr ist auch die Entscheidung im Einzelspiel der Damen gefallen, in dem die Französin Mlle. Contostavlos über die Spanierin Sorrita d'Alvarez binnen 45 Minuten mit 6:3, 6:3 siegte.

— [Ritterlichkeit im Ring.] Martin Tancred, der frühere schwedische Meister im Mittelgewichtsboren, wurde zu Unrecht zum Punktfieger über den Holländer Westbroek erklärt. Tancred hätte nach seinem Vertrage 60 v. S. der Börse erhalten sollen, während 40 v. S. dem Besiegten zufallen hätten. Der Schwede verweigerte aber die Annahme der Börse und setzte eine Teilung von 50 : 50 durch, weil ihm nach seiner Meinung der Siegespreis nicht gebührte. Wenn man weiß, daß die Berufsboxer in Schweden (Harrb und Persson ausgenommen) sehr selten Arbeit haben und wenig verdienen, wird man diese Handlungsweise Tancreds als besonders sportlich bezeichnen müssen. Ein Mann, der für seine Ueberzeugung einsteht, auch gegen sich selbst und unter Opferung mühsam erkämpften, färglichen Verdienstes.

— [Frankreichs Olympisches Komitee] hat dem Ministerpräsidenten Poincaré ein Schreiben in ultimativer Form aufgestellt, in dem es zum Ausdruck bringt, daß der von der französischen Regierung geforderte Betrag in Höhe von 3,8 Millionen Franken, der zur Vorbereitung und Expedition der französischen Sportisten für die nächsten Olympischen Spiele in Amsterdam bestimmt ist, innerhalb einer Woche bewilligt sein muß, andernfalls man von einer Beteiligung Frankreichs in Amsterdam absehen werde. — Nichts wird so heiß geessen, wie es gelocht wird. Wahrscheinlich bedarf es nur dieses leichten Druckes, um die französische Regierung, die für die Ruede der Leibesübungen stets beträchtliche Mittel aufgewendet hat, zur Bewilligung des angeforderten Betrages zu veranlassen.



Wenn man mit Hilfe eines Kraftmessers die Leistungsfähigkeit eines Mannes im Verlauf eines Arbeitstages von Stunde zu Stunde genau beobachtet, zeigt sich, daß die Leistungsfähigkeit am größten ist in der zweiten und dritten Morgenstunde. Nach einer einstündigen Mittagspause erreicht sie nahezu wieder die Ergebnisse der ersten Vormittagsstunden, um aber sehr schnell und immer tiefer mit der Ermüdung herabzusinken.

Luftverkehr Berlin-Wien.

Am Montag wurde die neue Luftlinie Berlin—Brag—Wien, die nunmehr in den regelmäßigen Luftverkehr der deutschen Luftfluggesellschaft aufgenommen wird, eröffnet. Sowohl von Wien wie von Berlin aus starteten morgens gegen 9 Uhr die Großflugzeuge der deutschen Luftfluggesellschaft D 876 und D 1917. Das Berliner Flugzeug wurde von dem bekannten Piloten Rodfinta, die Wiener Maschine vom Piloten Doldi gesteuert. Beide Maschinen trafen gegen 1/4 4 Uhr in Wien resp. gegen 6 Uhr auf dem Flughafen in Tempelhof ein. Auf der Strecke sollen künftig 3 Maschinen fahren, und zwar soll ein reichsdeutsches, ein österreichisches und ein tschechoslowakisches den Dienst versehen.



Am Dienstag hatte das eine Flugzeug, das sich auf dem Rückflug Wien-Berlin befand, schon einen kleinen Unfall. Es hatte auf dem Ramm des Erzgebirges bei Rinnwald eine Notlandung vornehmen müssen. Passagiere und Führer sind unverletzt. Die Passagiere setzten mit der Eisenbahn die Fahrt nach Berlin fort. Unser Bild zeigt den Abflug des ersten Luftverkehrsflugzeuges nach Wien. Der Pilot Bruno Rodfinta verabschiedet sich von den anwesenden Gästen.

Das Ende eines Ehe dramas.

○ Berlin, 23. März. (Drahtn.) Frau Dr. Erka Singermann, die in der Nacht zum Freitag ihren Mann, den Arzt Dr. Otto Singermann durch Beiliebe und einen Revolverstich so schwer verletzte, daß er den Verletzungen erlag, und dann Veronal genommen hatte, ist Dienstagabend im Krankenhaus ebenfalls gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Beweggrund zu ihrer Gewalttat wird deshalb wohl niemals aufgeklärt werden.

Selbstmord einer ganzen Familie.

○ Berlin, 23. März. (Drahtn.) Am Dienstagabend wurden in ihrer Wohnung der 46 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Kurt Wollenberg, seine 27 Jahre alte Stütze und drei Kinder durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Der Selbstmord ist unzweifelhaft. Die Ehefrau war früher unbekannt verzoogen.

Banditenüberfall auf Reisende in Mexiko.

Mexiko, 23. März. (Drahtn.) Dreihundert mexikanische Banditen haben bei Rincon (Staat Guanajuato) am 20. März abends einen Eisenbahnzug angehalten, die Post- und Gepäckwagen geplündert und drei Wagen erster Klasse in Brand gesteckt. Ungefähr 75 Kilometer von der Stadt Mexiko haben, der gleichen Quelle zufolge, Banditen am gleichen Tage zwölf Automobile angehalten und die Passagiere ausgeplündert.

** Sokrates soll gerechtfertigt werden. Ein Athener Rechtsanwalt hat beim höchsten griechischen Gericht beantragt, daß der Prozeß gegen den Philosophen Sokrates aus dem Jahre 399 v. Chr., der angeklagt war, „neue Götter eingeführt und die Jugend verdorben zu haben“, und deshalb zum Tode durch den Giftbecher verurteilt worden war, revidiert wird. Nach anfänglicher Ablehnung will das Gericht jetzt auf die juristischen Gründe des Anwalts näher eingehen.

** Ein sechzehnjähriger Räuber. Ein frecher Raubüberfall wurde in Berlin am Dienstag am hellen Tage auf dem Flur eines Hauses am Kurfürstendamm verübt. Die Firma Albert Rosenbain, die dort Geschäftsräume hat, schickte in der letzten Zeit jeden Vormittag zwischen 10 und 10 1/2 Uhr ein Lehr-

mädchen mit größeren Gelbbeträgen, die sie in einem kleinen Lederkoffer trug, nach der Bank. Seit vier Tagen war nun ein junger Bursche aufgesessen, der sich in der Gegend umhertrieb und, wie sich herausstellte, die Gänge des Lehrmädchens auskundschaftet hat. Ausnahmeweise wurde jetzt ein anderes Mädchen mit dem Geld weggeschickt. Als sie die Treppe hinunterging, stand der junge Bursche in ihrer Nähe auf dem Hausflur und ließ scheinbar harmlos eine Zeitung, die er ausgebreitet vor dem Gesicht hielt. Die neue Botin war ihm fremd. An dem Koffer erkannte er jedoch, daß sie die Beauftragte der Firma war. Er ließ sie an sich vorbeigehen und verpackte ihr dann hinterrücks mit einem Gummihüpfel mehrere Schläge auf den Kopf, so daß sie mit einem lauten Aufschrei zusammenbrach. Jetzt entriß er ihr den kleinen Koffer, der heute 8000 Mark enthielt, und eilte mit der Beute auf die Straße hinaus. Ein Maler, der sich auf der Bordertreppe befand, nahm auf die Hilferufe hin zusammen mit anderen Leuten sofort die Verfolgung auf, holte den Flüchtigen ein und nahm ihn fest. Auf der Wache gab der Räuber an, daß er ein 16 Jahre alter Schlächterlehrling Felix Koffin sei.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Niedrigland: Zeitweise auffrischender Südwest, wolfig, vereinzelt leichte Niederschläge, etwas kühler.

Mittelgebirge: Zeitweise föhniger, auffrischender Südwest, wolfig, vereinzelt leichte Niederschläge, zunächst noch mild.

Hochgebirge: Frischer Westwind, neblig, wolfig, zeitweise leichte Niederschläge, noch mild.

Die Störung 15 b hat die Sudetenländer erreicht und Bevölkerungszunahme gebracht. Eine weitere Störung 15 c erstreckt sich heute von den britischen Inseln nach Holland. Vor dieser Störung kann es zeitweise zur Bildung eines leichten Föhnstadiums kommen, das aber bald durch den Einbruch polarer Luftmassen beendet werden dürfte.

Letzte Telegramme.

Eine Entscheidung des Präsidenten Calonder.

□ Katowik, 23. März. (Drahtn.) In der Beschlusssache des Deutschen Volksbundes wegen Nichterrichtung der Minderheitsschule in Niederredultau hat der Präsident Calonder unter dem 26. Januar 1927 eine Verordnung erlassen, derzufolge die Minderheitsschule in Niederredultau errichtet und ein neuer Anmelbetermin von angemessener Dauer durch öffentliche Bekanntmachung anzusetzen und die Anmeldefrist dem Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien bekanntzugeben ist. Die Kinder, die für diese Minderheitsschule bestimmt werden, sind von amtswegen in die Schule zu überführen. Kein Schüler darf in Rücksicht auf die Muttersprache zurückgewiesen werden.

Eisenbahnunfall.

△ Sagan, 23. März. Auf dem Bahnhof Mollau der Strecke Liegnitz-Sagan entgleisten am Dienstag nachmittag drei Güterwagen, von denen zwei umstürzten und die beiden Hauptgleise sperren. Das eine Gleis wurde um 9 Uhr 20 Min. und das zweite um 11 Uhr 40 Min. wieder frei. Menschen wurden nicht verletzt. Die Züge erlitten Verspätungen bis zu zwei Stunden.

Entschädigungsansprüche wegen des Eisenbahnunglücks im polnischen Korridor.

○ Berlin, 23. März. Wie die Blätter erfahren, verfahren am 1. Mai Ansprüche Geschädigter gegen die polnische Regierung wegen des Eisenbahnunglücks im polnischen Korridor. Um der Verjährung vorzubeugen, müssen Geschädigte vor dem genannten Termin Klage gegen die polnische Regierung erheben. Nähere Auskunft erteilt das Reichsverkehrsministerium. Zurzeit ist bereits ein Prozeß eines Geschädigten gegen die polnische Regierung im Gange, der eine grundsätzliche Entscheidung bringen dürfte. Der Vorschlag der deutschen Regierung, den Geschädigten gegenüber auf einen Verjährungseinwand bis zur Entscheidung dieses Prozesses zu verzichten, ist von der polnischen Regierung abgelehnt worden.

Entschädigung für Landgerichtsdirektor Jürgens.

Berlin, 23. März. Das Schwurgericht beim Landgericht III hat dem Antrag Dr. Werthauers, des Verteidigers des Landgerichtsdirektors Jürgens, stattgegeben und Jürgens für unschuldig erklarte Untersuchungshaft eine Entschädigung zugebilligt. Bisher steht noch nicht fest, wie hoch die Summe ist, die Jürgens fordern will. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, will Landgerichtsdirektor Jürgens nach seinen bisherigen Äußerungen auf jeden Fall weiter im Richterstand verbleiben.

Bölkische und Wirtschaftspartei.

© Berlin, 23. März. Zu der Meldung, daß der bölkische Flügel von Graefe sich mit der Wirtschaftspartei zu einer Fraktionsgemeinschaft zusammenschließen werde, erfahren wir aus Kreisen der Wirtschaftspartei, daß an einen solchen Zusammenschluß nicht zu denken sei. In der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung ist kürzlich ausdrücklich festgestellt worden, daß keine Gruppe der Fraktion, auch die Wirtschaftspartei nicht, an einen Zusammenschluß mit den Bölkischen denke. Die frühere private Fühlungnahme einzelner Mitglieder der Bölkischen und der Wirtschaftspartei wird also keinerlei Folgen haben.

© Berlin, 23. März. Nach der B. Z. verhandelt der bölkische Flügel um Graefe und Henning mit der Wirtschaftspartei über einen Anschluß, um die Vorteile einer Fraktion wieder zu gewinnen. Die Verhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen.

△ Danzig, 23. März. Gestern nachmittag hat die polnische Regierung dem Senat ihr Bedauern über den Vorfall beim Gefallenendental in Neufahrwasser aussprechen lassen.

Börse und Handel.**Mittwoch-Börse.**

Berlin, 23. März. Da infolge des zunehmenden Angebots von Tagesgeld mit einer Erleichterung der Geldverhältnisse gerechnet wird und auch die Lage am Balkan nach den Ausführungen der Außenminister in verschiedenen Parlamenten als entspannt betrachtet wird, konnte an der Börse die schon gestern zum Durchbruch gekommene Befestigung Fortschritte machen.

Die Spekulation beachtete wieder stärker die wirtschaftlichen Nachrichten. Sie rechnet mit weiteren Transaktionen in der Schwer-Industrie, verwies auf den günstigen Abschluß der Kommerz- und Privatbank und erwartet auch von der Darmstädter und Nationalbank bei einer ansehnlich höheren Dividende stark erhöhte Ertragsziffern.

Sie nahm daher auf allen Gebieten Deckungen vor, so daß das Geschäft zeitweise etwas lebhafter war, ohne aber weiterhin über den üblichen kleinen Umfang wesentlich hinauszugehen.

Im allgemeinen ergaben sich daher fast überall Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent und bei einzelnen Papieren auch von 3 und 4 Prozent, sowie ferner bei Mannesmann, Leopold-Grube, Farbenindustrie, Bemberg, Norddeutsche Wolle und Sackel von 5 bis 6 Prozent. Glanzstoff-Aktien stiegen 12 Prozent.

Nach Erledigung der Deckungen wurde das Geschäft dann ruhiger, doch erhielt sich für Spezialwerte wie Siemens, Mannesmann, Mützerwerke, Farbenindustrie und Elektrizitäts-Aktien bei anziehenden Kursen Kaufkraft.

Von Bankaktien waren Kommerz- und Privatbank und Darmstädter und Nationalbank-Aktien aus eingangs erwähnten Gründen stärker gefragt und höher und später wurden Allgemeine Deutsche Kreditanstalt infolge ebenfalls günstiger Abschlusserwartungen 7 Prozent in die Höhe gesetzt. Zu erwähnen sind noch Elektrobank-Aktien mit einer siebenprozentigen Kursbesserung. Der Rentenmarkt zeigte bei wenig verändertem Kursstand das jetzt gewohnte Bild starker Geschäftstille.

Von Auslandsrenten waren Österreicher und österreichische Goldrenten erheblich gebessert.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 23. März. 1 Dollar Geld 4,2095, Brief 4,2185, 1 englisches Pfund Geld 20,439, Brief 20,491, 100 holländische Gulden Geld 168,44, Brief 168,86, 100 tschechische Kronen Geld 12,462, Brief 12,502, 100 deutsche Reichsmark Geld 59,21, Brief 59,35, 100 schwedische Kronen Geld 112,66, Brief 112,94, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,51, Brief 58,65, 100 Schweizer Franken Geld 80,94, Brief 81,14, 100 französische Franken Geld 16,48, Brief 16,52.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 100,00, kleine 100,00, Diskonten. Auszahlung Warschau 46,805—47,045, Kattowitz 46,805 bis 47,045, Posen 46,89—47,07, große polnische Noten 46,71—47,19, kleine 46,56—47,04.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 23. März. (Draht.) Die Stimmung an der heutigen Produktenbörse war weiter recht ruhig. Bei mäßigen Zufuhren bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Brotgetreide wurde wenig gehandelt. Das Angebot war nicht gerade groß, trotzdem konnten sich die Preise für Weizen und Roggen nicht behaupten. Sommergerste war in Mittelware vorhanden, die wenig Beachtung fand. Braugerste war beachtet bei schwachem Umsatz. Hafer in feiner Ware fest, sonst ruhig. Weizenmehl niedriger.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 28,40, 27,30, Roggen 25,90 24,90. Tendenz: Ruhiger.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Deisaaten (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Kleisaaten (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

*

Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachthofmarktes

Hauptmarkt am 23. März 1927.

Der Auftrieb betrug 1111 Rinder, 1258 Kälber, 262 Schafe, 2653 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

Ochsen		23. März	16. März
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	53—57	53—57
	2. ältere	53—57	53—57
b) sonstige vollst.	1. jüngere	41—48	41—46
	2. ältere	41—48	41—46
c) fleischige		28—34	28—34
d) geringgenährte		18—24	18—24

Bullen		23. März	16. März
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		53—58	53—57
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		44—48	44—48
c) fleischige		35—38	35—38
d) geringgenährte		—	—

Kühe		23. März	16. März
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		50—53	49—52
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		39—43	39—43
c) fleischige		26—32	26—32
d) geringgenährte		17—20	17—20

Färken (Kalbinnen)		23. März	16. März
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		54—58	53—57
b) vollfleischig		43—46	43—46
c) fleischige		32—35	30—35

Greiser		23. März	16. März
Mäßig genährtes Jungvieh		35—41	35—40

Kälber		23. März	16. März
a) Doppellender bester Mast		—	—
b) beste Mast- und Saugkälber		71—76	71—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber		60—65	60—65
d) geringe Kälber		48—54	48—54

Schafe		23. März	16. März
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—	—
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		58—63	58—62
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		43—50	43—48
c) fleischige Schafe		40—	30—40
d) gering genährte Schafe		—	—

Schweine		23. März	16. März
a) Festschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		65—67	65—66
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgem.		65—67	65—67
c) " " v. ca. 200—240 Pfd. "		63—65	60—63
d) " " v. ca. 160—200 Pfd. "		60—63	58—62
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pfd. "		55—60	55—60
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—
g) Sauen		56—60	55—59

Geschäftsgang: Bessere Ware bei Rindern glatt, sonst alle Gattungen mittel.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern oewogene Tiere und schließen sämtliche Etagen des Handels ab Etall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Etallpreise erheben.

Berlin, 22. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 206—209, März 287,5 und Geld, Mai 282—281,5 und Geld, Juli 280. Roggen märk. 244—246, März 252—251, Mai 254—254,5, Juli 246—245,75, Sommergerste 214—242, Winter- und Futtergerste 192—205, Weizen 198—206, Mai 210, ruhig, Mais 178—180, still.

Weizenmehl 34,25—36,5, still; Roggenmehl 33—35, matter; Weizenkleie 15,25, matter; Roggenkleie 15, still; Viktoriaerbsen 42—59, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—23, Petuschen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Bohnen 22—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15—16, Seradella neue 21,5—24, Rapskuchen 15,5—15,7, Weizenkuchen 20—20,2, Trodenschnitzel 11,9—12,1, Sojabohnen 18,9—19,4, Kartoffelflocken 29,8—30,3.

Berlin, 21. März. Amtl. Berl. Futtermittelnotierungen: 1. Sorte 1,70, 2. Sorte 1,50, abfallende Ware 1,45 Rmf. Tendenz: stetig.

Bremen, 21. März. Baumwolle 15,80, Elektrolytkupfer 128.

Keine weitere Verabschönerung des Zwischenzinses. Das Reichswirtschaftsministerium hielt einer weiteren Senkung des Zwischenzinses bei vorzeitiger Rückzahlung auf Aufwertungshypothesen ablehnend gegenüber. Es müge die weitere Entwicklung der Zinslage abgewartet werden.

Die Wallstreet sperrt die jugoslawische Anleihe. Nach italienischen Blättermeldungen haben die amerikanischen Bankiers wegen des Adria-Konfliktes die Ausgabe der jugoslawischen 80-Millionen-Dinar-Anleihe gesperrt.

Der Zentralschuss der Reichsbank ist für Montag, den 28. März, 4 Uhr nachmittags, einberufen worden. Es handelt sich um eine der üblichen Sitzungen des Zentralschusses.

Der Buchdrucker-Manteltarif ist von den Berliner Buchdruckern in der Urabstimmung mit knapper Mehrheit angenommen worden.

Lohnforderungen der Eisenbahner verlangen neben einer Erhöhung von 6 Pf. die Stunde für die Lohngruppen I—VII und für die Lohngruppe VIII 75% der Lohngruppe VII, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich, und zwar ohne Einbuße an Lohn. Die Verhandlungen über die Forderungen dürften Ende dieser Woche beginnen.

Die Verschuldung der deutschen Wirtschaft. In welchem Maße sich die deutsche Wirtschaft nach der Stabilisierung der Mark an das Ausland verschuldet hat, zeigt die neue Zusammenstellung der deutschen Anleihen im Ausland, die 1924/26 aufgenommen wurden. Danach sind 3,760 Milliarden vom Reich, Ländern, Provinzen und Städten, Kirchen, öffentlichen und Privatunternehmen und vom Grundbesitz aufgenommen worden. Erst mit dem Ende des Jahres 1926 setzt ein stärkeres Nachlassen der Anleiheaktivität ein, und zwar deshalb, weil einmal der deutsche Kapitalmarkt befriedigt ist, dann aber auch, weil das Interesse des Auslandes, Kapital in Deutschland zu investieren, infolge der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts erheblich nachgelassen hat. Dazu kommt, daß die Kapitalbildung in Deutschland endlich wieder erhebliche Fortschritte macht und daß am Inlandsmarkt schon wieder große Anleihen mit gutem Erfolg untergebracht werden können. Welchem Lande haben wir uns nun am meisten verschuldet? Nach der gesamten Wirtschaftslage der Mächte kommt nur ein Staat in Frage, nämlich Amerika. Tatsächlich ist von dort der größte Kapitalzufluß festzustellen. Im ganzen liegen die Vereinigten Staaten an Deutschland im Jahre 1924/26 2.504,03 Millionen = 66,6 Prozent der gesamten Auslandschuld. Als zweiter großer Geldgeber trat England auf. Im ganzen ist 502,44 Millionen Mark englisches Kapital an der deutschen Wirtschaft beteiligt. Wenn man den prozentualen Anteil der einzelnen Länder an dem gesamten in Deutschland investierten Auslandskapital berechnet, so entfällt auf die Vereinigten Staaten 66,6 Prozent, erst in erheblichem Abstand folgt Großbritannien mit 13,3 Proz., Niederlande mit 9 Proz., Schweiz 5,1 Proz., Schweden 2,2 Proz., alle übrigen Länder zusammen 3,8 Proz. Die Belastung der deutschen Wirtschaft aus diesen Anleihen im Gesamtbetrage von fast 4 Milliarden besteht in der Tilgung der einzelnen Anleihen und deren Verzinsung. 1925

mußten für Tilgung und Zinsen der Dawesanleihe, sowie für sonstige Zinsen und für Tilgungen einschließlich Leistungen an Tilgungsfonds 163 Millionen aufgebracht werden, 1926 814, zusammen also in den beiden verfloßenen Jahren 477 Millionen, d. h. etwa eine halbe Milliarde. Diese Summen dürften für die Zukunft deswegen eine Verringerung erfahren, weil infolge der günstigen wirtschaftlichen Lage vieler Unternehmungen über vereinbarte Tilgungsraten hinaus Rückkäufe vorgenommen worden sind, wodurch einmal eine raschere Ablösung der einzelnen Schulden ermöglicht wird, dann auch eine Verringerung der zu zahlenden Zinsen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind, soweit sie über das Provisorium geführt werden, allem Anschein nach nunmehr in ihr entscheidendes Stadium getreten. Die Reichsregierung hat sich, nachdem Frankreich für den endgültigen Handelsvertrag bereits einige wesentliche Zugeständnisse grundsätzlicher Natur gemacht hatte, ihrerseits ebenfalls dazu bereit erklärt, über die Aufnahme eines beschränkten Weizenkontingents für das französische Exportinteresse in das bestehende Provisorium zu verhandeln. Allerdings hat sie ihrerseits dafür auch entsprechende Gegenforderungen präsentiert, die der Natur unseres Exportinteresses nach vor allem auf industriell. Gebiete liegen. Die deutsche Hauptforderung ist dabei die Beseitigung der Zurücksetzung unserer heimischen Industrie gegenüber gleichgearteten Wirtschaftszweigen in anderen Ländern. Frankreich hat nämlich immer noch ein Einfuhrverbot für Chemikalien, die aus Deutschland kommen. Mit Recht verlangt daher die Reichsregierung, daß auch auf diesem Gebiete der Grundsatze der uneingeschränkten Meistbegünstigung, den Frankreich für den endgültigen Wirtschaftsvertrag prinzipiell bereits zugestanden hat, schon während des Provisoriums zur Anwendung gelangt. Zeigt sich das französische Handelsministerium dieser berechtigten deutschen Forderung gegenüber weiterhin unnachgiebig, dann kommt auch unsererseits die Gewährung eines Weizenkontingents an Frankreich nicht in Frage. Die Entscheidung muß schon in den nächsten Tagen fallen, da spätestens bis zum 31. März das Provisorium gekündigt werden müßte, falls die Unterhändler beider Regierungen nicht zu einem Übereinkommen gelangen. Mit Entschiedenheit muß jedenfalls von deutscher Seite der tendenziöse Irreführungsvorwurf des „Matin“ zurückgewiesen werden, wonach Deutschland angeblich bemüht sein soll, wegen seiner heimischen Industrie Dawesplan und Handelsvertragsverhandlungen miteinander zu verflopfeln. Von deutscher Seite ist in allen Verhandlungen der letzten Wochen auch nicht ein einziges Mal der Dawesplan in die Debatte geworfen worden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		21.	22.			21.	22.			21.	22.			21.	22.
Elektr. Hochbahn		90,00	89,75	Felten & Guill . . .		166,00	165,00	Hohenloherwerke P		29,50	29,50	Varziner Papier . .		137,00	135,00
Hamburg. Hochbahn		96,75	96,00	Gelsenk. Bergw. . .		184,13	183,00	Laurahütte		94,00	92,00	Ver. Dt. Nickelwerke		168,25	165,25
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern. . <th>249,00</th> <th>246,50</th> <th colspan="2">C. Lorenz<th>144,00</th><th>142,00</th><th colspan="2">Ver. Glanzst. Elberfd.</th><th>553,00</th><th>546,00</th></th>		249,00	246,50	C. Lorenz <th>144,00</th> <th>142,00</th> <th colspan="2">Ver. Glanzst. Elberfd.</th> <th>553,00</th> <th>546,00</th>		144,00	142,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		553,00	546,00
Barmer Bankverein		175,00	172,00	G. Genschow & Co. .		91,00	90,50	J. D. Riedel		107,50	106,50	Ver. Smyrna-Tepp. .		108,00	111,00
Berl. Handels-Ges. .		255,00	255,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		173,75	173,00	Sarotti		216,00	213,25	E. Wunderlich & Co.		174,00	177,50
Comm.-u. Privatb. .		210,00	206,00	Harpener Bergb. . .		223,00	220,75	Schles. Bergbau . .		162,00	157,00	Zeitzer Maschinen .		178,25	177,50
Darmst. u. Nationalb.		280,00	278,00	Harkort Bergwerk . .		53,00	52,00	dto. Textilwerke . .		85,88	84,38	Zellst. Waidh. VLaB		100,50	100,25
Deutsche Bank . . .		187,88	186,25	Hoesch, Eis. u. Stahl		195,75	193,50	Schubert & Salzer .		301,75	299,00				
Discont.-Komm. . .		181,38	179,63	Ilse Bergbau		331,00	328,50	Stühr & Co. Kamg. .		163,75	161,88				
Dresdner Bank . . .		183,75	180,50	Ilse Genußschein . .		157,75	155,75	Stolberger Zink . .		290,00	285,50				
Mitteld. Kredit-Bank		246,00	242,00	Kaliwerk Aschersl. .		200,29	200,50	Tel. J. Berliner . .		100,00	99,75				
Preussische Bodenkr.		161,50	160,00	Klöckner-Werke . . .		176,88	176,50	Vogel Tel.-Draht . .		111,13	110,00				
Schles. Boden-Kred.		180,00	177,75	Köln-Neuess. Bgw. .		204,75	202,00								
Reichsbank		186,00	186,63	Köln-Rottweil . . .		—	—	Braunkohl. u. Brik. .		225,00	225,00				
Schiffahrts-Akt.				Linke-Hofmann-L. . .		86,00	85,00	Caroline Braunkohle		242,00	242,00				
Neptun, Dampfsch.		177,50	177,63	Ludw. Löwe		321,00	320,00	Chem. Ind. Gelsenk.		103,00	102,00				
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Mannesmannröh. . .		213,88	211,75	dto. Wk. Brockhues		104,00	102,50				
Hambg.-Amer.-Pak.		149,75	140,75	Mansfeld. Bergb. . .		148,25	146,50	Deutsch. Tel.-u. Kabel		127,00	127,00				
do. Südam. D. . . .		209,00	200,00	Oberschl. Eis. Bed. .		116,50	116,00	Deutsche Wolle . .		61,13	62,00				
Hansa, Dampfsch. .		224,25	222,50	dto. Kokswerk . . .		125,13	123,75	Donnersmarkthütte		131,25	131,50				
Norddeutsch. Lloyd		143,50	142,50	Orenstein & Koppel .		131,00	129,75	Eintracht Braunk. .		208,63	208,00				
Brauereien.				Ostwerke		369,00	367,50	Elektr. Werke Schles.		178,80	171,20				
Engelhardt-Brauerei		207,00	208,00	Phönix Bergbau . . .		134,88	132,63	Erdmannsd. Spinn. .		108,25	111,00				
Reichelbräu		317,00	319,50	Rhein. Braunk. . . .		290,00	287,00	Frustädter Zucker .		190,25	190,25				
Schulth. Patzenh. .		396,00	396,00	dto. Stahlwerke . .		221,50	219,75	Fröbelner Zucker . .		100,25	110,00				
Industr.-Werte.				A. Riebeck Montan .		168,00	165,00	Gruschwitz Textil .		98,00	97,25				
Allg. Elektr.-Ges. .		160,13	160,00	Rombach. Hütten . .		11,50	11,13	Heine & Co.		78,50	80,00				
Bergmann Elektr. . .		184,50	183,13	Rütgerswerke		139,25	137,75	Körtings Elektr. . .		136,75	135,00				
Berliner Masch. . . .		143,75	141,00	Salzdetfurth Kall . .		259,00	268,50	Lahmeyer & Co. . .		173,00	170,50				
Berl. Neurod. Kunst .		121,63	120,50	Schuckert & Co. . . .		174,50	173,50	Leopoldgrube . . .		146,00	143,50				
Bochumer Gußstahl .		185,00	182,25	Siemens & Halske . .		261,38	262,00	Magdeburg. Bergw. .		178,00	175,50				
Buderus Eisenw. . .		122,00	121,00	Leonhard Tietz . . .		129,75	128,00	Masch. Starke & H. .		109,00	105,50				
Charl. Wasserw. . . .		127,00	126,00	Adler-Werke		130,00	127,63	Meyer Kaufmann . .		97,00	99,00				
Cont. Cautchouc . .		132,25	131,00	Angl. Cont. Gua. . . .		114,00	112,25	Mix & Genest . . .		143,00	148,75				
Daimlers Motoren . .		116,00	115,00	Julius Berger		351,00	347,13	Oberschl. Koks-G. .		97,25	97,00				
Dessauer Gas		201,75	199,50	Berl. Karlsr. Ind. . .		100,75	99,25	E. F. Ohles Erben . .		62,50	64,25				
Deutsch-Luxemburg .		184,00	182,00	Bingwerke		40,00	39,75	Oppel. Portl.-Zem. .		—	—				
Deutsches Erdöl . . .		187,25	184,63	Busch Wagg. Vrz. . .		93,13	93,00	Rasquin Farben . .		116,50	117,00				
dto. Maschinen . . .		126,00	125,00	Deutsch.-Atlant. . .		118,88	117,00	Ruscheweyh		117,50	117,00				
Dynamit A. Nobel . .		145,75	144,00	Deutsch. Eisenhdt. .		105,00	103,00	Schles. Cellulose . .		145,00	146,00				
D. Post- u. Eis.-Verk.		54,00	53,00	Fahlberg List. Co. . .		145,75	148,00	dto. Elektr. La. B .		190,00	188,00				
Elektriz.-Liefer. . .		198,00	195,00	Feldmühle Papier . .		213,00	210,25	dto. Leinen-Kram. .		98,00	96,00				
Elektr. Licht u. Kr. .		196,00	196,00	Th. Goldschmidt . .		149,00	147,25	dto. Mühlenw. . . .		76,00	76,00				
L.G. Farben-Industrie		298,25	297,25	Görlitz-Waggonfabr. .		23,13	22,25	dto. Portl.-Zem. . .		228,50	228,50				
				Gothaer Waggon . . .		25,25	25,00	Schl. Textilw. Gmb. .		75,50	75,00				
				Harbg. Gum. Ph. . . .		99,00	97,25	Stettiner El. Werke .		154,75	154,75				
				Hirsch Kupfer		113,00	110,13	Stoewer Nähmasch. .		85,75	81,25				
								Tack & Cie.		121,00	122,00				

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Sprechsaal.

Anfragen ohne volle Namensnennung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsabteilung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Besondere (Gehaltszahlung) nicht angenommen werden.

Zu der am 16. d. M. erschienenen Betrachtung über die Einheitshewertung und das kommende

Grund- und Gebäudesteuergesetz

darf ich berichten, daß die preussische Regierung das Grund- und Gebäudesteuergesetz zurückzieht, wodurch alle die in dem Artikel geäußerten Bedenken vorläufig hinfällig werden. Im Vertikalenrat des preussischen Landtages machte Präsident Bartels Mitteilung von dem Entschluß des preussischen Finanzministers, das Grund- und Gebäudesteuergesetz zurückzuziehen. Es sei beabsichtigt, die bisherigen Bestimmungen auf ein weiteres Jahr zu verlängern; das Reich werde eine Vorlage machen, die den Ländern eine solche Verlängerung ermöglichte.

Gewerbesteuer-Erhöhung.

Die Ankündigung des „Boten“, daß auch in diesem Jahre die Gewerbesteuer erhöht werden soll, war eine höchst üble Ueber- raschung. Was ist aber dagegen zu tun? Mit allgemeinem Ge- polter und Schimpfereien ist sicher nichts getan. Der Himmel ge- wahre uns deshalb auch diesmal vor dem unerbittlichen Herrn Krebs und seiner Breslauer Weisheit. Was an Material zur Beurteilung der Frage notwendig ist, wird uns auch diesmal sicher die Handelskammer heranschaffen. Im übrigen ist es Auf- gabe der Mittelstandsvertreter in der Stadtverordnetenversamm- lung, uns vor einem weiteren Anziehen der Daumschrauben zu be- wahren. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten, entweder wird gebart, oder die notwendigen Steuern werden anders verteilt. Können nun Ersparnisse gemacht werden? Selbstverständlich ließen sich die Arbeiten zur Schaffung einer besseren Straßenbeleuchtung und zur Neupflasterung unserer Hauptstraßen noch verschieben. Ob aber gerade den Gewerbetreibenden damit gedient ist, wenn das äußere Bild Hirschbergs noch weiter verfällt und der Ruf Hirsch- bergs als schlechtest gepflasterte Stadt Schlesiens sich noch tiefer festsetzt, will mir höchst zweifelhaft erscheinen. In allen Mittel- standsvereinen und an allen Bierhäusern kann man nun hören, daß der Beamtenkörper der Stadt künstlich aufgebläht und der Leerlauf der städtischen Verwaltung riesenhafte Dimensionen an- genommen habe. Das mag sein. Ich weiß es nicht. Ich kann es auch nicht beurteilen. Aufgabe der Mittelstandsvertreter in der Stadtverordnetenversammlung aber ist es, diese Dinge endlich einmal zu prüfen und nötigenfalls für Abhilfe zu sorgen. Ich weiß: das ist schwerer, als in irgendeiner Versammlung große Töne zu reden, das erfordert auch mehr Scharfsinn und mehr Einsicht in die Zusammenhänge einer städtischen Verwaltung, als die Einbringung etwaiger gutgemeinter Anträge in der Stadt- verordnetenversammlung, und das erfordert mehr Fleiß, mehr Sündium und endlich mehr Arbeit als ein paar schöne Reden in der Stadtverordnetenversammlung. Aber diese Arbeit muß von den Mittelstandsvertretern der Stadtverordnetenversammlung nun einmal geleistet werden. Mit d. m. Schwadronieren an den Stamm- tischen und in den Vereinszirkeln ist gar nichts getan. Der Ma- gistrat kann, wenn ihm Leerlauf vorgeworfen wird, den Nach- weis dieses Leerlaufs verlangen. Der Magistrat wird, wenn ihm dieser Nachweis geführt wird, auch nicht so bodenbeinig sein, um aus reiner Freude an einem aufgeblähten Beamtenkörper das Uebel nicht abzustellen. Kann dieser Nachweis aber nicht geführt werden — sei es, weil es den Mittelstandsvertretern an der Einsicht in die inneren Zusammenhänge der Verwaltung, an der Kraft zum Studium des Haushaltsplanes oder an dem Mut, auch einmal anzudeuten, fehlt — so bleibt nichts anderes übrig, als eine andere Verteilung der Steuerlasten anzustreben. Aber auch hier ist mit allgemeinem Gepolter gar nichts getan. Die all- gemeinen Schimpfereien auf die Beamten- und Arbeitervertreter, wie wir sie ja nun zur Genüge gehört haben, sind sinn-, zweck- und fruchtlos. Von den Beamten kann man nicht die Vertretung der Interessen der Gewerbetreibenden verlangen. Jeder wehrt sich seiner Haut so gut er kann. Wohl aber sollte es nicht für ganz aussichtslos, an die Einsicht und das Billigkeitsgefühl der Be- amtenvertreter zu appellieren. Freilich ist auch da mit allgemeinen billigen Redensarten wenig zu erreichen. Man muß von den Gewerbesteuerzahlern in der Stadtverordnetenversammlung schon verlangen, daß sie die Materie beherrschen, positiv brauchbare Vorschläge machen und diese überzeugend an Hand beweiskräftigen Materials begründen. Ich bin der Überzeugung, daß es daran diesmal nicht fehlen wird. Verschiedene Herren haben, ehe sie in

den hohen Rat erhoben wurden, ja im engen Vereinszirkel das große Wort kräftig zu schwingen verstanden und zu verstehen ge- geben, daß sich alles, alles wenden werde, wenn sie erst dem Rat zeigen würden, wo der Bartel den Wost holt. Die Stunde für diese Herren ist jetzt gekommen. Mit Versammlungs- resolutionen, mit ein paar Verlegenheitsanträgen oder mit der Verlegenheitsausflucht, gegen den Etat zu stimmen, ist uns heute nicht mehr gedient. Der Gewerbesteuerdruck ist unerträglich. Wo- zu haben wir Gewerbesteuerzahler in die Stadtverordnetenver- sammlung gewählt?

An die Gemeindeverwaltung Querseiffen.

Die Gemeindeverwaltung Querseiffen wird höflichst gebeten, Auskunft zu erteilen, ob die neue Straße, die vom Bahnhof Krummhübel bis zum Gerichtstretscham errichtet worden ist, fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden ist. Man hört sehr viel, daß Geld ausgegeben wird, um Ortsverschönerungen zu treffen. Auch die Gemeindeverwaltung Querseiffen hat 20 000 Mark auf sich genommen, um eine der heutigen Zeit ent- sprechende Straße zu bauen. Aber auf der neuen Straße ist man beim ersten Schritt im einen halben Meter hohen Lehm Schlamm. Es ist doch vorgekommen, daß ein Auto mitten auf der Straße stecken blieb, weil es durch den Schlamm der Straße nicht durch- konnte. Hier wäre Aufräumarbeiten im Plaze.

Das Riesengebirge und seine Reklame.

Wenn man die Leipziger Messe besucht, freut man sich über die Propaganda, welche für den Reiseverkehr gemacht wird. Be- sonders rühmlich ist Ober-Bayern; für seine Luftkurorte und Winter- sportplätze verteilt junge hübsche Damen in Gebirgsstracht sehr gut ausgestattete Prospekte umsonst an jedermann. Thüringen, Harz, Ostsee und Nordsee sind gleichfalls auf das Eifrigste be- müht, ihre landschaftlichen Schönheiten der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, nur das durch besondere Naturschönheiten bevorzugte Riesengebirge führt ein viel bescheidenes Dasein in einem stillen Winkel.

Un glaublich aber sind die großen geographischen Fehler, die begangen worden sind; so heißt es u. a.:

Bad Krummhübel (darüber ein Bild der Schnee- gruben!).

Bad Schreiberhau (darüber ein Bild der Schnee- koppe!).

Seit wann sind Krummhübel und Schreiberhau Badeorte? Durch solche Bezeichnungen wird der Charakter dieser Ortschaften ganz falsch dargestellt. Beide Orte sind erstklassige Luft- kurorte und Wintersportplätze, aber keine Badeorte in dem Sinne, daß sich hauptsächlich Kranke, wie z. B. in Bad Warmbrunn aufhalten.

Sowohl nach Krummhübel als auch nach Schreiberhau kommen besonders Leute, welche Erholung in der schönen Bergluft suchen und Gelegenheit haben wollen, den im Riesengebirge so groß- artigen Wintersport auszuüben.

Eine so sanfte Tatsache ist es, daß man, wenn man im übrigen Deutschland nach dem Riesengebirge fragt, meistens ein mit- leidiges Lächeln finden. Unser schönes Riesengebirge wird eben nicht als ebenbürtig angesehen.

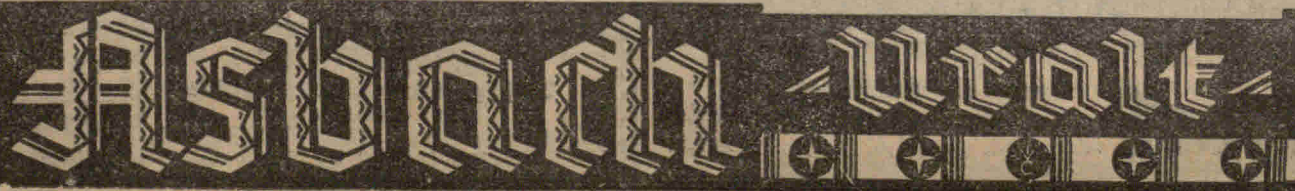
Diesem Mangelstand kann nur eine großzügige Reklame ab- helfen.

Willy Pagels.

Büchertisch.

b. Die Bergkadt (Berlag W. G. Korn, Breslau I) bringt im Märzheft mehrere gediegene illustrierte Aufsätze über Beethoven. — Die Frauen für Votales, Provinzialles, Gericht, Heilwesen, Handel, Mar Ewag, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telecommen Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Dora. Verlag und Druck Aktienge- sellschaft Botte aus dem Riesengebirge. Samtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Hauptverleger Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Abt. „Aus Stadt und Provinz“; Paul Wertz, für Lokales, Provinzialles, Gericht, Heilwesen, Handel, Mar Ewag, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telecommen Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Dora. Verlag und Druck Aktienge- sellschaft Botte aus dem Riesengebirge. Samtlich in Hirschberg i. Schlesien.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme bei dem Heimzuge unseres geliebten Sohnes, des Junggezeiten und Schlossers

Alfred Schmidt

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Besonderen Dank unserem Herrn Ortsgeistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Fellaibel & Zierenberg, Hermsdorf, den Angestellten und Arbeitskollegen, dem Evangel. Gesellenverein Giersdorf und der erwachsenen Jugend, sowie allen Verwandten und Bekannten von nah und fern.

Ein „Gott vergelt's!“

Die tieftrauernden Eltern

Julius Schmidt und Frau Berla geb. Preller
nebst Geschwister.

Giersdorf, den 22. März 1927.

Plötzlich und unerwartet verschied am 23. März 12¹/₂ Uhr früh, nach kurzer schwerer Krankheit im St. Hedwigs-Krankenhaus meine liebe herzensgute Frau, unsere treuversorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Rufine und Schwiegertochter

Frau Postassistent

Emma Hinte

geb. Meischter

im 57. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Heinrich Hinte Postassistent

Margarete Hinte als Kinder

Berbert Hinte nebst allen Anverwandten.

Hirschberg Schl., den 23. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2¹/₂ Uhr von der Kapelle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Für alle Liebe und Verehrung, die unserer teuren Entschlafenen und uns durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und zahlreiches Grabgeleit zuteil geworden sind, danken wir von Herzen.

In stiller Trauer:

Bruno Tuffée

und Kinder.

Schreiberhau, den 21. März 1927.

Statt besonderer Anzeige!

Montag früh entschlief sanft nach dreiwöchentlichem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwieger-, Großvater und Onkel, der

Maschinenführer a. D.

Fritz Krause.

Um stille Teilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Gottesberg, Hirschberg, Luckenwalde.

Trauerfeier Freitag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Hirschberg.

Mittwoch früh 2¹/₂ Uhr verschied sanft an Altersschwäche meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die

verw. Frau Böttcher

Johanne Daniel

geb. Armich

im 88. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schindler.

Hirschberg, Görlitz, den 23. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. März, nachm. 2 Uhr, vom Krematorium aus statt.



Am 21. März verstarb unser langjähriges Mitglied,

Herr Stellenbesitzer

Robert Biesner

aus Boberusersdorf.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Der Vorstand.

Abfahrt zur Beerdigung mit Bahne am Freitag, den 25. März, 10 Uhr vormittags, vom Hauptbahnhof.

Englisch, Franz., Spanisch
Bank-u. Hand. lehrbuchsch.
Unterricht geg. Pens. oa. An-
träge unter 1² 1925 an den
Boten erbeten.

Autokapsel

mit Atom-Zähler von
Brunau über Hirschb.
Selbersdorf am Sonn-
tag nachm. verloren.
Geg. Belohnung abzu-
geben bei **E. Schön**,
Dunkle Burgstraße 19.

Kanarienvogel

(Welshen) entflohen,
Postenhainer Str. 4,
8 Treppen.

Achtung! Hausbesitzer!

Zimmermann

empfiehlt sich d. mäßig,
Stundenlohn für alle
ins Fach schaffenden
Arbeiten.
Angebote unter M 100
an den „Boten“ erbet.

Gosch u. Gerbertsch
umgasse 611. 1. ver.
Neue Poststraße 2.

Dittorf

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Waschtische

Waschgarnituren von Emaille
und Steingut.

Carl Haebig, Licht Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Heute nacht 1 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Groß-, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Bittner

geb. Guder
im Alter von 57 Jahren.
Um stillen Beileid bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josef Bittner
nebst Kindern und Verwandten.

Erdmannsdorf und Zannowitz,
den 22. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend,
den 26. März, nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Erdmannsdorf, Sied-
lung Nr. 1, aus statt.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Milit.-Begräbnisverein Mauer.

Am 22. März 1927 verschied
unser lieber Kamerad

Bruno Siebenhaar.

Er war uns ein treuer Kamerad
u. werden wir sein Andenken stets
in Ehren halten. Der Vorstand.

Antreten der Kameraden zur Be-
erdigung Sonnabend, d. 26. März,
nachmittags 1 1/2 Uhr, beim Vereins-
führer.

Nach langem, schwerem Leiden
verschied am 22. März 1927 unser
lieber Jugendfreund

Bruno Siebenhaar

im blühenden Alter von 29 Jahren.
Durch sein immer freundliches
Wesen ist ihm ein ehrendes An-
denken gesichert.

Die erwachsene Jugend
von Mauer.

Mauer am Bober, 23. März 1927.

Die aus der

Bücherei des R.-G.-V.

entliehenen Bücher ersuchen wir bis zum
3. April d. J. zurückzugeben. Wiederbeginn
der Bücherausgabe 10. April.

Der Hauptvorstand des R.-G.-V.
J. A.: Dr. Meuß.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben
verschied meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Frau

Antonie Schlaffke

geb. Schwerfeger
im Alter von 64 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen
der Hinterbliebenen an

Franz Schlaffke.
Voigtsdorf, Charlottenburg,
den 21. März 1927.

Beerdigung Freitag, den 25. März,
nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerh. aus.

Für die zahlreichen Geschenke u. Ehrun-
gen anläßl. meines 80. Geburtstages
danke ich von ganzem Herzen, insbesond.
dem Gesangsverein „Concordia“ und der
Drehfl.-Jungung Hirschberg.

Wilhelm Breh, Drehfl.-Meister.
Kaiserswaldan i. Nsgb.

Sei zeitgemäß - ist nur



VITAMIN
Pflanzenerbutter
50 WÜRFEL

Schinnen und Schuppen



verschwinden durch
Javal
das Reiterhaarwasser

H. L. in M. schreibt: „Ich hatte jahrelang
Schuppen und Haarausfall, sowie Jucken der
Kopfhaut. Hierbei hat sich Ihr Javal einfach
großartig bewährt.“

In allen Fachgeschäften für RM 1,50 - 2,00 und
4,00 Javal-Gelb (s. oben) sowie Javal-Gelb für 2,00
und 4,00 erhältlich. Erzeuger: Javal-Produktions-Gesellschaft.

Ein Büfett,

120 Brett, dkl. poliert,
neu zu verkaufen.
Giersdorf i. N. 1,
2 Treppen.

Graues Plüschsofa

neu, 70 H. - rote
Stoffsofa, 60 H. zu
off. Alte Herrenstr. 18
1. Etage, links.

Landwirt, 44 J., evang.,
ohne Anhang, aus groß.
Landwirtschaft, wünscht
Bekanntsch. mit Fräul.
od. Witwe bis zu 40 J.,
wo Einbeiz. möglich ist.
Ang. u. K. 120 „Bote“.

**Messing-
Gardinen-
Stangen**



in erstklassiger
Qualität
Garnitur komplett
mit Stoffklammern,
ausziehbar bis

160 cm RM. 3,90
180 cm RM. 4,20
200 cm RM. 4,50

**Hermann
Kaden**

Eisenhandlung.
G. m. b. H.

Zickelfelle

kauft höchstachsend
K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,
Küngere Burgstraße 9.

Möbel - Müller,
Markt 16.
Preisw. Teilzahlung.

Wollen Sie zum

FILM?

Schreiben Sie sof. an
F. R. A. Hennig,
Berlin-Grünwald
D. 96.

Feine Wäsche
zum Plätten
wird angenommen.
Wittig,
Kueß, Burgstraße 21.

**Blumen-
dünger
Kleingarten-
dünger**

**Drogerie
gold. Becher
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn**

Gut erhaltene
Gartenlaube

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Größe
und Preis an
Karl Kuba,
Bahnhofstraße 24.



verursachen Hühneraugen

Früher mußte Blut fließen. Man nahm das
Kastirmesser und hobelte an dem Bringer bitterer
Schmerzen herum. Sehr häufiger Erfolg: Blutvergiftung,
Beinamputation, Tod.

Jetzt beseitigt man die Hühneraugen nur noch
unblutig mit dem von vielen hundert Bergen empfohlenen
und in vielen Millionen Fällen bewährten Kufrol-
Hühneraugen-Pflaster. Eine Packung dieses schnell und
sicher wirkenden Präparates kostet nur 25 Pfennig.
Kufrol-Hühneraugen-Binden 8 Stück 60 Pfg.

Sie nehmen abends ein ständendes und erfrischendes
Kufrol-Fußbad, das übrigens ein wunderbares Lobfal
für müde, schmerzende und überanstrengte Füße ist (2 Bäder
50 Pfg., 3 Bäder 1 Mark) und legen am nächsten
Morgen ein kleines Stückchen Kufrol-Hühneraugen-
Pflaster auf. Die Schmerzen hören sofort auf und das
Hühnerauge ist bei genauer Beachtung der Gebrauchs-
anweisung schon in wenigen Tagen verschwunden.

Das Kufrol-Hühneraugen-Pflaster ist das am
meisten gefaßte Präparat. Es rollt sich nicht zusammen,
verrutscht infolge des hohen Kautschukgehaltes nicht und
bleibt auch nicht am Strumpfe fest.

Versuchen Sie es sofort, denn der Versuch überzeugt.
Sie erhalten die echten Kufrol-Erzeugnisse in jeder guten
Apotheke und Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts
anderes, angeblich ebenbürtiges aufreden.

Kufrol-Fabrik Kurt Arls, Groß-Salze bei Magdeburg

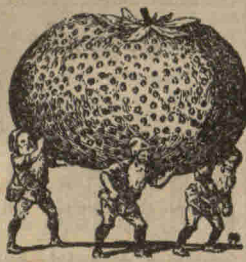
In Hirschberg: Drogerie am Markt,
Ed. Bettner

Drog. zum gold. Becher, Langstr. 6

In Lahn: Apotheker E. Grüllich

In Petersdorf: Drogerie Alfr. Leisching

In Bad Warmbrunn: Schloß-Apotheke
Gg. Kluge



Die Riesenbeere Schwarze Ananas

auch Bluterbeere genannt, hat durch ihre große Tragbarkeit alle Welt verblüfft. Zur Haupterntezeit, welche sehr früh einsetzt, zählt man an einem Pflanzstock bis 15 und mehr mit Riesenfrüchten beladene Fruchtstängel. Einen Fruchtansatz von 300 Stück und mehr an einem Stock kann man oft zählen. Um gepflegte Pflanzen liegen die Früchte dermaßen dicht, daß sie sich haufenweise übereinanderdrängen müssen, um überhaupt Platz zu finden.

Man kann die Riesenfrüchte im wahrsten Sinne des Wortes „schneefeln“. Die riesige Größe der zuckerfüllen, aromatischen, ananasartig gewürzten Früchte, die in Eristaunen leben, das trotz großer Saftfülle feste Fleisch der schwarzroten, dabei prachtvoll glänzenden Beere, die kolossale Fruchtbarkeit wird der Bluterbeere die marktbeherrschende Zukunft sichern. 10 träftige Pflanzen 1.— M., 25 Stück 2.— M., 50 Stück 3.50 M., 100 Stück 6.50 M., 250 Stück 15.— M., 500 Stück 25.— M., 1000 Stück 40.— M. Die Pflanzen kommen in guter Moospackung, die eine gute Zukunft gewährleistet, zum Versand. Nur meinen Sendungen liegt meine Kulturanweisung bei, deren Befolgung sichere Ernteerträge ergibt.

Verlandgärtnerei Sölzge, Reisebuhr 40.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 25. 3. 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Gersdorf, Gasthaus „Zu den Partikeln“, an derorts gepfändet: 1 Schreibstisch m. Stuhl, 1 Kassa, 1 Tisch r. schrank, 1 Tisch mit 6 Stühlen, 1 Teppich, 1 kleinen runden Tisch, 1 kleinen Serviertisch, 2 eich. Sessel, 1 eich. Aktenschränke, 2 eichene Schränke, anschließend daran um 11 Uhr in Bad Warmbrunn, Gasthaus „Zur deutschen Blüte“: 1 großen Spiegel mit Untersatz, 1 Büfett, eine Kredenz, 1 Sofa, zwei Sessel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ob.-Ger.-Vollz. in Gersdorf i. Schles.

Im Handelsregister A ist bei Nr. 328 (Firma Flora Sachs, Inhaber Simon Sachs zu Gersdorf) eingetragen worden, daß die Firma in „Simon Sachs“ geändert ist. Die der Frau Flora Sachs und dem Max Sachs erteilte Prokura bleibt für diese Firma bestehen.

Amtsgericht Gersdorf i. Schles., den 11. 3. 27.

Im Handelsregister B Nr. 7. ist bei der Firma Schleifische Cellulose- und Papierfabriken Aktiengesellschaft in Gersdorf eingetragen worden: Die Prokura des Direktors Anton Seide in Walsch ist erloschen. Dem Betriebsleiter Franz Stimm in Gersdorf, Gunnersdorf ist Prokura erteilt, daß er zur Vertretung der Aktiengesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen berechtigt ist. Amtsgericht Gersdorf i. Schles., den 19. 3. 27.

Zerbrochene Stühle

sowie alle and. Möbel werd. b. repariert bei A. Böhm, Böhmerberg Nr. 6.

Freiw. Versteigerung

Heute Donnerstag, den 24. März er., von früh 10 U. ab, werde ich im Berliner Hof, hier, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, nachstehende Sachen, als:

- 2 Bretterwagen, 1 Geschäftswagen, 1 Saugpumpe, 1 Saugenschiff, einen Rübenschnitzer, 1 Pflug, 1 Kartoffelpflanz, 1 Kartoffelfortierer, Eggen, Zentrifuge, 1 Säter, Geschirre, Ketten, Säcke, 3 Bettstellen, 2 Sofas, zwei Schränke, Kiste, Krahnhobel, Kleidungsstücke u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Sack, Auktionator und Taxator, Hirschberg, Hellerstraße 8.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24. März, mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Berliner Hof“:

- 1 Sportpelt, 1 Motor (1/2 P. S., Gleichstrom), 10 Flaschen Parfüm öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts. Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24. März, mitt. 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Breslauer Hof“:

- 1 Klavier, 1 Frack, 1 Gummimantel, 10 Stück Herren- und Damen-Armbanduhren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts. Finanzamt Hirschberg.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. 3. 1927, werde ich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet, vorm. 10 U. in Gersdorf, Gasthof:

- 2 Risten Seifenpulver, 1 Drogenkrank mit Inhalt, um 11 Uhr in Gersdorf, Gasthaus zur Schneeflocke: 1 Kleider-schrank, 1 Sofa n.a.m. um 1 Uhr in Dain, Hirschberg Hotel: 1 Bettst., 1 Kleider-schrank.

Weiß, Ob.-Ger.-Vollz. i. M., Gersdorf u. Rynast.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 25. März, nachm. 4 Uhr, versteig. ich in Schmiedeberg, Versammlungsort Drei Kronen, anderorts gepfändet:

- 1 groß. Geldschrank öffentlich meistbiet. geg. Barzahlung. Feidler, Volkshausbeamter.

Gut erhaltener Kinderwagen preiswert zu verkauf. Grunau 16.

Ueber das Vermögen der Frau Hildegard Wahl geb. Kretschmer aus Gersdorf i. R., Inhaberin der Fa. O. Wahl, Baugeschäft für Dach- und Tiefbau, Gersdorf, wird heute a. 21. März 1927, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da sie ihre Zahlungsfähigkeit dargetan hat.

Der Rechtskonsulent Schönbrunn, Gersdorf (Rynast) wird a. Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. April 1927, bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Beibehaltung des Ernann-ten oder die Wahl ein. anderen Verwalters sowie über d. Bestellung eines Gläubigeraus-schusses und eintreten-falls über die im § 132 d. Konkursordnung be-zeichneten Gegenstände ferner zur Prüfung d. angemeldeten Forde-rungen auf den 21. April 1927, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichnet. Gerichte, Zimmer Nr. 14, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursma-ne gehörige Sache in Be-sitz haben oder a. Kon-kursma-ne etwas schul-dig sind, wird aufge-geben, nichts an den Gemein-schuldn. zu ver-absolgen oder zu lei-sten, auch die Verpflich-tung auferlegt, v. dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Be-friedigung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-verwalter bis zum 21. April 1927 Anzeige zu machen.

Gersdorf, Rynast, den 21. März 1927. Amtsgericht.

Obsthäute

in guten Sorten, fürs Gebirge passend, sehr preisw. zu verkaufen, um Platz zu gewinnen, besond. billig: 100 Stk. Obsthäute, Pfeffer, Nüssen, Pflanzen, a. Stück 1.50 in guten Sorten.

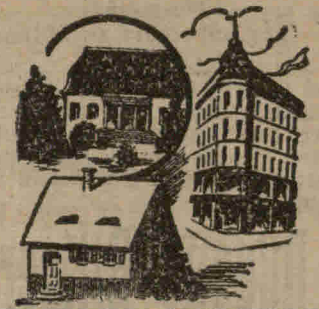
Carl Breit, Gartenbera, bei Petersdorf i. Rag.

Futterrüben

hat abzugeben, Paul Stief, Mirwalbau.

Futterrüben

hat abzugeben, Friedr. Guhl & Co. Getreide u. Vorratsh., Hirschberg i. Schl., Sand 11. Tel. 332.



Grundstücks-Verkäufe Grundstücks - Gesuche

führen stets zum Ziel, wenn eine ent-sprechende „Kleine Anzeige“ im „Boten a. d. Riesengebirge“ erscheint.

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerbermstr. Paul Mattausch Bolkenhain, Schles., Kramstraße 1.

Alle Weine u. Spirituosen kaufen Sie nur bei Gries.

Rüchenschrank, roh,

110 breit, m. Bleiver-schluss billig zu verk. Sand Nr. 21.

Ein vierrädriger, gut. Handwagen zu verkaufen. Maitwalbau 118.

Ein gut erhaltener Gasbadeofen billig zu verkaufen. Elbte Burgstr. 21. I.

Saatbeizen

empfiehlt Erich Lipperl Drogerie am Burgturm

Gegen Kasse zu kaufen gesucht: 2 Lederklubstiel und 1 runden Tisch, 60-70 cm Durchmesser. Zu verkaufen: 1 Kirschbaum-Bücher-schrank. Angebote unter P 81 an den „Boten“ erbet.

Ein Aufwaschtisch zu verkaufen. Straupitzer Str. 7, II, I.

Gem. Roh-Felle

kaufen höchstehend Caspar Hirschstein, Sohn nur Off. Burgstr. 16.

Fast neuer Sportliegewagen

(mode), bill. zu verk. Friedrichstraße 8, II.

Beg. Umzug: Kinder- und Sportkinderwagen sof. billig zu verkauf. Oberinspektor Schwarzer, Elbberg, Post Schildau.

Streichfertige Oel-, Lack- und Leimfarben

Schablonen Pinsel Tapeten Goldleisten empfiehlt billigst Paul Schültrich Greiffenberger Str. 12

Die Niederschlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt

Breslau 16

(im Verbands öffentl.-rechtl. Lebensversich.-Anstalt. Deutschlands)
gegründet auf Grund des Gesetzes über die Trennung
der Provinzen Ober- und Niederschlesien vom 23. 10.
1926, hat mit dem 1. März 1927 den Geschäftsbetrieb

eröffnet

Als gemeinnützige Körperschaft öffentlichen Rechts be-
treibt sie in der bekannten, bewährten Form unter
Ausschuß aller Erwerbsinteressen d. e.

Lebens- Haftpflicht- Unfall- und Kraftfahrzeugversicherung

Verlangen Sie kostenlose Auskunft bei der
Direktion oder den Geschäftsstellen der
Niederschlesischen Provinzial-Lebensver-
sicherungsanstalt.

Geschäftsstelle I, Breslau, Gartenstr. 74, Geschäfts-
stelle II, Breslau, Bahnhofstr. 17, Geschäftsstelle III,
Breslau, Teichstr. 21, Geschäftsstelle IV, Breslau,
Neue Taschenstr. 22, Sonder-Abteilung für Kraftfahr-
zeugversicherung, Breslau, Teichstr. 21, Geschäfts-
stelle Waldenburg, Auenstr. 19, Geschäfts-
stelle Liegnitz, Viktoriast. 15, Geschäftsstelle Görlitz,
Mittelstraße 37.

Damen- Strohhüte!!!

reinigen, färben,
umpressen,

von 3 Mt. an,
in eig. Leistungsfähig.
Strohpresse!

Nur bei Hause,
24 Schützenstraße 24,

Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Nach-
mann zu wenden.

Herrnhüte rein.,
ausf., umpressen.)

Korbmöbel

Peddigg u. Weide
staunend billige Preise

Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

Für

Wiederverkäufer

empfehle

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu üblich. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake
erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Strichberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.

Gute

Schmetterli.-Samml.

in 18 Käst., 45x60 cm,
m. Schrank (für 22 Käst.
einger.), ebenso „Seit“,
Großschmetterlinge der
„Erde“, — Falterarten,
4 Doppelbände, wegen
günstiger Aufgabe der
Sammlung zu verlaus.
Krüger, Warmbrunn,
Permsdorfer Straße 27.

Runkelrüben-

famen, verb. Eckendorfer, gelb und rot,
1 Pfd. 60 Pfg., 10 Pfd. 5,50, 1 Ztr. 50 Mt.,

Grassamen

für Wiesen u. den Garten,
echt böhmisches Strunkkraut

sowie sämtl. Blumen- u. Gemüsesamen
empfiehlt billigst

Blumen-Weinhold,
Am Warmbrunner Plaz. Fernspr. 260.

4 to Lastwagen,

leicht reparaturbedürftig, sonst in gutem Zu-
stande, sofort unter günstig. Bedingung.
zu verkaufen.

Zuschriften unt. R 82 an den „Vote“ erbet.

Für alle ins Fach Schlag. Arbeiten
empfiehlt sich preiswert

Max Freudiger,

Tapezierer u. Dekorateur,
Greiffenberger Str. 4, 5th.
Dasselbst Chaiselongues spotbillig.

Achtung!! Güte Apfelsinen!!

Auf dem Wochenmarkt:

9-12-16 Stück 1 Mt., Blutapfelsinen
7-10-11-12 Stück 1 Mt., Zitronen 18 Stück
1 Mt., ff. Blumenkohl zu billigsten Preisen.
Georg Fiedler, Stand am Springbrunnen.

Einige Fuhren
Ruhdinger

zu verkaufen.
Angeb. unt. J 119
an den „Vote“ erbet.

Sadeneinrichtung

evtl. großer
Sofaneneinrichtung
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. N 123
an den „Vote“ erbet.

Rotklee

seidfrei,
Schwedenklee,
Futterklee,
Gelbklee,
Timothee,
Raygras.

Täglicher Verkauf zu
billigsten Preisen im
Gauße des Gasthofs d.
Goldenen Löwen,
Strichberg, Markt.

3000 Mark

z. 1. Hypothek a. mass.
Landhaus mit Ader
v. pünft. Zinszahler
bald aus Privathand
gesucht. Angeb. unter
B 46 an d. „Vote“.

1500 Mark

von Geschäftsmann z.
1. April gegen gute
Sicherheit bei mäßigen
Zinsen gesucht.

Angebote unter K
98 an den „Vote“
erbeten.

Hypothek von
900 bis 1000 Mark
auf 40 Wg. gr. schuld-
freie Landwirtschaft. vom
Selbstgeb. gesucht. Gefl.
Angebote unter N 903
an den „Vote“ erbet.

7-9000 Mark

als 1. Hypothek auf 90
Morg. große Landwirt-
schaft bei pünft. Zins.
gesucht. Ang. u. N 101
an den „Vote“ erbet.

300 Mark

z. 1. zu leihen gesucht
in Privatunternehmen
bei ant. hoh. Zinsen
u. reeller Sich. (Stadt-
grundstück) auf 1/2 Z.
Angebote unt. D 114
an den „Vote“ erbet.

Grundstücke Angebote

Grundstück

ca. 12 000 qm, nahe der
Stadt an Hauptzugangs-
straße gelegen, billig zu
verkaufen. Zuschr. unt.
S 105 a. d. Vote erb.

Grundstücke Gesuche

Einfamilien- Landhäuserchen

3-4 Stuben m. Gär-
ten, bald zu kauf. gef.
Angeb. an Buch- und
Papierhandlung,
Petersdorf i. R. 227.

Pachtungen

Betriebsingenieur

sucht im Betriebe be-
findliche Schloßerei u.
mechanische Werkstätte,
Masch.-Rev. u. dergl.
zu pachten.

Angeb. unter C 91
an den „Vote“ erbet.

Achtung!

3 Wg. guter Ader,
2 1/2 Wg. Gart.-Wiese
bald zu verpachten
Nieder - Stonsdorf
Nr. 3-7.

Tiermarkt

Junge Zugkuh,

hochtragend, zu verk.
Wiefenthal 52.

Junge, hochtragende

Kuh

verkauft
Endwig, Pommitz.

5-jähriges, reelles

Arbeitspferd

zu verkaufen.

M. Krieger,
Mühlgrabenstr. 83.

1 Paar eleg., braune

Kutschpferde

(Oldenburger Stuten),
7- u. 8-jährig, und fast
neuer Sattelgeschirr m.
Schießsitz verkauft.
Oberförster Bormann,
Ober-Schreiberhan, R.,
Telephon 192.

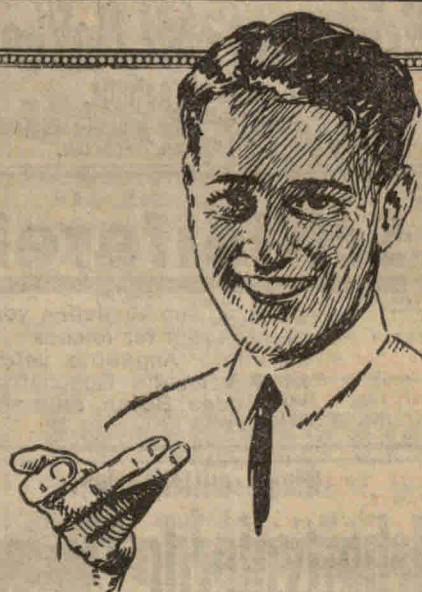
Stille, gute, starke

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf u.
Tausch.

Gerichtskretscham

Dippelsdorf.



Es muss einmal gesagt werden:

Kopfschuppen u. ausgefallene
Haare auf Schultern und
Kleidung, unangenehmer Ge-
ruch des Haars wirken un-
ordentlich und abstoßend. Es
gehört zur gesellschaftlichen
Pflicht jedes Menschen, der-
artiges zu vermeiden.

Gebrauchen Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birken-Wasser

Ihre Kopfhaut bleibt sauber
und schuppenfrei. Ihr Haar-
wuchs wird kräftig angeregt,
und das Haar fñgt sich leicht
zur eleganten Frisur.



Preis RM 2.—, 3.50.

1/2 Liter RM 5.75, 1 Liter RM 10.—

Kaffee
ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Junge, starke
Zugochsen
kauft
Dominium
Hermisdorf D.L.,
Bernspr. Görlitz 1040.

Schöne weiße
Angorakake
mit blauen Augen,
1/2 Jahr alt, stuben-
rein, in gute Hände
zu verkaufen.
Bahnhofstr. 58 a,
1 Treppe, rechts.

Eingef. Vertreter

Der den Vertrieb für eine **Waffel-Fabrik** für
Bez. Leipzig mit übernehmen kann, bei hoher
Provision für sof. gesucht. Kunden sind schon
vorhanden. Ang. unter **D W 6871** an Rudolf
Mosse, Dresden.

Tee
auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

projektl. Neubau

mit 2 Läden u. Wohnungen, an **Haupt-
verkehrsstr.** gelegen, **interessent.**
gesucht. Solche, die Bauzuschuß oder
1. Hypothek geben können, bevorzugt.
Gefl. Angebote unter **Z 110** an die
Expedition des „Boten aus dem Rsgb.“

Restaurant oder Gasthaus

zu pachten gesucht.
Zuschriften unter **T 128** an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Schleiferei

gesucht zum Schleifen von
Weingläsern für leichte
Schliffe. Angebote unter
E 93 an die Geschäfts-
stelle des Boten erbeten.

Einige mittelmäßige

Arbeitspferde

überzählig, für jeden Zweck geeignet, verkauft
Füllnerwerk, Bad Warmbrunn.

Von Donnerstag mittag ab steht ein
Transport starker



Zug- u. Nutzkühe

hochtragend, zum Verkauf und Tausch, auch
wird ein

ordentl. Knecht u. ein ordentl. Mädchen
zu jeglicher Arbeit gesucht.

Heinrich Jeschke, Löwenberg i. Schles.,
Äußere Bunzlauer Straße 15a.

3 mittlere
Arbeitspferde
und ein Ponygespann
zu verkaufen.
Ausscherstraße
Hotel Deutsches Haus.

Jagdhund.

edler Rasse, 1 Jahr alt,
selten schön, zu ver-
kaufen.
Angeb. Sachlichkeits
Nr. 9 Birckberg.

Verkaufe einen jung.
**Bernhardiner-
Hund**

1/2 Jahre alt, Pracht-
exemplar, wachsam u.
treu.

Fritz Heimann,
Hofschmiedmeister,
Rothwasser D.L.,
Kreis Görlitz.

Schlacht u. Beschläger
zu verk. Gerischdorf,
Mittelweg 12.

Stellenangebote

10—20 RM. tägl.

Können Sie mühelos
verdienen, wenn Sie
meine Vertretg. über-
nehmen — auch neben-
beruflich. Vorkenntn.
nicht erforderlich. So-
fortiger Barverdienst.
H. Hildebrandt,
Abt 70, Berlin W. 30,
Postfach 72.

Gesort Verdienst
Verlangen Sie Gratis-
Prospekt. Zuschr. unt.
F 116 a. d. Boten erb.

Bäckergehilfen
steht sofort ein
Erlebach,
Petersdorf i. R.

Suche für bald auf
114 Morgen großes
Gut einen jüngeren

Wirtschaftsgehilf.
oder Lehrling,

der keine Arbeit scheut,
Landwirtschaftsbewor-
bung. — Familien-An-
schluß.

Gefaltsforderungen
und Zeugnisse an
Gutsbesitzer

Otto Plüschke,
Falkenberg.

Suche einen jungen,
kräftigen

Arbeiter

zur Landwirtschaft für
sofort.
Schmiedeberg i. Rsgb.,
Oberstraße 40.

Jüngeren, zuverlässig,
landwirtschaftlichen

Arbeiter

sucht sofort

Kretscham
Crommenau.

Ein junger, gewissen-
hafter

Haushälter

kann sich melden.
Pension Jacobowitz,
Ober-Krummhübel,
Haus „Elsa“.

Junger Bursche

von 17—18 Jahren, der
mit Pferden umgehen
weiß, kann sich bald
melden

Straubitz Nr. 46.

**Leistungsfähige Hamburger Del-
Imp.-Ges.** sucht zum provisionsweis.
Vertrieb ihrer erfindlichen
amerikan. u. russ. Maschinen- und
Zyl.-Dele, Auto-Spezial-Dele
eingeführten **Fachmann** (ev. ehemal.
Beamten) mit guten Beziehungen.
Lieferung stets ab Breslau.
Näh. mit Referenz. unt. **B J 4394**
an Rudolf Mosse, Breslau.

Für den Verkauf von
Milch und Molkereierzeugnissen
suchen wir für Hirschberg einen geeigneten

Vertreter,

welchem genügende Räumlichkeiten und ein
Pferdegespann zur Verfügung stehen.
Angebote unter **R 104** an den „Boten“ erb.

Elektriker

für Installation u. Aufrechterhaltung, mit Führer-
schein 1a, bereits 1 Jahr praktisch in Automobil-
Verkehr gearb., sucht passende Stellung per 1. 4.
Angebote erbittet **E. Hoffmann, Bunzlau,**
Katholischer Kirchplatz 10.

Ein jüngerer

Bursche

f. Landwirtschaft, wel-
cher auch Pferde pfleg.
muß, kann sich melden
Karl Guber,
Fleischerei,
Altemnitz i. Rsgb.

Laufburschen

durchaus ehrlich, zuver-
lässig und kräftig, nicht
unter 16 Jahren, sucht

Hermann Krebs,
Langstraße.

Ein junger Bursche

welcher Lust zur Land-
wirtschaft hat, sowie ein

Mädchen

können sich melden
Michelsdorf i. Rsgb.
Nr. 61.

Ochsenjunge

wird gesucht.

Neu-Kemnitz,
Gut Nr. 1.

Einem

Ochsenjungen

15—18 Jahre alt, sucht
Gutsbesitzer
Paul Scholz,
Reisnig i. R.

Einem

Ochsenjungen

in Expeditions, Holz-
u. Kohlengeschäft firm,
sucht sofort Stellung.
Angeb. unt. **V 108**
an den „Boten“ erbet.

Kellner

sucht Stellung oder
Aushilfe.

Angebote unter **O**
102 an den „Boten“
erbeten.

Kellner,

38 Jhr., sucht per 15.
4. 1927 Solon-Stellung
(evtl. würde sich auch
m. Frau im Geschäft
betätigen).

Ang. erbet. u. **W B**
1840 an die Bittauer
Morgen- u. Zeitung in
Bittau.

Jüngerer

Fleischergeselle

sucht zum 15. 4. 1927
Stellung. Lohn nach
Uebereinkunft.

Angebote unt. **V 64**
an den „Boten“ erbet.

Junger, fleißiger

Bäckergehilfe,

18 J. alt, Schlussem-
melwitzer, in Brot- u.
Weißbäcker. erf., Ofen-
arbeiter, sucht 1. 4. 27
Stellung.

Angeb. unt. **R 126**
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiger, selbständ.

Bäcker u. Konditor

21 Jhr., sucht Danc-
stellung. Ang. u. **U**
107 an den „Boten“.

Kausdiener,

24 Jahre, zuletzt in Ge-
birgsbaude in Stellung,
sucht 1. od. 15. April
Stellung in Hotel od.
Pension.

Gefl. Angebote erb. an
Fritzsche, Ob.-Schreiber-
han, Weißbachstr. 598.

Stellengesuche

Stellenangebote
weibliche

Tüchtige, evgl., ehrliche

Verkäuferin

für 1. evtl. 15. April
für Papier- u. Schreib-
warenhandl. gesucht.

Es kommen nur Be-
werberinnen mit un-
bedingten Branchenkennt-
nissen in Frage.

Gefl. Ang. mit Licht-
bild u. Zeugnisabschr.
unter **F 94** an den
„Boten“ erbeten.

Fabrikarbeiterin

die sauber und flott
arbeitet, für sofort ge-
sucht.

Meldg. unt. **A 111**
an den „Boten“ erbet.

Arbeitsmädchen

werden angenommen.
Mechanische Weberei.

Christlich, anständig.
Tagmädchen
gesucht.

Genetel,
Bergstraße 12.
Bedienung gesucht.
Barmbr. Str. 52, p. 1.

Älteres Mädchen
v. Hande in frauenlos.
Dausb. für sof. gesucht.
R. K.
Rothenbach Nr. 48.

Suche ein
Fräulein
zum Bedienen der
Gäste — evtl. Aufsicht
auf Rechnung.
Gefl. Angeb. mit
Bild unter H 96 an
den „Vote“ erbeten.

Suche zum baldigen
Antritt für frauenlos.
Dausb. zu einem
Mädchen. Rinde eine
saubere, ehrliche, in-
derliebe

Wirtschafterin.
Gehalt, Zeugnisse u.
Bild erbeten an
Frit Friesch,
Schwiebeberg i. Mgl.,
Markt Nr. 10.

Suche zum 15. April
zuverl., sauberes
Dienstmädchen

im Alt. v. 10—17 Jhr.
Frau Lehrer Glaser,
Gindorf
bei Alt-Rennitz i. M.

Ehrl., saub., 15—18 Jhr.
Tagmädchen

Sucht Frau
Bücherm. Teichmann
Bad Barmbrunn,
Dermisdorfer Str. 76.

Anständ., ehrl. Garten-
frau, die auch Wäsche
abnimmt, für sofort
gesucht.
Schwanstraße Nr. 6,
Vorfeldg. 9—1 Uhr.

Suche zum baldigen
Antritt ein christliches

Mädchen

von 14—15 Jahren.
Frau John,
Dippelsdorf,
Gerichtskreis Ham.

Junges, kinderliebes
Mädchen

in der Nähe zu Kindern
gesucht.
Bahnhofstraße 68,
2. Etage.

Ein christliches, fleißiges
Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
zum 1. April 1927 gel.
Frau Rasfeld,
Wald. zur Eisenbahn,
Märzdorf am Söber.
Kreis Ebersbach.

Jüngeres
Mädchen

für häusl. Arbeit tags-
über gesucht.
Dermisdorf (Rbn.),
Kynastweg 25.

Suche zum 1. April
ein fleißiges, bescheid.

Mädchen

für alle häuslichen Ar-
beiten.
Fremdenheim
Eitel-Friedrich,
Bräckenberg i. Mgl.

Benares
Alleinmädchen

mit guten Koch-
kenntnissen u. best.
Empfehl. Sucht. z.
1. od. 15. April.
Fr. Maria Berner
Barmbrunn,
Dermisdorf, Str. 1.

Eine Wirtin

In den 40er bis 50er J.,
ohne Angh., in frauenl.
Dausb. in Landwirt-
schaft von 60 Morg. gel.
Angebote unter H 113
an den „Vote“ erbet.

Stellengesuche
weibliche

Suche für meine Toch-
ter, 15 Jahre alt, ev.,
Stellung als

Küchen- oder
Hausmädchen

Antritt 1. 4. od. spät.
Frau Schloßhermeister
Anna Kistner,
Mehlsdorf i. M.

Suche für m. Tocht.
eine

Lehrkelle

in Fleisch- u. Wurst-
geschäft.
Angeb. unt. O 124
an den „Vote“ erbet.

Zwei gewandte
Zimmermädchen

suchen Stellung i. die
kommende Saison.
Klinsberg bevorzugt.
Bertr. Anna u. S 127
an den „Vote“ erbet.

In welcher Dausb.
kann sich 22jähr. Mäd-
chen im
Kochen vervollständigen.
Mache auch häusliche
Arbeiten mit.
Angeb. unt. W 131
an den „Vote“ erbet.

Welcher Wohnungsuchende

in Hirschberg beteiligt sich mit 2000—3000 Mk.
am Bau eines Wohnhauses mit teils Vier-,
teils Drei-Zimmerwohnungen, nebst Küche, Bad
u. Zubehör, mit best. neuzeitlichen Einrichtungen
ausgestatt., gütst. geleg. im Kern d. Stadt? Ang.
unter P 103 an d. Geschäftsst. d. „Vote“ erbet.

Beste Geschäftslage! Möblierte Räume,
i. Bureau, Facharzt, Rechtsanwalt, Ingen. usw., zu
vermieten. Ang. unt. D 719 an den „Vote“ erbet.

Einfache Stütze

erfahren im Kochen u.
allen häusl. Arbeit.
Sucht, geü. a. langjähr.
gute Zeugnis. Dauer-
stellung in best. Dausb.
z. 1. oder 15. April.
Ang. unt. F. N. post-
lagernd Mgl.

Junges, evangelisches
Mädchen

Sucht zum 1. 4. Etgl. in
einer Wäscheküche, wenn
mögl. in einem Kinder-
heim. Ang. u. G 117
an d. „Vote“ erbeten.

Vermietungen

Bierbesatz

mit Nebengelass
sofort zu vermieten

Driestertstr. Nr. 3.

Zwei gut möblierte

sonnige Zimmer,

einzel. od. zusammenhängend,
zum 1. April zu
vermieten. Auf Wunsch
auch Ganz-Pension.
Einfeststraße 1, 1. Etg.

Garage

billigst zu vermieten.
Angeb. unt. W 109
an den „Vote“ erbet.

Werkstatt,

Nähe Bahnhof Strichb.
West, 80—150 qm, mit
elektr. Kraftanschl., zu
vermieten. Angeb. unt.
T 103 a. d. „Vote“ erbet.

Gut möbl. Zimmer

mit Gebirgsausblick
vermietet
Steinstraße 2, 1. Etage,
Ede Wilhelmstraße.

Ein groß., möbliert.,
sonniges

Zimmer

(mit Klavier) i. Mgl.,
p., an einzelne Dame z.
1. 4. zu vermieten.
Angeb. unt. R 112
an den „Vote“ erbet.

Vermiete zum 1. Apr.
einen schönen

Raum

am besten geeignet f.
Dbst. u. Gem.-Handl.,
nebst d. dazugehör. Woh-
nung mit Stallungen,
bzw. 2 große Räume
m. Wohn. u. Stallung,
gut geeignet f. Selter-
fabrikation oder dergl.
Fritz Häpp,
Nieder-Schreibsbau.

Gasthof zum Wächstein

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie

Stube und Küche

od. gr. Stube m. Koch-
geleg., ev. Dausberein.,
zum 1. 4. od. bald gel.
Auch kleines Häuschen,
kann dazufügen sein.
Angeb. unt. E 99 post-
lagernd Bräckenberg.

Junges Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer

mit Küchennutzung.
Angeb. unt. L 99
an den „Vote“ erbet.

Einfach möbliertes
Zimmer

— mit oder ohne Pen-
sion — gesucht.
Angeb. unt. L 121
an den „Vote“ erbet.

1 Keller-Wohnung mit
Dausb., a. Tausch
mit Stube u. Al'ove
in Stadt Hirschberg.
Ang. C 113 an „Vote“

Laden nebst Wohn.
f. bald od. sp. in Stadt
oder Lustort d. Ries-
engeb. zu mieten gel.
Zufuhr. mit Preisang.
erb. an Frau Rutsche,
Breslau 2, Bahnhofstr. 22

Suche meine mit all.
Komfort in best. Lage
der Stadt gelegene
3-Zimmer-Wohnung
gegen eine

4,5-Zimm. Wohn.

mit Nebengelass,
in aut. Lage zu tausch.
Angeb. unt. E 145
an den „Vote“ erbet.

Bereinsanzeigen

Kraftsportverein
„Germania“

Freitag, d. 25. März,
abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.

Vereinslokal: Hotel z.
Eisenbahn.
Wicht. Tagesordnung.
Erscheinen ist Pflicht.
Aufstellung d. Mann-
schaft nach Ebersbach.
Übungsstunde fällt
Freitag abend aus.
Der Vorstand.

Männer-
Gesangsverein.

Donnerstag, abds. 8 u. 1.

Übung

im „Schwert“
für die Beethovenfeier
am Sonntag, d. 27. 3.,
im Saal „Drei Berge“.
Vollzählig. u. pünktl.
Erscheinen Pflicht.

**Freim. Turn-
Feuerwehr**

Montag, den 28. März,
abends 8 Uhr,
im Gasthof „Im gol-
denen Schwert“:

General-Appl

Jahresbericht —
Vorstandswahl.

Vergnügungen

● **48. Vorspiel-Abend** ●

im Phzeum unter Otto Jochl
am Sonnabend, den 26. März 1927,
Beethovens 100. Todesstag, abends 8 Uhr:

Beethoven-Feier

VI. Klaviertrio Op. 70 Nr. 2, Es-dur,
VII. Klaviertrio Op. 97, B-dur,

Schottische Lieder mit Triobegleitung.
Fr. Raethe Koehler-Dinglinger (Gesang),
Herr Sinfala (Violine), Herr Dr. Reitsch
(Cello), Herr Jochl (Klavier).

Zur Deckung der Unkosten werden 0,50 Mark
Eintritt erhoben.

Tenglerhof

Heute Donnerstag, den 24. März:

Schweinschlachten

Es ladet freundlichst ein Anna Tengler.

„Waldschlößchen“ ♦ Hain i. M.

Heute Donnerstag, den 24. März:

Damenkaffee

mit musikalischer Unterhaltung.
Herren herzlich willkommen!

Es ladet herzlich ein Frau Menzel.

Teichschänke

Heute Donnerstag: Tanzabend.

Von nachm. 4 Uhr ab: Musik. Unterhaltung.

Es ladet frdl. ein Josef Kronauer.

Erlanger Hofbräu

Heute Donnerstag:

Letzter heiterer Bockbier-Abend!

Tanzeinlage:

Neu! **Roulette-Tanz** Neu!

Wieder frisch eingetroffen:

Prima Ochsen-GefrierfleischSuppenfleisch Pfd. 75 Pfg.,
Schmorfleisch mit Knochen Pfd. 85 Pfg.
Empfehle meine**Frühstücksstube**

Heute Donnerstag:

Eisbeine mit Gauerkohl,
Pa. Kalbshagen mit Salat, Töfelkamm.
Speisen à la carte. — Bier vom Faß.
Georg Przyrembel, Hirschberg Schl.
Markt Nr. 50.**„Bote d. Riesengebirge“**

gibt billigst ab:

Schreibmaschinenpapier, Durchschlag-
papier, Briefumschläge, Postkarten.
Postscheck-Briefumschläge,
kleine Kontobücher usw.**Kartoffeln,
Futterrüben,**bietet preiswert in Waggonladungen an
Oswald Treutler, Schweidnitz.

Großes Lager in

**Sofas, Chaiselongues,
Gehdrath- und Auslegematratzen**(keine Phantasiepreise), sowie Reparaturen
empfiehlt billigst Felix Hartwig, Tapezier-
meister, Greiffenberger Straße Nr. 42,
an der Weinhalle.**Petersdorf.**

Wir haben einen kleinen Posten

Futter-Kartoffeln

abzugeben.

Spar- und Darlehnskasse,
e. G. m. u. H.**Schreibmaschinen!**Triumph, Continental, Adler usw.,
neu und gebraucht, zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen.W. Krafft, Contessa-Gasse Bahnhofstr.,
Reparaturwerkstatt
für Schreib- und Bureaumaschinen.
Telephon Nr. 986.**Pony-Gespann,**auch für Kinder geeignet, zu verkaufen.
Interessenten wollen schreiben unter U 129
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

„Was ist denn mit Dir los?“

„H H—Heiser!“

„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht
Läkerol? Das bekommst Du überall!“Läkerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen!
Läkerol beugt Husten und Heiserkeit vor!
Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt
wirklicher Erkrankung des Halses und der Atmungs-
organe vor.

Preis: Mk. 0,60 pro Schachtel

Bouthien & Schults G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13-14.

Fabriklager:

Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernr. Ohle 6525

Rufen Sie „203“an, wenn Sie Bedarf in Anstrich-
material (Farben, Firnis, Lack, Leim,
Pinsel usw.) haben. Wir bedienen
Sie auf Grund unserer langjähr.
Erfahrung vor allem mit
zuverlässigem, best. Material**Emil Korb & Sohn**Langstr. 14. Fernruf 203
Zweiggeschäft Ob.-Schreiberhau
gegenüber der Post.

Bestellungen auf

Gaat-Kartoffelnfrühe wie späte, nehme ich bauernb entgegen.
Bisher sind eingetroffen und können von
meinem Lager bezogen werden:Thiels Ruckuck, Richters Jubel,
Deodara, Barnassia und Industrie.

Alles anerkannter Nachbau.

In dies. Sorten ausgegebene Bestellungen
können jederzeit abgeholt werden.Erich Gessner, Hirschberg, Linkestr. 23.
Telephon Nr. 434.**Auto-Lastfuhrer**

führt preiswert aus

Witth. Hiltz, Hirschberg-Gunnersdorf,
Schleiermacherstraße 11. Tel. 080.**Futterkartoffeln**

verkauft

Dominium Hartau.

Beim Einkauf von

Blüsch-Pantoffelnempf. es sich, die Pantoffelbude zu besuchen:
Markt Nr. 45 bei Kaufmann Kahn,
Inhaber: Curt Pischel.Sie sparen! Stövren einige Beispiele:
Zutepantoffeln, Größe 38-42, nur 85 Pfg.,
Blüschpantoffeln, gepolstert, laubere Aus-
führung, Größe 38-42, nur 1,55 Mk.,
derselbe in besserer Qualität, Gr. 38-42,
nur 1,75 Mk. Blüschpantoffeln mit reiner
Kernlederohle und Ballenleder, durch-
genäht, Größe 38-42, nur 1,85 Mk.
Außerdem die reizenden Moquet-Blüsch-
pantoffeln mit Schaffederbrandsohle oder einf.
Polster. — Reichhaltige Auswahl in Kinder-
Pantoffeln, entz. Muster, von 95 Pfg. an.
Bermer empf. Strohhäfen mit Bandeneinfass.
Schuhriemen für die elegante Welt.**Männer!**jeden Alters. **neue**
Kraft und erhöhte
Leistungsfähig-
keit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame
Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger
Schwäche. Schwinden der besten Kräfte.
körperlichen u. nervösen Schwachzuständen
In den Apotheken zu haben Originalpackung 75
Tab. etten 5 Mk.**10000 Proben umsonst!**Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch
ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne
jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto.
Probe u. aufklärende Broschüren zahlreichen
begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen
über die verblüffende Wirkung völlig disk.
durch Generaldepot:

Eleian-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Sie

brauchen nie zu warten und kommen

niezu spät, wenn Sie sich selbst rasieren
mit meinem

Rasierbalsam

oder mit Peri-Rasiercreme,
Kaloderma-Rasiercreme
sowie 4711-Rasiercreme.**H. Maul,**

Lichte Burgstraße und Poststraße.

Zur Konfirmationgroße Auswahl in Azaleen, Myrten,
Eribeen, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen
und Veilchentöpfen;

ferner für die Frühjahrsbestellung:

Sämtliche Blumen- und Gemüsesamen,
Munkelrübensamen, Eckenborfer Riesen-
Walzen, Kirsches Ideal, Drig, Strunk-
kraut u. Kohlrüben, gelb, u. Steckzwiebeln
empfiehltE. Reichstein, Gartenbaubetrieb,
Hirschdorf i. R., Siersdorfer Straße 29.
Donnerstag auf dem Markt
am Brunnen.**Gaat-, Gpeise-, Futterkartoffeln**

gibt ab

Gustav Fülleborn, Hirschberg i. Schles.,
Untere Promenade 22, Fernruf 709.

Ia hochglanz-
verzinkte

Dach- Bleche

sofort aus Vorrat
lieferbar.

Billigste
Preisstellung!

Hermann
Kaden

Eisenhandlung.

G. m. b. H.

Billig!
Schnell!
Gefüllig 35 Pf.
Kabeljau 30 Pf.

Fisch-Filets
Flußzander

0,90—1,00 M.

Matjesheringe
Malta-Kartoffeln.
Johannes Hahn.



Schauenster- Markise

ca. 2,75 m breit, billig
zu verkaufen.

Bahnhofstr. 47
Herrmann.

Gebirgsgeflügel-
farm Bronsdorf im
Riesengeb. Nr. 212

Post Bräckenberg,
Besitzer:
Oberst a. D. Toelpe.

Bruteier

von
Virginia. Schneeputen
Stück 0,75 M.
von d. Landwirtschafts-
kammer anerkannte
Hygienesiegel
Leistungszucht
Stück 0,50 M.

Lumpen

Almetalle, fow. sämtl.
Hochprodukte kaufen
höchstzahlend
C. u. F. Walter,
Waldgrabenstr. 31,
Kernvi 599.

Berufs-Kleidung

zu bekannt billigen Preisen:

Schlosser- u. Monteurjacken
Fleischerjacken, weiß und gestr.
Fleischerwesten, gestrickt
Koch- und Konditorjacken
Friseurjacken und -Kittel
Malerkittel, Schweizerblus.
Eisenbahnerjoppen, schwarz
Gepäckträgerjoppen, grün
Arbeitshosen in allen Größen

Frauenberufsschürzen und -Kittel
für Friseurinnen, Chemikerinnen,
Verkäuferinnen, Schleuserinnen

Gute Paßformen!

Gute Stoffe!

S. CHARIG
Markt 4

LANDWIRTE
BEIZT



MIT

GERMISAN

H. Güldenpfennig G. m. b. H.
Staßfurt.

Bettfedern!

nur einwandfreie Qualitäten.

Schleiffedern (halbwelt) Pfund 5,00 M.,
Schleiffedern (vollwelt), sehr füllkräftig,
Pfund 6,00 M.,
Daunen (grau) Pfund 9,00 M.
Versand per Nachnahme von 10 Pfund an.
Verpack. u. Porto frei. Verlangen Sie Muster.

Oskar Krzok, Bettfedern-Großhandlg.,
Schloß-Elguth bei Kreuzburg D.-S.

Bestellungen auf
frühe und späte Saatkartoffeln, sowie
Speisekartoffeln aus Sandboden
nimmt entgegen

Gust. Greth, Riesaerwaldau i. R. Nr. 68.

Henko

macht hartes Wasser weich,
wie Regenwasser!



Hartes Wasser verteuert das
Waschen. Hartes Wasser hemmt
Waschwirkung und Schaumbil-
dung. — Geben sie vor Berei-
tung der Lauge einige Handvoll
Henko-Bleich-Soda in den Wasch-
kessel, dann haben Sie immer
das schönste weiche Wasser!

Henko Bleich-Soda

hergestellt in den Persilwerken

Frühjahrs - Strümpfe

in schwarz und den neuesten
Modifarben, große Auswahl,
beste Qualitäten, sehr preiswert

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfabrik

Damenhüte

in allen modernen Ausführungen und Qualitäten
bekannt billigste Preise!

Wilhelm Hanke Lichte
Burgstr. 23

Umarbeitungen nach jeder gewünschten Form.



Ba. Blumenkohl
und süße Apfelsinen

billig wieder Donnerstag auf dem
Wochenmarkt,

Stand gegenüber dem „Goldenen Löwen“,
Pohl und Brauner.

Wegen Platzmangel
billig zu verkaufen:
1 Ausgüßisch, hell,
1 Vertiko, hell,
1 Vertiko, lüch,
1 Kinderküchlein,
Küchenmöbel,
Empfehle billige:
Korbmöbel, Pechelgröb,
Korbwaren.
Kaiserswaldau, R.,
Nr. 66.



Der Frühling

hat auch bei uns seinen Einzug gehalten und mit ihm die

neuesten Mode-Schöpfungen für die Damenwelt!

Dies zeigte die von uns in den Tagen von Sonntag, 20. März, bis Dienstag, 22. März dieses Jahres, veranstaltete
Modenschau.

Was für großes Interesse an den Tag gelegt wurde, bewies der kaum zu bewältigende Andrang zu den angesetzten Vorführungen und fühlen wir uns veranlaßt, dem verehrten Publikum dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen. — Unsere großen Räume waren derartig überfüllt, daß es uns zu unserem größten Bedauern nicht möglich war, allen denen, die nicht im Besitz von Platzkarten waren, Einlaß zu gewähren, und bitten wir dieserhalb um Entschuldigung. — Wir geben hiermit bekannt, daß es allen Interessenten gestattet ist, **ohne jeden Kaufzwang**, die vorgeführten und täglich eingehenden

Frühlings- und Sommer-Neuheiten

zu besichtigen. Auch unsere Schaufenster werden das verehrte Publikum stets von den neuesten Eingängen unterrichten

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg i. Schl. Das führende Haus in Modewaren-Konfektion, Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen.

Warnung und Bekanntmachung!

Es ist in den letzten Monaten vorgekommen, daß auswärtige Hausierer Waren auf Wechsel verkauft haben. Hauptsächlich Bettbezüge aus Damast, bunt karierte Züchen, Weiß- und Wollwaren, Anzugsstoffe, auch fertige Anzüge, Trikotagen, Hemden, Hosen und andere Textilwaren. Nach unseren gemachten Erfahrungen sind hohe Wucherpreise dafür gezahlt worden. Der Wechsel wird am Fälligkeitstage zur Einlösung vorgelegt; eine Verlängerung gibt es nicht. Der Käufer wird dadurch auf das Schwerste geschädigt und ist außerdem im Besitz minderwertiger und weit überzahlter Waren. Wir können nur darauf hinweisen:

„Kauft am Platze“

bei euren altbewährten Hirschberger Bezugsquellen, welche ihre Kunden zu vollster Zufriedenheit bedienen.

Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe e. V.

Kreisgeschäftsstelle Hirschberg i. Schl.

Empfehle zur Gaat:

Rotklee (feldefrei), Limotee,
Rangras (engl., ital.), Tiergartenmisch.,
Rangras (Wetterwoldisches),
Runkelrüben (Eckendorfer Riesenwurz.,
Kirches Ideal), Zuckerrüben,
Bohnen und Erbsen, Steckzwiebeln,
sämtliche Gemüse-Sämereien
sowie Baumwachs, Blumendünger,
Gartendünger „Flaranid“,
Erbsen-Pulver, Rastia-Bakt.

Josef Waffer,

Gaartenstand bei Herrn Fleischermeister
Beltner.